

Gemeinde

18



Dorrfest verschoben!

24

Schule

25



Fernunterricht an der Primarschule

27

Kirche

32



Verabschiedung von Lukas Maurer

33

Natur

38

Senioren

40

Kultur

42

Vereine

44

Jugend

51

Gewerbe

52



Wolffkran stellt Pläne vor

57

Vermischtes

58

Hilfe!

Hilfe! – das dachten wir uns auch, als wir schon bald nach der Redaktionssitzung für die neue Ausgabe von der Corona-Welle überschwemmt wurden. Denn: Wie sollen Gespräche und Interviews geführt werden, wenn jegliche Anlaufstellen geschlossen sind und zudem Social Distancing gefordert wird? Wer möchte schon Red und Antwort stehen, wenn er selber gerade ganz Anderes im Kopf hat? Eine ziemlich knifflige Aufgabe, die wir teils nur mit sehr viel Kreativität und Anpassungsfähigkeit lösen konnten.

Für uns war von Anfang an klar: Die Elsauer Zytig muss erscheinen – Krise hin oder her. Gerade jetzt ist es wichtig, sich ein kleines Stückchen Normalität zu bewahren. Den Elsauerinnen und Elsauern und auch uns selbst zu signalisieren, dass das Leben weitergeht.

Denn selbst zu Zeiten von #stayathome herrscht in Elsau alles andere als Stillstand, und genau das möchten wir gerne zeigen.

Wir freuen uns sehr, dass wir Ihnen heute die neue Elsauer Zytig zu lesen geben dürfen und danken allen, die sich mit uns gemeinsam für deren Erscheinen eingesetzt haben.

Leben im Ausnahmezustand

(sic) Vieles hat sich in den letzten Wochen verändert, und teils einschneidende Massnahmen fordern unsere Aufmerksamkeit. Tagtäglich werden uns die neusten internationalen und nationalen Entwicklungen und Nachrichten in einer Endlosschleife um die Ohren geschlagen. Dabei geht fast vergessen, dass auch im Kleinen, hier vor unserer Haustüre, vieles geschieht. Corona regiert, und das auch in der Gemeinde Elsau.

Geschlossene Geschäfte und Restaurants, soziale Isolation für Risikogruppen und Homeschooling für die Kinder und Jugendlichen – Die Elsauerinnen und Elsauer begegnen der Krise auf ganz verschiedene Art und Weise.

Wir haben uns in der Gemeinde umgehört: Wie gehen Gewerbetreibende mit Auftragseinbrüchen um? Wie fühlt sich eine Coiffeuse, die ihren Salon von einem Tag auf den anderen schliessen musste?

Wie feiert eine betagte Dame etwas so Einmaliges wie ihren 90. Geburtstag? Lohnt es sich für ein Restaurant, auf einen Take-Away-Service umzustellen? Und wie kann man sich persönlich bei der Bewältigung der Krise engagieren? Eine Bestandesaufnahme.

«Innerhalb von Stunden waren unsere Auftragsbücher leergefegt»

«Eigentlich kann ich es bis jetzt nicht richtig fassen, was da gerade läuft. Wir sind die ersten, die die Auswirkungen des Coronavirus in voller Härte zu spüren bekommen haben. Und wir werden auch die letzten sein, die sich davon erholen. Ich meine: Auch wenn die Massnahmen gelockert werden – Wer will jetzt eine Veranstaltung planen? Rundherum wird ja alles abgesagt, und die Menschen müssen erst wieder Vertrauen fassen, bevor zum Alltag zurückgekehrt werden kann. Wie es meiner Firma geht? Zum Glück konnten wir im Januar noch das WEF erfolgreich über die Bühne bringen. Für uns Veranstaltungstechniker begann der Einbruch Ende Februar. Zuerst versuchten wir, uns mit Streaming-Angeboten über Wasser zu halten. Doch je grösser die Angst und Verunsicherung bei der Bevölkerung wurde, desto mehr Events wurden abgesagt oder verschoben. Die meisten anstehenden Veranstaltungen wurden ja gleich ersatzlos gestrichen. Das heisst, dass wir nicht einmal für den Herbst mit einem grösseren Aufkommen rechnen dürfen. Als dann der definitive Lockdown beschlossen wurde, war ich gerade mit meiner Familie in den Ferien. Mein Telefon lief natürlich heiss. Innerhalb weniger Stunden waren unsere Auftragsbücher leergefegt. Ich habe mir lange überlegt, wie ich der Krise begegnen soll. Wichtig war natürlich, sofort die Kosten zu minimieren.

Unser Team haben wir auf Kurzarbeit gesetzt, und wir haben bei allen Fahrzeugen ausser einem Kleinbus die Nummern abgegeben. Seltsam, diese Ruhe gerade. Alle Lastwagen stehen auf dem Platz, die Hallen sind voll mit Material, das jetzt eigentlich unterwegs sein sollte. Ich möchte nach vorne schauen. Es bringt nichts, zu jammern. Die derzeitige Krise trifft uns alle, und *show-concept.ch* steht trotz den widrigen Umständen noch verhältnismässig gut da. Wir haben immer gut gearbeitet und rechtzeitig Rücklagen gebildet. Es wird auch

keine Entlassungen geben, das ist mir ein grosses Anliegen. Denn gerade jetzt ist es wichtig, zusammenzustehen. Dementsprechend ist auch die Solidarität unserer Kundinnen und Kunden gross und ich bin sicher, dass wir wieder auf die Beine kommen werden. Trotzdem: ich bin realistisch. Für unsere Branche wird es sehr lange dauern, bis die Krise überwunden ist. Die Räder werden nur langsam wieder zu drehen beginnen, und ich kann mir gut vorstellen, dass es später Herbst wird, bis sich unsere Auftragsbücher wieder füllen. Zu hoffen bleibt einzig, dass die Welt etwas aus diesem ganzen Schlammassel gelernt hat.»

*Patrick Früh, Inhaber der Firma
show-concept.ch Veranstaltungstechnik*



«Die Solidarität der Bevölkerung ist riesig»

«Das Timing passte irgendwie: Wir wollten am Montag in die Ferien nach Gran Canaria fliegen, und dann kam am Freitag vorher der Entscheid für die Schliessung am 17. März. Die Situation hatte etwas Surreales: Am Samstag hatten wir noch das ganze Restaurant voller Leute, auch eine GV fand im Säali statt. Und dann der Lockdown. Natürlich haben wir uns sofort überlegt, wie es für uns weitergehen könnte. Unser Personal schickten wir nach Hause und kreierte stattdessen eine Karte mit verschiedenen Menüs zum

Mitnehmen. Anfangs wollten wir diese jeweils am Mittag und am Abend anbieten, bald merkten wir dann aber, dass der Mittag nicht sonderlich gefragt ist. Kein Wunder, wenn viele Gewerbebetriebe ihre Angestellten ins Homeoffice schicken! Wir sind sehr froh, dass wir so doch noch eine Möglichkeit gefunden haben, um trotz Lockdown arbeiten zu können. Denn nichts tun ist das Schlimmste. Wir arbeiten Hand in Hand in der Küche, gemeinsam ist die Situation auch viel leichter zu ertragen.

Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69



Die Take-Away Menüs müssen jeweils vorbestellt werden und stehen dann am Abend an unserem Fenster hier bereit. So können wir den nötigen Sicherheitsabstand einhalten und trotzdem

mit unseren Kundinnen und Kunden verbunden sein. Auch wenn es gerade für nicht viel mehr reicht als für einen kurzen Schwatz – wir sind beide sehr kontaktfreudige Menschen schätzen den

Austausch mit unseren vielen treuen Restaurantbesuchern.

Ich muss schon sagen: Die Solidarität der Bevölkerung ist riesig. Es tut gut zu spüren, dass unsere derzeitige Lage so vielen nahe geht. Der Take-Away läuft nicht schlecht, und wir werden es schon irgendwie schaffen.

Der Frohsinn wird seine Türen so bald wie möglich wieder öffnen, und dann freuen wir uns sehr darauf, unsere Restaurantbesucherinnen und -besucher zu verwöhnen.

Bis dahin bedienen wir halt nun weiter vom Fenster aus – gerade sind wir dabei, eine Take-Away Sommerkarte zu kreieren. Ganz genau weiss ja bis jetzt niemand, wann der Lockdown wieder aufgehoben wird.»

Roger Scheuch und Patrick Laurin
Restaurant Frohsinn

«Es tut gut, die Liebsten wenigstens am Telefon zu hören»

«Dieser Geburtstag war in vielerlei Hinsicht speziell für mich. Ich meine: man wird nur einmal 90 Jahre alt! Ich erfreue mich guter Gesundheit und bin zufrieden, schon das ist doch ein wundervolles Geburtstagsgeschenk. Dass mich meine Nachbarn mit einem Ständchen vor dem Haus hochleben lassen, hat mich dann aber doch überrascht und zu Tränen gerührt.

Mit meinen 90 Jahren gehöre ich ja zur Hochrisikogruppe der Corona-Pandemie. Trotzdem versuche ich, positiv zu denken und jeden Tag so zu nehmen wie er kommt. Ich halte mich an die Sicherheitsbestimmungen und bin fast den ganzen Tag zu Hause.

Ausser morgens in der Früh: da unternehme ich jeweils einen ausgedehnten Spaziergang. Ganz für mich allein und egal bei welchem Wetter. Die Bewegung ist wichtig, und ohne diese kleine Auszeit wäre es schwierig, den ganzen Tag in der Wohnung zu verharren. Mi der Zeit wird das nämlich schon ziemlich langweilig, ich gebs zu.

Meine wichtigste Verbindung zur Aussenwelt ist das Telefon. Ich halte bewusst Kontakt mit meiner Familie und meinen Freunden. Gerade in diesen Zeiten ist es doch umso wichtiger, zusammenzustehen. Und es tut gut, die Liebsten wenigstens am Telefon bei sich zu haben.

Einkaufen gehe ich seit dem Lockdown nicht mehr selber. Liebe Nachbarn übernehmen das für mich. Sie übernehmen auch kleine Botengänge, und dafür bin ich sehr dankbar. Überhaupt ist die Solidarität in unserem Mehrfamilienhaus riesig, und das ist keine Selbstverständlichkeit. Ich bin die einzige «Alte» hier, und die Nachbarn kümmern sich sehr liebevoll um mich. Dazu gehört eben auch das Ständchen zum Geburtstag. Das ging mitten ins Herz, ich werde diesen wunderschönen Moment, als alle für mich Happy Birthday gesungen und mir zugestohlet haben, nie mehr vergessen. Ich habe mit meinen 90 Jahren ja schon

wirklich viel gesehen. So etwas wie die Corona-Pandemie habe ich jedoch in all den vielen Jahren noch nie erlebt..»

Maria Nüssli, Rentnerin



«Gerade sieht man viele Leute mit lustigen Frisuren auf dem Kopf»

«Als am 17. März entschieden wurde, dass alle Coiffeursalons sofort geschlossen werden müssen, war das schon ein Schock für mich und mein Team. Ich fühlte mich ziemlich hilflos, denn niemand wusste so recht, wie er mit dem Lockdown umgehen sollte. Zum Glück informierte der Branchenverband Coiffeur Suisse sehr offen und half so, die ersten Schritte in Angriff zu nehmen. Es gab ja auch viel zu tun: Ich musste für meine beiden Angestellten den Lohnausfall geltend machen, und dies so schnell wie möglich. Das war ziemlich viel Papierkram, und zum Glück half mir mein Sohn bei der Bewältigung. Für viele Kunden war es sehr schwierig zu akzeptieren, dass der Salon geschlossen ist und ich auch privat gerade niemandem die Haare schneiden kann und will. Ich verstehe ihren Unwillen ja gut. Aber die Bussen sind drakonisch, und deshalb möchte ich nichts riskieren.



TwinDos –
30% Waschmittel sparen

Vertrauen Sie auf Miele W1 Waschmaschinen mit dem automatischen Dosiersystem TwinDos für bis zu 30% Waschmittelsparnis und perfekte Sauberkeit in nur 59 Minuten.

H o f e r
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltsgeräte • Um- und Neubauten • Reparaturservice
Im Halbäcker 11 • 8352 Elsau • 052 363 16 32 • www.hoferag.ch

Manchmal muss ich schon lächeln, wenn ich jetzt, nach vier Wochen Lockdown, die Haarpracht der Leute auf der Strasse sehe. Viele laufen mit lustigen Frisuren auf dem Kopf herum, andere haben sich kurzerhand einen Langhaarschneider gekauft und schneiden sich die Haare jetzt selber – dies mit mehr oder weniger Erfolg. So hat die Situation hat auch ihr Gutes: Die Bevölkerung merkt, wie wichtig wir Coiffeusen und Coiffeure sind und dass unser Job gar nicht so einfach ist, wie er aussieht! Trotz Lockdown bin ich jeden Morgen im Salon. Ich wohne ja auch gleich nebenan. Irgendetwas gibt es immer zu tun, und ich muss mich ja auch irgend-

wie ablenken. Inzwischen habe ich alles gründlich geputzt und aufgeräumt. Meine beiden Mitarbeiterinnen habe ich gleich am ersten Tag nach Hause geschickt. Sie beide nehmen die Situation relativ gelassen – zum Glück.

Natürlich ist die Situation für einen Kleinbetrieb wie meinen nicht einfach. Die Kosten für Miete und die Löhne der Angestellten bleiben sich ja gleich, auch wenn ich gerade keinerlei Einnahmen habe. Trotzdem werde ich wieder öffnen, sobald dies möglich ist. Ich freue mich schon sehr darauf, wieder Kunden in meinem Salon begrüßen zu dürfen. Es ist gerade sehr leer hier, und ich liebe meinen Job. Es gibt nichts Schöneres, als Kundinnen und Kunden mit einem guten Haarschnitt zu beglücken. Hoffentlich ist es bald wieder soweit!»

Uschi Gut, Inhaberin Coiffeursalons Uschi



Wünsche erfüllen und Werte erhalten



Clevere Renovierungslösungen für Türen • Haustüren • Küchen • Treppen • Schränke • Decken • Fenster

Aus alt und verwohnt wird wieder schön und modern

Unsere individuellen Renovierungslösungen ersparen den aufwändigen Neukauf und die Baustelle. Die erstklassige pflegeleichte PORTAS-Qualität bietet jahrzehntelangen Werterhalt.

Besuchen Sie unsere Ausstellung in Sirnach.

PORTAS AG

Im Ebnet, 8370 Sirnach
Tel. 071 969 36 36
www.portas.ch

PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1

«Ich habe genügend Zeit, und ich fahre wirklich gerne»

«Das Corona-Virus verlangt uns allen vieles ab. Familienmitglieder gehören plötzlich zur Risikogruppe. Das heisst, dass wir den Kontakt zu ihnen nur noch per Mail oder Telefon aufrechterhalten können. Auch für meine kleine Tochter ist die Situation schwierig: Sie kann nicht verstehen, warum sie nicht mit ihrem Spielkameraden draussen herumrennen darf. Trotzdem – uns allen geht es gut, und das ist das Wichtigste. Die Einschränkungen sind ertragbar, und gerade sieht es ja danach aus, dass sich die Situation entspannt.

Eigentlich arbeite ich als Medizintechniker bei der Erbe Swiss AG und studiere nebenbei Systemtechniker Medizintechnik HF. Nebenher fahre ich aber auch schon seit vielen Jahren Lastwagen. Die Prüfung habe ich damals in der Feuerwehr gemacht, damit ich mit dem Tanklöschfahrzeug fahren durfte. Als Lastwagenfahrer muss man sich von Gesetzes wegen stetig weiterbilden, und damit der Fähigkeitsausweis nicht nach fünf Jahren verfällt, suchte ich nach einer Lösung, wie z.B. die Kurse in einer Weiterbildungsstätte zu besuchen oder bei einer Transportfirma die interne Möglichkeit der Weiterbildung wahrzunehmen.

Seither arbeite ich noch nebenbei bei der Firma F. Murpf AG in Hägendorf und übernehme verschiedene Transporte. Seit Beginn der Coronakrise steht die Logistikbranche vor grossen Herausforderungen. Um die Grundversorgung sicherzustellen, müssen viel mehr Transporte ausgeführt werden. Das heisst für die betroffenen Chauffeure im Klartext: Mehr Arbeit, gestrichene Ferien, weniger Ruhezeit zwischen den Einsätzen.

Und genau da möchte ich helfen. Denn ich habe genügend Zeit, um die Berufschaffeuere zu entlasten, und ich fahre wirklich gerne Lastwagen. Deshalb brause ich seither in meiner Freizeit mit dem Lastwagen durch die Schweiz und liefere Nahrungsmittel sowie medizinischen Bedarf aus. Die Dankbarkeit, die ich für dieses Engagement erlebe, ist riesig.

Für mich ist das selbstverständlich und ich bin froh, so meinen Teil dazu beitragen zu dürfen, dass wir alle diese Krise meistern. Es gibt doch nichts Schlimmeres, als herumsitzen zu müssen anstatt zu helfen.

Natürlich bin ich wegen den Transportfahrten aber nun viel weniger Zuhause



bei meiner Familie. Meine Frau steht aber absolut hinter mir und versteht mein Engagement. Obwohl ihr wohl manchmal fast die Decke auf den Kopf fällt, weil sie ja wegen Corona selbst auch viel mehr im Haus drinnen ist.»

Patrick Schönbächler, Medizintechniker und Teilzeit-Lastwagenchauffeur



Greutmann

**Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze**

**Greutmann Bildhauerei
8400 Winterthur
Tel. 052 242 41 20**

**Coiffeursalון
Uschi**



Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo–Sa **Uschi, Belma & Pasqualina**

Sicher und geborgen im Schutzkokon

Das neue Corona-Regime hat den Alltag in der Pflege Eulachtal stark verändert. Besuche von Angehörigen sind nicht mehr möglich. Doch die Bewohnerinnen und Bewohner bleiben per Telefon, Briefpost oder neu gar per Sykpe in Verbindung. Als Schutzmassnahme haben die fünf Häuser der Pflege eine Art «Kokon» erstellt. Einige Einblicke in einen neuen Alltag.



«Unser grösster Wunsch ist, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner gesund bleiben», sind sich Christine Müller und Hans Flückiger, die beiden Pflegedienstleiter der Pflege Eulachtal, einig. Dazu hat die Pflege Eulachtal alle erdenklichen Massnahmen ergriffen und sämtliche Weisungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) sowie der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich umgesetzt (s. nächste Seite).

Für die Bewohnerinnen und Bewohner der fünf Häuser der Pflege Eulachtal bringt die neue Situation wie in allen Pflegeinstitutionen der Schweiz in erster Linie einen Besuchsstopp mit sich. Seit dem 13. März dürfen sie niemanden mehr empfangen. Externe Veranstaltungen wurden abgesagt. Ein bisschen Abwechslung bringt im Pflegezentrum in Elgg höchstens die Cafeteria im Erdgeschoss, die sonst jeweils auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist. «Zurzeit besuchen uns nur Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende», sagt Bea Mattle von der Cafeteria. «Es ist sehr ruhig, fast schon ein bisschen gespenstisch. Andererseits bleibt nun viel mehr Zeit, und wir vom Servicepersonal können uns auch mal zu den Gästen an den Tisch setzen.» Deutlich zugenommen hätten hingegen die ausgelieferten Mahlzeiten aus der Küche des Pflegezentrums. «Wer zu einer Risikogruppe gehört oder früher zu uns ins Restaurant essen kam über Mittag, lässt sich das Essen nun nach Hause liefern.» Die Stimmung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern sei indes nach wie vor sehr gut, erzählt Andrea Lais von der Zentralen Auskunftsstelle Pflege und Betreuung, die mit allen Häusern Kontakt hat. «Durch den Besuchsstopp ist Ruhe eingekehrt. Das Leben plätschert so dahin... Paradoxerweise müssen wir nun weniger Notfallmedikamente einsetzen.» Bedrückung sei kaum spürbar, eher Langeweile, da die Bewohnerinnen und Bewohner ihre Liebsten nicht mehr treffen können.

Doch Not macht bekanntlich erfinderisch! So hat zum Beispiel Alfredo Faoro, der Ehemann von Helga Faoro, einer Bewohnerin des Pflegezentrums Elgg, seine Frau früher täglich besucht. Nun sind die beiden am «Fensterlä». Er besucht sie jeweils von der Strasse her, während sie aus dem ersten Stock aus dem Fenster rausschaut und von dort aus mit ihm plaudert. Und Heidi Schmutz, die Tochter von Hanna

Schmutz, ebenfalls einer Bewohnerin des Pflegezentrums, brachte ihrer Mutter gar ein Ständchen dar von der Strasse aus. Den Blumenstraus für ihre Mutter gab sie an der Réception ab und liess ihn ihr überreichen.

«Das kleine Konzert war mega süss!», sagt Marco Heine, Leiter einer Abteilung des Pflegezentrums. «Alle haben sich gefreut. Und die Bewohnerin hats genossen!»



Schutzkokon

Das Zentrum Sonne in Rätterschen hat eine Art Schutzkokon, bestehend aus mehreren Schutzwällen, für seine 14 Bewohnerinnen und Bewohner aufgebaut.

«Länder schotten sich ab, und wir machen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner genau dasselbe», sagt Jürgen Spies, Leiter der Sonne, «wir lassen an der Grenze nichts mehr durch.» Um Corona-Viren möglichst draussen zu behalten, müssen Mitarbeitende eingangs Schleuse die privaten Kleider gegen das Berufstunee austauschen, Hände waschen und desinfizieren, und eine Maske anziehen. Und beim Nachhausegehen dasselbe wieder in umgekehrter Richtung. Ausserdem greifen neben dem Besuchsverbot nicht nur strikte Hygienemassnahmen, sondern auch Kontakte nach aussen wurden auf das Notwendigste begrenzt, sodass Lieferanten Lebensmittel und Getränke nun vor der Tür abstellen.

An die frische Luft dürfen die Bewohnerinnen und Bewohner nach wie vor, solange keine Ausgangssperre herrscht. «Sie sind immer noch freie Menschen», so Direktorin Maria Hofer-Fausch. Allerdings wird ihnen empfohlen, nicht mehr selber einkaufen zu gehen im Dorf und auf kleineren Spaziergängen die nötige Distanz zu anderen Menschen auf der Strasse zu wahren. «Früher spazierte ich oft ins Dorf, setzte mich dort auf ein Bänklein, um auszuruhen, und lief dann wieder zurück», erzählt zum Beispiel Margrit Schwarzenbacher, eine Bewohnerin des Zentrums Sonne. Nun drehe sie ihre Runden einfach auf dem Vorplatz und geniesse dort die Sonnenstrahlen. Angst vor Corona hätte sie keine. «Höchstens Respekt», entgegnet Trudi Kleeb, eine andere Bewohnerin. Und langweilig wird es den beiden Frauen ebenfalls nicht. Sie stehen in regem Brief- und Telefonkontakt mit ihren Liebsten. «Ich schreibe meiner Schwester Briefe und Postkarten», so Margrit Schwarzenbacher, «oder telefoniere mit meinem jüngeren Sohn, der mich früher regelmässig besuchte.» Und statt ihn um Mitbringsel zu bitten, frage sie nun einfach die Pflegefachkräfte: «Könnten Sie mir bitte Feigen besorgen? Ich hätte so Lust auf Feigen!» Und schon nach kurzer Zeit würde ihr der Wunsch erfüllt.

«Wir sind jetzt vielleicht ein noch stärkerer Ersatz für enge Familienmitglieder», sagt Judith Scheiwiller, Co-Leiterin der

Sonne. Und Jürgen Spies ergänzt: «Wir versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Nach innen leben wir weiterhin wie eine Familie. Da ist es selbstverständlich, auf Wünsche einzugehen.» Bewohnerin Margrit Schwarzenbacher windet den Mitarbeitenden denn auch ein Kränzchen: «Die Stimmung hier ist sehr gut! Alle Pflegefachkräfte sind sehr liebevoll zu uns!»

«Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist das Schlimmste, dass sie ihre Angehörigen im Moment nicht sehen dürfen», sagt Mirsad Ramcilovic, Leiter des Staub Staub Kaiser Hauses in Elsau. «Aber sie machen es gut und stehen trotz Besuchsverbot in engem Austausch mit ihren Liebsten, sei es per Telefon oder per Online-Diensten. Und es läuft jeden Tag etwas bei uns: Vom Turnen übers Tanzen, Tombola-Spielen bis hin zum Gucken alter italienischer Filme oder Sonne tanken auf der Terrasse vor dem Haus.» Pflegefachfrau Veronica Beltrame ergänzt: «Unsere grösste Angst ist es halt, dass wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner anstecken könnten. Deshalb schränken wir unsere privaten Kontakte auf das Notwendigste ein. Im Moment gibt's nur noch Arbeiten, Heimkommen, Arbeit, damit wir uns nirgends anstecken. Aber von der Angst darf man sich sowieso nicht überwältigen lassen, sonst macht man sich verrückt!»

Auch im Lichtblick, dem Haus für Menschen mit Demenz in Elgg, hält man sich wacker, wie Leiterin Susanne Böhmler

berichtet. «Wir nehmen die Situation ernst und reduzieren sämtliche Risiken, die wir können. Neu arbeiten alle mit Maske. Und ich bin erstaunt, wie positiv die Bewohnerinnen und Bewohner darauf reagieren. Sie erkennen uns trotzdem, wahrscheinlich, weil bei uns vieles über die Beziehungsebene läuft.» Im Zentrum Wiesental in Wiesendangen tragen die Mitarbeitenden ebenfalls Masken. «Ich finds schön, dass wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner so schützen können», sagt Pflegehelferin Daniela Bruhn. Der neuen Situation gewinnt sie auch positive Seiten ab. «Durch die Quarantäne-Massnahmen lernt man, mit weniger Ablenkung und Berieselung und stärker von Innen heraus zu leben.» Die Stimmung sei gut. «Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen gelassen und wir lachen auch viel miteinander.»

Einige Bewohnerinnen nutzen nun gar die neusten technischen Möglichkeiten mit den neueingerichteten Skype-Verbindungen, um mit ihren Angehörigen in Kontakt zu bleiben oder auch um der Journalistin Auskunft zu erteilen. «Ich habe keine Angst», erzählt Maria Ulrich, die seit vier Jahren im Zentrum Wiesental ihr neues Zuhause gefunden hat, über Skype. «Es ist nun mal einfach so. Und irgendwann müssen wir alle sterben. Aber als Katholikin glaube ich an ein Leben nach dem Tod, und zwar an ein sehr schönes Leben!»



Pascal Frei, Leiter des Zentrums Wiesental, beobachtet aber auch einzelne Bewohnerinnen und Bewohner, die Mühe haben mit der Situation. «Seit wir den Mundschutz tragen, merken alle, dass es ernst ist!» Am zweiten Tag sei die Stimmung merklich in den Keller gefallen. «Bei einigen Bewohnern hat es Angst ausgelöst, anderen fällt die Decke auf den Kopf, und wiederum andere leiden still.» Das betreffe vor allem Bewohnerinnen und Bewohner, die kognitiv nicht nachvollziehen könnten, weshalb sie nun keinen Besuch mehr empfangen dürften. Im Allgemeinen sei die Stimmung aber erfreulich gut.

Mit Gelassenheit gehts einfacher. Das ist wohl auch das Motto von Cordula Herbst, einer weiteren Bewohnerin des Wiesentals. «Man muss jetzt akzeptieren, dass man nicht so frei herumlaufen kann wie sonst.» Als gute Seele hilft sie ihren Mitmenschen, wo sie kann. Als zum Beispiel ihre Mitbewohnerin Maria Ulrich sich nach dem Skype-Interview nicht aus eigener Kraft vom Stuhl erheben kann und gerade keine Pflegefachkraft da ist, eilt sie herbei und hilft ihr beim Aufstehen. «Man muss einander beistehen!», sagt sie, «das ist wichtig.» Und bald schon taucht die betagte Dame aus gutem Haus erzählend in die Vergangenheit ein. Denn Krisenzeiten ist



sie sich gewohnt. Als Einviertel-Jüdin floh sie als junges Mädchen mit ihrer Familie aus Nazi-Deutschland mit dem Schiff nach Kanada. «Mein Urgrossonkel war der Finanzminister Bismarcks», erzählt sie. Im Exil in Übersee musste die gut situierte Familie auf einen Schlag lernen, nur mehr mit dem Not-

wendigsten auszukommen, ohne Strom und ohne Heizung. «In Anbetracht der Kriegszeiten ist die jetzige Krise minimal!», kommt sie zum Schluss. «Und unser grosses Glück ist hier unser Garten!», sagt die Rosenliebhaberin strahlend.

Auf den Notfall vorbereitet

Mit der Corona-Krise hat die Pflege Eulachtal ein Pandemie-Team ins Leben gerufen, um die Weisungen des Bundesamts für Gesundheit (BAG) sowie der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich umzusetzen. «Bei Bedarf stehen wir täglich im Austausch», sagt Maria Hofer-Fausch, Direktorin der Pflege Eulachtal. Strikte Hygienemassnahmen zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner sowie des Personals, wie das Tragen von Arbeitskleidung und Schutzmasken, werden eingehalten. Neu eintretende Bewohnerinnen und Bewohner durchlaufen zudem eine Quarantänephase. «Sollte der Ernstfall dennoch eintreten und Corona-Erkrankungen auftreten, sind alle fünf Häuser sowie die Spitex Elsau-Schlatt mit Schutzkleidung, Medikamenten und Pflegestandards gut vorbereitet», so Hofer-Fausch. Die Direktorin windet den Mitarbeitenden nach den ersten

Wochen mit dem neuen Regime denn auch ein Kränzchen: «Sie machen es sehr, sehr gut!» Viele Mitarbeitende schränkten gar ihre privaten Kontakte auf ihren engsten Kreis ein, um sich in der Freizeit möglichst nicht anzustecken. Und sollten Mitarbeitende doch mal überfordert sein, stehe ihnen ein psychologisches Pandemie Care Team zur Seite.

Solidarität und Anerkennung

Hans Flückiger, Pflegedienstleiter, wiederum ist sehr berührt ob der grossen Solidarität aus der Bevölkerung. «Ich erhalte immer wieder Anrufe von Leuten, die uns ihre Hilfe anbieten. Die Quellenhof-Stiftung beispielsweise schenkte uns 1500 Masken, eine wunderschöne Geste! Die Raiffeisenbank spendete 200 Gipfeli und die Badi bedachte uns mit 200 Masken. Es ist unheimlich schön, wie die Leute sich engagieren und helfen!»

Besuche neu wieder möglich

Sehr schmerzlich sei das Besuchsverbot für viele Bewohnerinnen und Bewohner und deren Familien gewesen, so Direktorin Maria Hofer-Fausch, obschon das Pflegepersonal und ein engagiertes Team von Aktivierungstherapeutinnen ihr Bestes gäben, um den Alltag so abwechslungsreich und sinnvoll wie möglich zu gestalten. Dass Angehörige und Freunde die Bewohnerinnen und Bewohner ab 11. Mai wieder besuchen können, lasse aufatmen. Allerdings müssten Termine vorher vereinbart werden und Besuche seien nur in speziell dafür vorgesehenen Begegnungsbereichen möglich, wobei die gängigen Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten seien. Aktuelle Informationen zu den Besuchsmöglichkeiten finden sich online unter www.eulachtal.ch und telefonische Auskünfte gibt es unter 052 368 51 11.

Hilfe!?

*«Den Acker deines Lebens kannst du nicht allein bestellen.
Den Dschungel deines Herzens kannst du nicht selber roden.
Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen.»*

Äthiopisches Sprichwort

Eine Frau schrieb ihrem Seelsorger: «Ich bin tief in ein Loch gefallen, kommen sie zu mir und helfen sie mir hinaus». Der Pfarrer schrieb zurück: «Ich komme nicht zu ihnen in ihr Loch hinunter, aber ich knie oben hin und reiche ihnen die Hand, damit sie nach oben schauen und die Kraft in sich spüren, selber hinaus-zukommen».

Wenn sich ein Loch auftut

Wir glauben, auf sicheren Wegen unterwegs zu sein. Alle unsere Bemühungen sind darauf ausgerichtet, vorwärts zu

kommen, weder die Richtung noch den Halt zu verlieren. Falls wir mal straucheln oder erschöpft sind, bieten sich reichlich Lebenshilfen an. Hilfreich können dabei das Geländer einer Beratung oder ein medikamentöser Rollator sein. Wir müssen ja schnell wieder auf die Beine kommen und immer auf Trab sein.

Oft heilt auch die Zeit, wie uns schon die Mutter gesungen hat: «Heile, heile Segen, Drei Tage Regen, Drei Tage Schnee, Dann tut es nicht mehr weh...» Doch es kann sich vor uns ein Loch auftun, das wir nicht umgehen können,

das uns hinunterzieht. Eine seelische Not, eine schlimme Diagnose, der Verlust eines nahen Menschen, ein persönliches Scheitern im Beruf oder in einer Beziehung. Solche Lebensbrüche ziehen uns den Boden unter den Füßen weg. Der Schwerkraft einer Krise kann sich niemand entziehen. Sie macht uns hilf- und ratlos. Genauso ergeht es den uns umgebenden Menschen. Sie fürchten sich davor, in die Notsituation mit hineingerissen zu werden und möchten dennoch helfen. Aber wie? Sie überspielen die Hilflosigkeit oft mit gutgemeinten Ratschlägen, aber eben, Ratschläge sind auch Schläge.

Andere wenden sich ab, weil sie sich überfordert fühlen, sie können die leisen oder lauten Hilfeschreie nicht ertragen.

Ich kann es nicht mehr hören

Eine Frau erzählte mir, ihr Bruder habe nach dem Studium mit seinem besten



Wie alleine auf einer einsamen Insel: Schwere Lebenskrisen machen uns hilf- und ratlos.

thommy's pneu shop
8352 Rätterschen
052-366 00 00

TAXI ZENTRALE 366 66 66
WINTERTHUR TZW AG 233 33 33

Café mit alkoholischen Getränken
Bier im Offenausschank
Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Rätterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!

café eulach

Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag



In Krisen liegt immer auch die Chance, einer neuen Lebenshaltung zu vertrauen.

Freund eine Firma gegründet. Der habe ihn betrogen und sie gemeinsam in den Ruin getrieben. Davon habe er sich nie mehr erholt. Er hätte niemandem mehr getraut. Beziehungen scheiterten jeweils wieder nach kurzer Zeit. Am Arbeitsplatz wurde er wegen seinem Pflichtbewusstsein geschätzt, als mürrischer Mensch einfach geduldet. Bei allen Familienfesten habe er nach Jahren noch immer voller Groll von seiner Lebensenttäuschung erzählt. Niemand hätte ihm mehr zugehört und seine Geschwistern hätten ihn oft zurechtgewiesen: «Hör mal auf mit der alten Geschichte, sie ist längst vorbei. Halt endlich den Kopf hoch und schau nach vorne».

Als er an seinem Vierzigsten wieder damit angefangen habe, habe sie gedacht, es ist ja sein Geburtstag. Also habe sie ihn gebeten: «Komm erzähle mir, wie es zu dieser Enttäuschung gekommen ist». Dann habe er angefangen zu erzählen, und zu erzählen, endlich war jemand da, der ihm zugehört habe. Je mehr die trübe Bitterkeit aus ihm

hinausfloss, umso deutlicher erkannte er den tiefsten Grund seiner Not. Schon als Kind überfiel ihn das Gefühl, nicht gut genug zu sein. Ständig drückten lähmende Gedanken, den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen zu sein. Er war zutiefst enttäuscht über sich selbst, einem Geschäft, einer Beziehung nicht gewachsen zu sein.

Am Schluss habe er erstmals Tränen in den Augen gehabt, endlich konnte die Trauer wieder fließen. Dann habe sie gesagt: «Es ist sehr schlimm was du erlebt hast, ich sehe deine Trauer.» Sie sei aufgestanden und hätte ihn lange in den Arm genommen. Erstmals fühlte er sich angenommen, mit seinem Schmerz. Schliesslich habe sie ihm lange in die Augen geschaut und gesagt: «Lieber Bruder, für mich bist Du gut genug.»

An jenem Geburtstagabend habe er zum ersten Mal wieder gestrahlt beim Adieu sagen. Nach vielen seelsorgerischen Gesprächen habe er später gar eine Frau kennen gelernt, mit der er nochmals ein erfolgreiches Geschäft aufgebaut habe.

Geh in dich

Für Menschen, die in ein Loch gefallen sind, gibt es keine «Erste Hilfe Ratgeber», was genau zu tun ist. Es gibt nur den einen Grundsatz: Hören, Hinhören, Hinhinhören, auf den tiefsten Grund hören. Die eigentliche Not kennen nur die Notleidenden. Das haben schon die Wüstenväter, jene frühchristlichen Mönche erkannt, wenn sie lehrten: «Geh in dich, du findest die Antwort in dir selbst, du weisst selbst, was für dich wichtig ist.» Bevor wir aus einem Loch herauskommen, müssen wir in uns hineingehen. Bevor wir fragen, was haben andere mir angetan, was ist mir Schlimmes geschehen, lautet die Grundfrage jeder Notlage: Wer bin ich eigentlich?

Mit dieser Frage bleiben wir zunächst allein. Es ist oft ein langes, einsames Zugrundegehen. Nämlich von den aufgewühlten Gedanken im Kopf in die Ruhe des Herzens gehen, um meinen Lebensgrund wieder zu finden.

Nebenbei gesagt: Genauso finden wir ja auch aus unseren kleinen Beziehungskrisen heraus: Zunächst muss eine Kopfleere her, erst dann können wir einander wieder das Herz öffnen.

Von der Notlage zur Grundlage

Gehen wir nun der Frage nach, was der Grund unseres Lebens ist. Unabhängig von Religion, Weltanschauung und kulturellen Schattierungen ist es ein Bewusstsein. Das Bewusstsein, in etwas Grösserem aufgehoben zu sein, Teil eines Ganzen zu sein, mit einer höheren Intelligenz verbunden zu sein. Das bewusste Spüren einer Kraft, die mich am Leben hält.

Im christlichen Glauben ist es Christus, der Heilige Geist, Gott. So konnte der Apostel und Seelsorger Paulus schreiben: «Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir (Galater 2, 20).

Dieses göttliche Bewusstsein eröffnet uns die Möglichkeit zu einem neuen Denken und Fühlen, aus dem ein neues Handeln wächst. Es ist die innere Kraft, die uns im wahrsten Sinn des Wortes über uns hinauswachsen lässt.

Ich und Du

In meinen Erfahrungen als Seelsorger ist mir bewusst geworden, wie das «Ich» und das «Du» Hand in Hand gehen müssen, um weiter zu kommen.

Im «Ich» erkenne ich meine unbewussten Glaubenssätze, die eigenen Täuschungen, die kindlichen Macht- und Ohnmachtsphantasien. Im «Du» erlebe

«Der Verkauf Ihrer Immobilie ist Vertrauenssache.
Wir sind Ihre Experten für Immobilien.»

Manuel Andereg
eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder, Betriebsökonom FH

Heinz Bächlin
Grundbuch- und Immobilien-Fachmann

Telefon 052 245 15 45 • www.anderegg-immobilien.ch • Winterthur
Wir sind ein Familienunternehmen – lokal verankert, regional vernetzt

ich Zuspruch, Annahme, Ermutigung, Sichterweiterung. Manchmal schütten mir Menschen am Telefon ihr Herz aus. Ich habe nichts Anderes zu tun, als mein Herz für ihre Not zu öffnen.

Dann nach einer halben Stunde unaufhörlichem Reden, atmen sie durch und erklären: «Jetzt geht es mir schon besser.» Weil sie sich einem «Du» anvertrauen konnten, ist ihr eigenes «Ich» entlastet worden.

Wir Menschen sind auf ein «Du» angelegt, wir genügen uns nicht selbst.

In einer «Ich AG» bleiben die Hände immer im eigenen Hosensack. Erst in einer Gemeinschaft brauchen wir unsere Hände, um gemeinsam etwas Neues zu schaffen. Diese Gemeinschaft bietet der eingangs erwähnte Pfarrer der Frau an, wenn er ihr schreibt: «Ich knie und reiche ihnen die Hand».

Abwege

Diese Hand, die sich nach uns ausstreckt, bleibt uns oft lange verborgen. Wir können sie nicht sehen, weil wir nur nach unten schauen.

Ich habe es immer wieder erlebt, wie notleidende Menschen weder greifbar noch ansprechbar sind, bar jeder Vernunft. Sie verharren in ihrem Loch. Sie quälen

sich auf Nagelbrettern von Selbstmitleid und Schuldzuweisungen. Das hat mich vor allem als junger Pfarrer zum hilflosen Helfer gemacht. Ich musste lernen, auch ein schweres Schicksal zu achten; verbitterte Menschen anzunehmen, wie sie sind, und ihnen das zu geben, was ihnen am meisten fehlt: herzliche, bedingungslose Liebe.

Irrwege

Manchmal habe ich Menschen, die in einem Loch gefallen waren, gefragt: Was wünschen sie sich für ihr Leben, wenn sie aus dem Loch heraus sind? Sie hatten nur einen Wunsch, dass alles wieder so wird, wie es einmal war (oder meist niemals war). Eine Lebenskrise ist wie ein Erdbeben, da bleibt kein Stein auf dem andern und die schönsten Gärten sind verwüstet. Das Leben muss neu gepflanzt, neu gebaut werden.

Nach einem Burnout, einem Herzinfarkt, einer Trennung, dem Verlust der Arbeitsstelle sollten wir uns davor hüten, einfach weiter zu «fuhrwerken», wie wir es uns angewöhnt haben.

Auswege

In Krisen liegt die Chance, einer neuen Lebenshaltung zu vertrauen. Haltung

kommt von gehalten sein. Sich nicht mehr von eigenen trüben Gedanken erschöpfen lassen, sondern aus den klaren Kräften des Herzens schöpfen. Sich einüben in einen behutsamen und achtsamen Umgang mit sich selbst und mit den Menschen, mit denen wir zusammenleben. Eigentlich das, was uns schon die Bibel als Weisheit Gottes lehrt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Die Frage nach Gott ist letztlich auch in jedem Schicksal gegenwärtig. Wir Menschen sind unheilbar religiös, auf etwas Transzendentes bezogen. In allen ist eine Ahnung, dass wir das Leben einer höheren Instanz verdanken, auch wenn wir sie deswegen verfluchen. Wie kürzlich in einem Leserbrief stand: Gott sei Dank bin ich Atheist.

Friedrich Hölderlin beschreibt in «Patmos» diesen schwer fassbaren Gott:

«Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.»

Unser Verhängnis ist es, Gott im Rettenden nicht zu erkennen.

Pfarrer Kurt Gautschi, Kirche Eulachtal

Wir machen Küchenträume wahr – auch Ihre!



Individuell gestalten wir Ihren Küchentraum nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen: Bei diesem Projekt wurde die vorgängige Raumtrennung aufgehoben und durch eine grosszügige Kochinsel ersetzt. Im gleichen Design wie die Küche wurde ein Sideboard produziert, welches das Raumkonzept abrundet. Träumen Sie schon lange von einer neuen Küche, dann rufen Sie gleich an. Wir begleiten Sie von der Idee bis zur Umsetzung – persönlich und kompetent.

Michel Romer und sein Team

RW

Romer Wagner
Schreinerei

Schreinerei Romer Wagner AG,
Im Halbiacker 15, 8352 Elsau, Tel. 052 363 23 36
www.schreinerei-rw.ch, info@schreinerei-rw.ch

«Die Menschen suchen in der Selbsthilfegruppe Halt»

(sic) Claudine Frey ist Leiterin des Selbsthilfezentrums Region Winterthur und informiert in der Elsauer Zytig regelmässig über neue Selbsthilfegruppen und bestehende Angebote. Im Gespräch erklärt sie, wie wichtig der Austausch in der Gruppe für die Betroffenen ist und welchen Einfluss die aktuelle Corona-Pandemie auf ihre Arbeit hat.

Elsauer Zytig: Entsprechen Selbsthilfegruppen einem Bedürfnis?

Claudine Frey: Ich arbeite seit über 13 Jahren beim Selbsthilfezentrum, und in dieser Zeit ist das Bedürfnis nach Selbsthilfegruppen stetig gestiegen. In einer Zeit, die immer oberflächlicher und schnelllebiger wird, suchen die Menschen vermehrt nach Halt. Sie möchten miteinander reden und verstanden werden, und dies am liebsten von Angesicht zu Angesicht. In der Selbsthilfegruppe finden sie Gleichgesinnte. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sehr dankbar für diesen Austausch. Ihnen gibt nur schon die Tatsache, mit ihren Sorgen und Problemen nicht alleine dazustehen, viel Kraft und Zuversicht. Oftmals geht es bei den Gruppengesprächen denn auch gar nicht darum, konkrete Lösungsansätze oder Ratschläge auszutauschen, sondern schlicht darum, einander gegenseitig zu stützen. Getreu dem Grundsatz «Geteiltes Leid ist halbes Leid».

Haben die sozialen Medien diesen Trend verstärkt?

Das kann man ganz klar so sagen. Wir haben uns in den letzten Jahren daran gewöhnt, uns fast rund um die Uhr mit

unserem Umfeld auszutauschen und über alles zu reden. Dabei gibt es kaum mehr Tabuthemen, im Gegenteil: Durch die vielfältigen digitalen Möglichkeiten sind viele Hemmschwellen abgebaut worden. Wir sprechen heute auch über sehr ernste Themen und Probleme.

Welche Rolle spielt dabei das Selbsthilfezentrum Winterthur?

Das Selbsthilfezentrum bietet Menschen, die eine Selbsthilfegruppe zu einem bestimmten Thema gründen oder einen bestehenden Gruppe beitreten möchten, Hilfestellung. Wir koordinieren die Gesprächsgruppen und kümmern uns dabei um alle administrativen Belange. Das heisst, dass wir die gewünschten Themen ausschreiben und helfen, Gleichgesinnte für eine Gruppe zu finden. Zudem stellen wir unsere Gruppenräume für die Treffen zur Verfügung.

Wie muss ich mir die Gründung einer Gesprächsgruppe vorstellen? Gibt es Themenvorgaben?

Meistens melden sich Interessenten per Telefon für ein erstes Gespräch bei uns und wir finden gemeinsam heraus, wo genau die Bedürfnisse liegen. Die Themen sind dabei so vielfältig wie das Leben selbst und keiner Einschränkung unterworfen.

Anschliessend prüfen wir, ob für das gewünschte Gesprächsthema bereits eine Gruppe existiert oder ob es Sinn macht, eine neue Gruppe aufzubauen. Ist dies der Fall, schreiben wir die neu zu gründende Gruppe aus und nehmen Anfragen von möglichen Gruppenteilnehmern entgegen. Zudem begleiten wir neue Gesprächsgruppen während den ersten Treffen und geben ihnen dabei das nötige Rüstzeug mit auf den Weg, um anschliessend autonom funktionieren zu können.



Claudine Frey, Leiterin Selbsthilfezentrum Region Winterthur.

Oftmals möchten sich die Menschen in den Gruppen ja über sehr ernste Anliegen wie schwere Krankheiten, psychische Probleme oder verschiedene Formen von Gewalt und Sucht austauschen. Braucht es hierfür keine professionelle Begleitung durch Fachpersonen?

Natürlich können nicht alle Anliegen in der Gruppe besprochen werden und es gibt Themen, deren Aufarbeitung ganz klar von einer ausgebildeten Fachperson begleitet werden muss. Das hören wir jedoch im Gespräch sehr schnell heraus und verweisen die Anrufer dann jeweils weiter an eine geeignete Fachstelle, die ihnen weiterhilft.

Gruppentreffen sind in der jetzigen Corona-Krise ja nicht möglich. Was bedeutet das für die Arbeit des Selbsthilfezentrums?

Unser Zentrum ist bis auf weiteres geschlossen. Wir sind jedoch per Mail und auch per Telefon gut erreichbar. Da auch unsere Gruppenräume geschlossen sind, finden keine Treffen statt. Einige Gruppen, die schon länger bestehen, haben nun aber angefangen, sich per Video-Chat zu treffen. Zudem wurden schweizweit verschiedene virtuelle Selbsthilfegruppen zum Thema Corona ins Leben gerufen. Diese stehen Direktbetroffenen, Risikopatienten, aber auch einfach Menschen offen, die sich mit der aktuellen Krise auseinandersetzen oder ihre Ängste mit jemandem teilen möchten.



In der Gruppe finden sich Gleichgesinnte.

Neue Selbsthilfegruppen

Virtuelle Selbsthilfegruppen zum Thema Corona-Virus

- Sind Sie Angehörige/r von chronisch kranken Personen und haben Angst um Ihre Liebsten?
- Haben Sie Mühe mit der Isolation und fürchten Sie die Einsamkeit?
- Möchten Sie sich mit andern zur aktuellen Corona-Krise austauschen?

Weitere Infos:

www.selbsthilfeschweiz.ch/corona

Selbsthilfegruppen im Aufbau in Winterthur:

Atemlos durch den Tag

Leidest du an einer Lungenkrankheit? Spürst du im Alltag wie dir – bei gewöhnlichen Tätigkeiten wie Treppensteigen oder Einkaufen – langsam die Luft ausgeht? Merkst du, wie du immer weniger mithalten kannst mit dem Tempo deiner Mitmenschen? Ziehst du dich immer mehr zurück oder wagst es gar nicht mehr, körperlich aktiv zu sein? Wir wollen gemeinsam das Leben und seine schönen Seiten wiederentdecken und geniessen.

Wir stärken uns gegenseitig mit Tipps und Tricks und tauschen uns über Hilfen und Unterstützung aus. Wir machen uns gegenseitig Mut, unser Leben wieder aktiver zu gestalten.

Melde dich, wenn dich ein Austausch interessiert: Telefon 052 213 80 60

Lebenskrise meistern?

Bist oder warst du betroffen von einschneidenden Lebensereignissen (Erkrankung, Scheidung, Arbeitsverlust, psychische Erschütterung etc.), die dich alles in Frage stellen lassen?

Setzt du dich selber unter Druck? Fühlst du dich trotz Freunden alleine? Bist du verletzt und traurig? Trägst du eine Fassade, wenn du unter Menschen bist?

Wenn du dich regelmässig mit anderen Menschen austauschen und deine brennenden Fragen oder Unsicherheiten besprechen möchtest, melde dich für unsere Gruppe an. Wir wollen einander stärken und Zuversicht und Vertrauen für den Alltag gewinnen: Tel. 052 213 80 60

Weitere Gruppen im Aufbau

Adoptiveltern erwachsener Kinder, **Arbeitslose junge Menschen**, **Bipolare Erkrankung** (Angehörige), **Binge Eating** (Betroffene), **Burnout**

(Betroffene), **Burnout** (Angehörige), **CareLeaver – ehemalige Heim- und Pflegekinder**, **Depression** (Betroffene), **Depression** (Angehörige), **Freizeitclub Zeit-Insel** für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, **Gebärmuttersehnung** (Betroffene), **Häusliche Gewalt** (betroffene Frauen), **Inkontinenz** (Betroffene), **Lebenskrise meistern?** (Betroffene zu verschiedenen Themen), **Lungenkrankheiten** (Betroffene), **Mobbing überwinden** (Betroffene und Angehörige), **Schizophrenie** (Betroffene), **Trauer um ein Kind/Kindsverlust** (betroffene Eltern)

Kontakt

Kontakt und zusätzliche Informationen zu diesen und rund 100 weiteren Selbsthilfegruppen:

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur,
Telefon 052 213 80 60,
info@selbsthilfe-winterthur.ch,
www.selbsthilfe-winterthur.ch

LANDI – Ihr lokaler Partner

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern:

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

LANDI Laden Rätterschen
AGROLA Tankstelle
TopShop
St. Gallerstrasse 6
8352 Elsau
Telefon 058 434 23 60

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 80

AGROLA Tankstelle in Hagenbuch
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

AGROLA Tankstelle in Elgg
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 058 434 23 85

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 058 434 23 95

www.landieulachtal.ch

Niederschwellige Hilfe für frischgebackene Eltern

(dn) Ich hatte mich auf meinen Artikel gefreut: Als Assistentin der Mütterberatung von meiner Arbeit erzählen – nichts leichter als das! Der Corona-Virus hat mir dann aber einen Strich durch die Rechnung gemacht, fallen doch alle Beratungsnachmittage bis auf Weiteres aus. Somit muss ich improvisieren und selbst aus dem Nähkästchen plaudern.

Ist die Mütter- und Väterberatung denn noch aktuell oder ein alter Zopf? Braucht es das noch? Im Zeitalter von Internet, Mamablogs etc., wo sich jeder informieren und Fragen stellen kann... Ich kann Euch sagen, hier in Elsau werden die Beratungsnachmittage, die jeweils immer am ersten und dritten Donnerstagnachmittag im Monat im Kirchgemeindehaus von 14.00 bis 16.00 Uhr stattfinden, fleissig besucht.

Fundierte Beratung und persönlich Hilfe

Das Kinder- und Jugendhilfzentrum in Winterthur, (kiz) bietet allen Eltern Beratung bei Fragen zur Erziehung ihrer Kinder und zum Familienalltag. Bei Notlagen und familiären Konflikten bietet das kiz persönliche Hilfe an. Die Mütter- und Väterberatung ist auch telefonisch erreichbar, aber vor allem in den Gemeinden vor Ort. Da werden alle Fragen zu Ernährung, Pflege und Schlafverhalten von Babys und Kleinkindern, zu Grenzen setzen und Freiräume geben, zu Streit in der Familie oder unter Geschwistern, Erschöpfung der Eltern usw. individuell angeschaut und beantwortet. Die Beratungen sind vertraulich und kostenlos.

Ich bin als Assistentin der Mütterberaterin angestellt. Über jedes Neugeborene freue ich mich sehr, ich liebe Babys. Zusammen mit der Mutter, dem Vater oder der Grosseltern wäge ich das Kind und messe die Grösse. Danach werden sie zur Beratung ins Zimmer nebenan gebeten. Sind ältere Geschwister dabei, dürfen diese wählen, ob sie hier bei mir bleiben und spielen oder lieber mit der Mama und dem Papa mitgehen möchten. Die Mütterberaterin kann sogleich anhand von Gewicht und Grösse sagen, wo sich das Baby in der Wachstumskurve befindet. Alle Fragen werden geklärt und beantwortet. Jede einzelne Mutter, jeder Vater bekommt ihre/seine

Zeit. Das bedeutet, dass es auch mal nach 16:00 Uhr Feierabend werden kann – also, mein Feierabend ;o), die Mütterberaterin geht meistens noch ins Büro.

Beratung und gemütlicher Chrabbeltreff

Als Assistentin habe ich schon in vielen Gemeinden ausgeholfen, aber nirgends

ist es so wie in Elsau. Hier sollte im Beschrieb schon fast stehen: Mütter- und Väterberatung mit Chrabbeltreff. Denn viele Mütter bleiben den ganzen Nachmittag bei uns. Grosse und kleine Kinder spielen mit- und nebeneinander und die Mütter können sich bei Wasser, Tee oder Kaffee austauschen. Es ist schön, dies mitzuerleben. Viele Kinder habe ich heranwachsen sehen, habe zugeschaut, wie aus frischgeborenen Babys neugierige Kleinkinder geworden sind.

Mein Fazit: Die Mütter- und Väterberatung hilft auch im Zeitalter vom Computer und wird rege genutzt. Einen solchen persönlichen Treffpunkt kann kein Chat und auch kein Telefonhörer ersetzen.



SCHOCH
MOTORGERÄTE
Service und Reparatur aller Marken

Tollhusen 4 8352 Elsau

052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch

VIKING

STIHL



Helfen vor und nach Corona

(uf) Eigentlich war es eine einfache Aufgabe: Ich sollte eine Geschichte über das Thema «Helfen» für die Nächste Ausgabe der EZ schreiben. Kein Problem, denn das Thema Helfen interessiert mich schon lange...

Wie das Leben so spielt, kam alles anders. Corona stellte unser Leben auf den Kopf, konfrontierte uns im Alltag mit ganz neuen Herausforderungen, und alles bekam ganz neue Dimensionen. Nun habe ich anstatt einer halt zwei Geschichten zum Thema «Hilfe!» geschrieben. Eine aus meinem Leben vor und eine aus meinem Leben nach (oder sollte ich besser sagen mit?) Corona.

Helfen vor Corona

Vor 10 Jahren war die Geburtsstunde für eine Idee: Ich hatte diese schon lange in meinem Kopf. Kochen mit alleinstehenden Frauen – Ledige, Geschiedene, Wittwen. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass das Leben für Alleinstehende nicht immer einfach ist. Es kommt zu einschneidenden Brüchen, das Leben wird komplett auf den Kopf gestellt.

Das habe ich nach dem Tod meines lieben Mannes selbst erlebt. In vielen Situationen fühlte ich mich allein gelassen, man passt nicht mehr in die Gesellschaft und somit in das gesellschaftliche Leben. Was tun? Ich wollte etwas für diese Leute aus meinem Bekanntenkreis machen aber natürlich auch für mich selbst. Da das Kochen und Essen schon immer eine Leidenschaft von mir war, wurde die Single-Kitchen, wie ich sie damals genannt habe, geboren.

Wir treffen uns jeweils einmal im

Monat. Im Moment sind wir zu Acht, der Platz in meiner Küche ist begrenzt, zehn Personen gingen gerade noch so rein. Der Ablauf der Single-Kitchen ist immer gleich: Zwei Frauen überlegen sich ein feines Menu, dieses wird dann in meiner Küche zubereitet. Ein Apéro und ein schön gedeckter Tisch gehören natürlich auch dazu. Wir essen zusammen in fröhlicher Runde. Das Wichtigste dabei ist, nicht alleine zuhause essen zu müssen.

Wir haben uns immer viel zu erzählen. Es ergeben sich gute Gespräche über unser Leben, aktuelle Themen, über Gott und die Welt. Man kann sehr persönliche Erlebnisse ansprechen, das bleibt in unserem Kreis. Loslassen, entspannen und einfach geniessen. Es steckt, zugegeben, etwas Arbeit dahinter, aber die macht Freude. Ich hoffe, dass wir Kochfrauen uns noch lange treffen dürfen.

Diese Gedanken bringen mich nun wieder in unsere gegenwärtige Lebenssituation zurück. Noch vor zwei Wochen war mein Leben ein ganz anderes. Viel Selbstverständliches wird inzwischen in Frage gestellt, und ich hätte nicht im Traum daran gedacht, welche Gedanken mich jetzt umtreiben...

Helfen hat eine ganz neue, vorher undenkbare Dimension erhalten. Plötzlich gehört man zur Risikogruppe, Hausarrest ist angesagt.

Wir haben das alle in den letzten Tagen selbst erlebt, und wie es aussieht, wird das noch eine ganze Weile dauern. Unser Alltag hat sich drastisch verändert. Wir sind stark betroffen und versuchen diese Zeit so gut wie möglich positiv zu gestalten. Wie schön war es, als wir unbekümmert unsere Tage erleben durften! Ich träume davon, sicher werden wir alle diese Freiheit wieder mehr schätzen wenn sie wieder möglich ist.

Helfen während und nach Corona

Die zweite Geschichte beginnt da, wo der Bundesrat die Regeln für die kommende Zeit bekannt gegeben hat. In meinem Briefkasten liegt ein Flyer: Eine Familie, die in unserer Nähe wohnt, bietet Hilfe an. Einkaufen usw., einfach so. Der Name sagt mir im Moment nichts. Ich wohne seit 44 Jahren im Schrändler, kenne ich meine Nachbarschaft so schlecht? Diese Menschen möchten da sein und helfen, jetzt, da vor allem Menschen die alleine leben, Hilfe benötigen. Einfach so. das finde ich wunderbar, der Flyer wärmt mein Herz.

In diesen schwierigen Zeiten sollte man füreinander da sein. Vielleicht ein Gespräch am Telefon, ein Spaziergang, solange man dies noch tun darf. Das sind wunderbare Erfahrungen, ein warmer Mantel für die Seele. So lässt sich diese Zeit leichter ertragen.

Damit schliesst sich der Kreis: Single-Kitchen vorher und Hilfe während Corona heute. Alles trägt dazu bei, miteinander durch das Leben zu gehen, einander zu helfen ohne vorher gross zu fragen «Soll ich das tun oder besser nicht?» Ich wünsche und hoffe, dass auch nach der Corona Krise etwas von diesen tollen Erfahrungen bleibt. Jeden Tag füreinander da sein ist wichtig und das Beste für uns alle, ein ganzes Leben lang.

Wenn diese Nummer der EZ erscheint, ist die Krise hoffentlich vorbei oder nicht mehr so beängstigend, alles etwas in die Ferne gerückt. Dies ist meine, oder besser unser aller Hoffnung.

Ich hoffe, dass wir Menschen auch nach der Krise nicht vergessen, wie wichtig es ist, für andere da zu sein und Hilfe anzubieten. Und ich freue mich sehr auf meinen nächsten Kochabend mit der Single-Kitchen!



Elsauer Jugend hilft mit

Wegen Corona sollten ältere und vorerkrankte Menschen derzeit nicht aus dem Haus gehen. Damit ihre Erledigungen trotzdem gemacht werden, bietet eine Gruppe Jugendlicher in Elsau Unterstützung.



In diesen Zeiten sind hoffnungsvolle und positive Nachrichten von grosser Wichtigkeit. Für positive Zeichen in Elsau sorgt derzeit eine Gruppe Jugendlicher. Bereits wenige Stunden nach dem Lockdown Mitte März stellten Sie in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit Elsau eine Gruppe zusammen, die Risikopersonen hilft.

Kurzerhand entstand eine Homepage, um die Unterstützungsangebote auf den digitalen Kanälen zu verbreiten. Um auch analog auf das Angebot aufmerksam zu machen, gestalteten die Jugendlichen Plakate und hängten sie in der

Gemeinde an stark frequentierten Strassen und Plätzen auf. Die Jugendlichen unterstützten Menschen der Risikogruppe – die offiziellen Verhaltensmassnahmen des Bundesamts für Gesundheit stets einhaltend – beispielsweise beim Einkauf von Lebens- und Arzneimitteln. Auch für weitere Unterstützungsangebote, wie zum Beispiel Gassi gehen mit dem Hund, haben sich die Jugendlichen angeboten. Die Angebote wurden bereits von einigen Einwohnerinnen und Einwohnern genutzt.

Trotz Schliessung des Jugendlokals ist unser Jugendarbeiter, Sebastian Voll-

enweider, mit den Jugendlichen regelmässig im Kontakt und pflegt weiterhin aufsuchend in der Gemeinde die Beziehung zu den jungen Menschen.

Das Angebot der Jugendlichen ist immer noch aktuell und die Jugendlichen freuen sich, weitere Menschen unterstützen zu dürfen: 079 617 57 47 (Jugendarbeit Elsau) oder per E-Mail: sebastian.vollenweider@elsau.ch.

www.ej-hilft.jimdofree.com
(oder via www.elsau.ch)

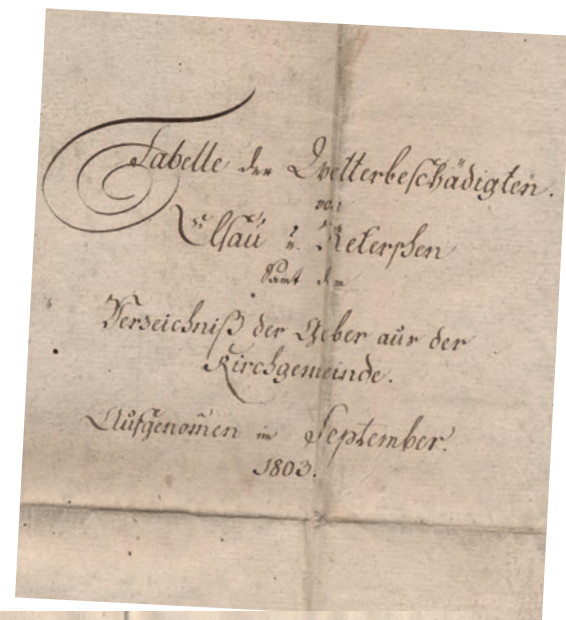
Hilfe vor fast 200 Jahren

Ein interessantes Zeitdokument aus dem Jahr 1803 erhielt die EZ von Heinrich Weiss. Offenbar hatte ein Hagelschlag damals einen beträchtlichen Schaden angerichtet und Nachbarschaftshilfe dringend nötig gemacht.

Auf eine Versicherung konnte nicht zurückgegriffen werden, denn die eigentliche Entstehung der Versicherungsindustrie begann in der Schweiz erst mit der Gründung des Schweizer Bundesstaates: Privatrechtliche Versicherungsgesellschaften konnten in der Schweiz erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts Fuss fassen. Trotzdem: es wurde geholfen! Wie das abgebildete

Dokument zeigt, halfen sich die Bauern gegenseitig aus. Es wurde eine detaillierte Liste geführt, wer welchen Schaden erlitten hat und festgehalten, wer als Geber die Betroffenen unterstützte.

Ein interessantes Dokument und der schriftliche Beweis, dass einander Helfen keineswegs eine Erfindung unserer Zeit ist.



Name der Beschädigten	Beschädigte Felder			Bedürfnis zu Vorrat		Name der Nichtbeschädigten als Geber	Specification des Meier aus d. Gemeinde			
	Acker	Wiesen	Wald	in ganzen	in Teilen		Geld	Korn	Waid	Woll
V. Müli.										
Conrad Huber, Geymäss	15	10	20	15	30	Präsident Spittel				
Jacob Huber	4	3	7	4 1/4	9 1/2	act. president Lalle				
Jacob Göttinger, Wäpfer	1/4	1/4	1 1/2	1 1/8	2 1/4	Jacob Hofmann				2
Jacob Göttinger, Börs	1/4	1/4	1 1/2	1 1/4	2 1/2	Josephine Hofmann				2
Conrad Huber, Rymann	1	1/2	1 1/2	1	2	B. Schnarberg, ober				3
Conrad Huber, Spinnacker	1	1/4	1 1/4	2	4	Agast Comar				3
Elisabeth Huber	1	1/4	1 1/4	1	2	Johannes Comar				1 2
Jacob Huber, Riefen	1 1/2	1	2 1/2	2 1/4	4 1/2					
Conrad Huber, Riefen	1 1/2	1	2 1/2	1 1/4	3 1/2	C. Schnarberg, unter				
Jacob Göttinger, Rymann	1	1	2	1/2	1	Agastine Hofmann				3
Jörg Göttinger	10	6	19	15 1/2	31	Jacob Hofmann				3

Helfen als Hobby

Die eigene Freizeit opfern, um im Notfall anderen Menschen helfen zu können – einige Mitglieder des Samaritervereins Rätterschen erzählen von ihren Beweggründen, genau dies zu tun.



«Ich bin beim Samariterverein Rätterschen, weil ich für eine Notfallsituation richtig vorbereitet sein möchte.»

Susan Furrer



«Ich meldete mich als 17-jährige zu einem ersten Samariterkurs an. Dies, weil ich schon mehrfach mit medizinischen Notfällen konfrontiert worden war und mehr zu diesem Thema wissen wollte. Sehr schnell bildete ich mich danach zur Samariterlehrerin und Instruktorin SSB aus. Seit 18 Jahren bin ich nun schon Präsidentin des Samaritervereins Rätterschen, und das Vereinsleben gefällt mir nach wie vor sehr gut.»

Edith Stänz



«Ich bin beim Samariterverein Rätterschen, weil ich gerne weiss was im Notfall zu tun ist. Zudem gebe ich mein erworbenes Wissen als Samariterlehrerin auch sehr gerne den anderen Mitgliedern weiter.»

Yasmin Garner



«Ich bin noch nicht lange beim Samariterverein Rätterschen, aber es gefällt mir sehr gut. Ich bin beigetreten, weil ich mein erlerntes Wissen im Ernstfall zum Nutzen meiner Mitmenschen anwenden können möchte.»

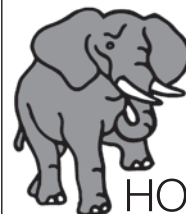
Valérie Hollenstein

(Fotos zur Verfügung gestellt)

**Stark- und
Schwachstrom-
Installationen**

Telefon-Anlagen

**allgemeine
Service-Arbeiten**



8352 Rätterschen
Rümikerstrasse 14
Telefon 052 363 26 66

**ELEKTRO
HOFMANN**



Jürg Frutiger
Gemeindepäsident Elsau

**«In Krisenzeiten hat guter Rat meist nur einen einzigen Effekt:
Der Berater kommt sich klug vor.» - Unbekannt**

Liebe Elsauerinnen und Elsauer

Coronakrise. Spätestens nach deren Bewältigung wird die akribische Suche nach begangenen Fehlern und geeigneten Schuldigen beginnen. Das wird, entsprechend medial zelebriert, unschön, laut, lange dauern und final wenig bringen. Echte, wichtige und zielführende, zukunftsorientierte und praktisch nützliche Lehren, Konsequenzen und Massnahmen bleiben auf der Strecke. Deren Stunde schlägt erst später, wenn sich der Pulverdampf tatsächlich verzogen hat.

Wir in Elsau sollten unseren Fokus auf das Naheliegende und kurzfristig Machbare richten. Es geht darum, dass wir in allen Bereichen wieder praktisch in die Gänge kommen und zurück in ein zwischenmenschliches Leben finden. Da sind wir alle gefordert. Wir sollen uns dabei auch gegenseitig unterstützen. Nichts ist zu klein oder zu wenig, um nicht getan zu werden. Sich verstecken gilt nicht. Im Gegenteil: Zeichen setzen – Flagge zeigen – am liebsten gar im wahren Sinn des Wortes mit einem nach aussen sichtbaren Fahنشmuck!

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Zuversicht bei der aktiven Krisenbewältigung. Dies ganz im Sinn und Geist auch der Wertvorstellungen in unserem Leitbild zur Gemeinde Elsau – das macht den Unterschied zu Stadt und Agglomeration.

Ganz herzlich danke ich allen Engagierten in Wirtschaft, öffentlichen Diensten, Freiwilligenarbeit, Behörden, Institutionen, Verwaltung, Werke, Feuerwehr, Zivilschutz und Krisenstab für deren grossartigen Einsatz zu Gunsten unserer Gemeinde! Sie, wir alle, tun unsere Arbeit und Pflicht – ich bin dankbar, wenn das so weitergeht.

Ich schliesse mit einem vorwärts gerichteten Zitat von Friedrich Schiller: «Wer nichts wagt, der darf nicht mehr hoffen.» Packen wir es selbstverantwortlich an!

Bleiben Sie gesund!

Ihr Gemeindepäsident Jürg Frutiger, Ende April 2020

Damen- und Herrensalon

Coiffure Käthy

Unterschlatt • 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72

Verstrich mi – sündhaft gut...



Silbermedaille
Swiss Baker Trophy

Der hausgemachte
feine Schokoladen-
Brotaufstrich mit
39% piemontesischen
Haselnüssen und edler
Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Aus dem Gemeinderat

Verkaufsoffener Sonntag vom 17. Mai 2020

Die Firma Fashion & Classics GmbH in Rümikon hat darum ersucht, am Sonntag, 17. Mai, einen Verkaufssonntag durchführen zu können. Gemäss Art. 19 Abs. 6 des Arbeitsgesetzes können die Gemeinden für das ganze Gebiet einheitlich maximal vier Sonn- bzw. Feiertage pro Jahr bezeichnen, an denen in Verkaufsgeschäften die bewilligungsfreie Beschäftigung von Arbeitnehmern möglich ist. Solche Verkaufssonntage gelten dann für das gesamte Gemeindegebiet. Bisher wurde für das Jahr 2020 noch kein Gesuch gestellt. Der Gemeinderat hat deshalb den Sonntag, 17. Mai, als verkaufsoffenen Sonntag bestimmt. Von dieser Bestimmung können leider nur Geschäfte profitieren, die aufgrund weiterhin geltender Einschränkungen wegen Corona tatsächlich geöffnet sein dürfen. Der Gemeinderat wünscht sich am 17. Mai natürlich möglichst viele offene Geschäfte in unserer Gemeinde.

Sanierungen im Chräenbüel, Bauabrechnungen genehmigt

Für den Neubau der Meteorwasserleitung hatte der Gemeinderat auf Antrag der Werkkommission einen Kredit von CHF 99'000 und für die Sanierung der Strasse zum Chräenbüel einen Kredit von CHF 97'000 bewilligt. Die Bauarbeiten waren damals durch ein privates Kanalbauvorhaben ausgelöst worden. Da der Strassenbelag in einem sehr schlechten Zustand und die Meteorwasserleitung stark verkalkt waren, drängte sich eine gemeinsame Sanierung auf. Weil sich bereits bei der Submission zeigte, dass der bewilligte Kredit für die Sanierung der Meteorwasserleitung nicht einzuhalten war, hat die Werkkommission einen Nachtragskredit von CHF 21'000 bewilligt. Damit erhöhte sich der Gesamtkredit auf total CHF 120'000. Die Bauarbeiten im anspruchsvollem Gelände konnten schliesslich mit Kosten von CHF 134'334 abgeschlossen werden. Während der Bauarbeiten für die Strasse stellte sich heraus, dass die Fundation massiv schlechter war, als vorher getestet. Deshalb musste der Strassenkörper unter anderem zusätzlich mit Kalk stabilisiert werden. In der Strasse wurde zudem eine vorher nicht bekannte Quelle entdeckt, die aufwändig gefasst und abgeleitet werden musste. Diverse

weitere nötige Projektanpassungen verteuerten die Arbeiten zusätzlich. Sie konnten schliesslich mit Kosten von CHF 124'446 abgeschlossen werden. Der Gemeinderat hat diese beiden Bauabrechnungen auf Antrag der Werkkommission inzwischen genehmigt.

Wasserbau-Vorprojekt, Auftragsvergabe

Als Vorbereitung für die geplante Sanierung der St. Gallerstrasse und des Teilstücks der Pestalozzistrasse bis zum Viadukt durch den Kanton wurden auch die in diesem Bereich verlaufenden Dolen des Schürliwis- und Püntackerbachs untersucht. Dabei stellte man vor allem beim Schürliwisbach diverse Schäden fest. Inzwischen ist die Planung des Strassensanierungsprojekts weit fortgeschritten und der Baustart kann voraussichtlich im 2021 erfolgen. Dabei hat sich gezeigt, dass die für alle an diesem Bauprojekt direkt oder indirekt beteiligten Parteien wichtigen und mit diesen beiden Bächen zusammenhängenden Fragen wie Synergien, Kosteneinsparungen, Abhängigkeiten, Risiken nur beantwortet werden können, wenn dafür ein Vorprojekt ausgearbeitet wird.

Da die Verantwortung für beide Bäche bei der Gemeinde liegt, hat der Gemeinderat nun bei der Ingesa in Elgg zum Preis von CHF 21'000 ein Vorprojekt in Auftrag gegeben. In einem ersten Schritt sollen Varianten geprüft werden.

Überarbeitung Genereller Entwässerungsplan (GEP)

Der aktuell geltende Generelle Entwässerungsplan (GEP) der Gemeinde Elsau wurde im Jahr 2005 festgesetzt. Er ist deshalb inzwischen teilweise veraltet und muss auch im Hinblick auf den bevorstehenden Anschluss an das Abwassernetz der Stadt Winterthur überarbeitet und digitalisiert werden. Für den ersten und bereits im kommenden Jahr benötigten Teil der Überarbeitung hat die Werkkommission einen Kredit von CHF 16'500 bewilligt und den Auftrag an unseren Gemeindeingenieur bei der Ingesa in Elgg in Auftrag gegeben. Dabei hat sich gezeigt, dass mit einer gleichzeitigen Ausführung der gesamten Überarbeitung Kosten gespart werden können. Der Gemeinderat hat deshalb auf Antrag der Werkkommission für den zweiten Teil der Überarbeitung des GEP einen Kredit von CHF 53'000 bewilligt.

Ruedi Wellauer, Gemeindeschreiber



Garage Elsener AG
St. Gallerstrasse 33 | 8352 Elsau
Tel. 052 363 11 83
info@garageelsener.ch

Garage Elsener AG



Willkommen

...sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service
und zuverlässige Reparaturen.

Die Notfallnummern funktionieren nicht – was nun?

Was man bis vor Kurzem nicht für möglich gehalten hätte, ist anfangs dieses Jahres gleich zweimal Realität geworden. Sämtliche Notfallnummern konnten sowohl vom Festnetz wie auch aus dem Mobilnetz nicht angewählt werden. Dies hatte zur Folge, dass die Polizei, die Sanität so wie die Feuerwehr bei einem allfälligen Notfall nicht aufgeboten werden konnten.

Fragen?

Scheuen Sie sich nicht uns bei Fragen oder Unklarheiten zu kontaktieren. Sie erreichen unseren Kommandanten Michel Attinger unter Tel. 079 442 59 27 oder per E-Mail unter interessiert@fw-elsau-schlatt.ch

Ihre Feuerwehr Elsau-Schlatt

In der Nacht vom 11. auf den 12. Februar waren die Dienste für gut eine Stunde nicht verfügbar. Um 23.46 Uhr wurde durch die Einsatzleitzentrale sämtliche Kommandogruppen der Feuerwehren im Kanton Zürich alarmiert, um ihre Zentralen zu besetzen und zu beleuchten, damit die Bevölkerung bei Notfällen eine Anlaufstelle hatte. Doch wäre es auch allen in den Sinn gekommen, Hilfe bei den Feuerwehrdepots in Elsau und Schlatt zu suchen?

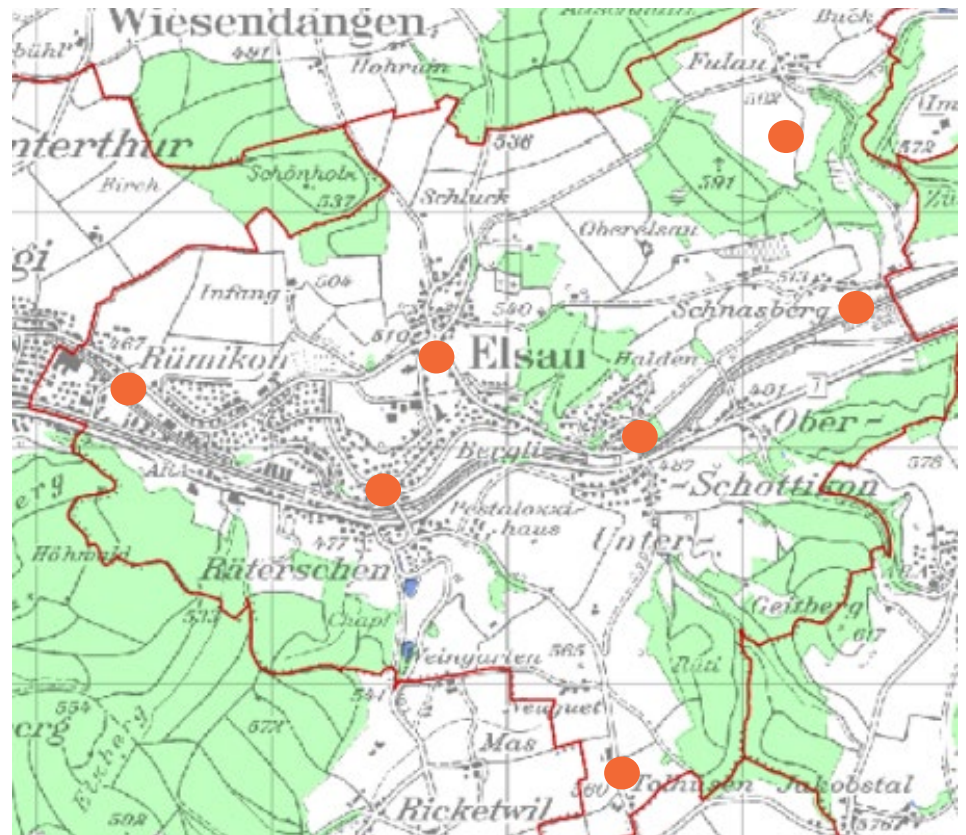
Dieser Umstand hat die Feuerwehr Elsau-Schlatt dazu veranlasst, ein Notfallkonzept zu erstellen, um bei einem nächsten Fall für die Einwohner von Elsau und Schlatt präziser zu sein.

Es wurden für jeden Ortsteil Standorte bestimmt, welche durch Angehörige der Feuerwehr in dieser Situation bezogen werden. Diese befinden sich in der Gemeinde Elsau in den Ortsteilen Elsau, Räterschen, Rümikon, Schottikon, Fulau, Schnasberg und Tolhusen. In der Gemeinde Schlatt betrifft dies die Ortsteile Unterschlatt, Oberschlatt, Waltenstein und Nussberg. Die genauen Positionen können Sie den abgebildeten Plänen entnehmen.

Die Feuerwehr besitzt vom Telefonnetz unabhängige Kommunikationsmittel, mit welchen sie die Kommunikation weiter gewährleisten kann. So werden die Feuerwehrleute in den örtlichen Anlaufstellen mit einem Analogfunkgerät ausgerüstet sein, mit dem Meldungen an die Zentralen in Räterschen und Schlatt übermittelt werden können. In den Zentralen erfolgt die Kontaktaufnahme mit der Einsatzleitzentrale für die Feuerwehr und Sanität mittels Digitalfunk (Polycor). Über diesen Weg kann auch die Polizei kontaktiert werden.

Wichtig ist es nun, diese Notfallstandorte überall in der Bevölkerung bekannt zu machen, damit in einer Notsituation alle wissen, wo ihnen am schnellsten geholfen werden kann.

Notfallstandorte Elsau



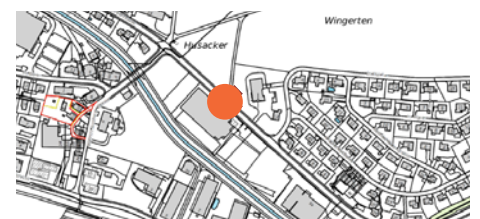
Gebiet Elsau

Standort: An der Kreuzung Schottikerstrasse, Wiesendangerstrasse, Dorfstrasse und Rümikerstrasse



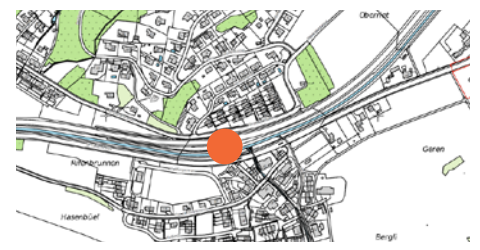
Gebiet Räterschen

Standort: Auf der Brücke, Busstation Elsau-Pestalozzistrasse



Gebiet Rümikon

Standort: Auf der Rümikerstrasse vor dem Restaurant Rümispitz



Gebiet Schottikon

Standort: Bahnhof Schottikon bei der Bahnschranke, Seite St. Gallerstrasse



Gebiet Fulau – Kreuzung im Dorf



Gebiet Schnasberg – Kreuzung Schnasberger-/Unterschnasbergerstrasse



Gebiet Tolhusen
Schlatterstrasse Bauernhof Schoch



Gebiet Unterschlatt
Standort: vor dem Gemeindehaus



Gebiet Oberschlatt
bei Bauernhof Müller Unterherstelstr. 1

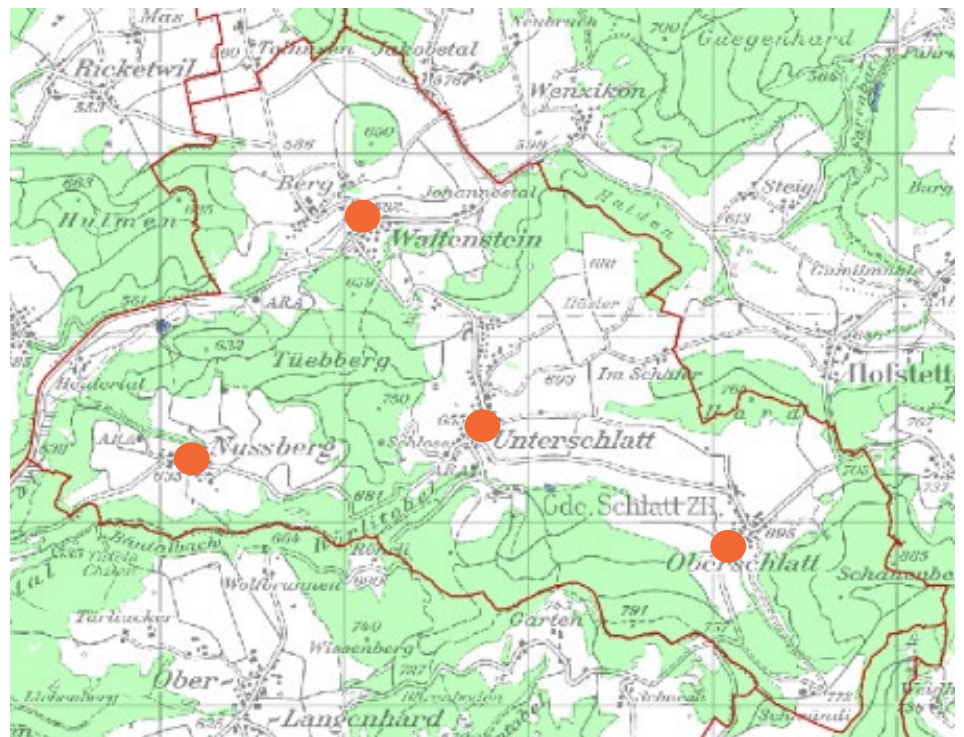


Gebiet Waltenstein
Kreuzung Elgger-/Räterschenschtrasse



Gebiet Nussberg
Kreuzung Kollbrunnerstrasse und Lisihaldenweg

Notfallstandorte Schlatt



Motivierte Feuerwehrkollegen/innen gesucht

Als Kind hast du sicher mit den roten Feuerwehrautos gespielt, dann bist du bei uns an der richtigen Adresse. Rot sind sie im Kanton Zürich nicht mehr, doch auch mit lemonfarbigen Fahrzeugen kann man der Bevölkerung und der Umwelt helfen.

Wir suchen in der Feuerwehr Elsau-Schlatt Verstärkung. Bist du zwischen 18 und 40 Jahre alt und in der Gemeinde Elsau oder Schlatt wohnhaft, dann trete in die Feuerwehr Elsau- Schlatt ein.

Was erwartet dich:

- Ein motiviertes Team, welches der Bevölkerung in den Gemeinden Elsau und Schlatt bei Tag und Nacht zur Seite steht, um in einer Notlage helfen zu können.
- Ein kameradschaftliches Team, das mit dir durchs Feuer geht.
- Erweitere dein Wissen in der Brandbekämpfung, Seiltechnik, Strassenrettung und noch bei vielem mehr...

Wenn dir das Feuer zu heiss ist, suchen wir auch Mitglieder für die Verkehrs- und Führungsunterstützungsgruppe.

Bei Interesse melde dich: interessiert@fw-elsau-schlatt.ch

Jugendfeuerwehr

Suchst du etwas Spannendes und eine neue Freizeitbeschäftigung. Bist du zwischen 12 und 16 Jahre alt, dann wäre die Jugendfeuerwehr etwas für dich.

Neben spannenden Übungen zu den Themen Seiltechniken, Brand löschen, Strassenrettung usw. lernst du auch neue Kameraden kennen.

Für weitere Infos und bei Interesse besuch doch mal die Seite: www.jugendfeuerwehr-winterthur.ch/

News aus der Energiekommission

Wärmeverbund Holzsnitzelheizung Auwiesenstrasse

An der Gemeindeversammlung vom 16. Juni soll über den Bruttokredit von CHF 685'500 (Netto CHF 499'800) für den geplanten Wärmeverbund mit einer Holzsnitzelheizung an der Auwiesenstrasse abgestimmt werden. Mit diesem Verbund von sämtlichen Gebäuden auf der linken Seite der Auwiesenstrasse mit Ausnahme der Hausnummer 15 lässt sich die neue Holzsnitzelheizung mit einem moderaten Wärmepreis von 14.5 Rappen pro kWh über eine Abschreibungsdauer von 25 Jahren wirtschaftlich betreiben. Zudem können drei Ölheizungen ersetzt werden, die bisher zusammen pro Jahr rund 50'000 Liter Heizöl verbraucht haben. Dies entspricht alle zwei Jahre einem grossen Tankwagen der SBB. Der geplante Wärmeverbund macht also auch aus ökologischer Sicht Sinn und sichert zudem Wertschöpfung in unserer Gemeinde und der Region.

Ein interessanter Rückblick in die Vergangenheit zeigt übrigens, dass die Erstellung einer Holzsnitzelheizung für die Gebäude der Gemeinde an der

Auwiesenstrasse bereits im Jahr 1994 geplant war. Damals stimmte man dieser Holzsnitzelheizung mit Kosten von CHF 360'000 zu, lehnte jedoch den Hauptkredit für den Um- und Ausbau des Werkgebäudes und Gemeindefhauses ab. Aus diesem Grund wurden dort schliesslich die bestehenden Ölheizungen erneuert, die jetzt am

Ende ihrer Lebensdauer stehen. Mit den beiden externen Wärmebezügerinnen, der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Winterthur (GWG) und der Genossenschaft für Alterswohnungen, wurden Wärmelieferverträge abgeschlossen. Diese treten in Kraft, wenn die Gemeindeversammlung den Objektkredit bewilligt hat, und die Baubewilligung für den Wärmeverbund vorliegt. Mit dem Bau soll im März 2021 begonnen werden, damit rechtzeitig auf den



Die Produktion von Solarstrom ist beim Heizungsersatz oft eine gute Ergänzung.

 **heinz schmid ag**

NUTZEN SIE SCHON IHREN EIGENEN SOLARSTROM?

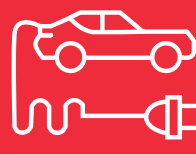
WIR BERATEN SIE UND ERARBEITEN FÜR SIE LÖSUNGEN AUS EINER HAND.



INSTALLATIONEN



PHOTOVOLTAIK



E-MOBILITY



ENERGIESPEICHER



ENERGIE-MANAGEMENT

Heinz Schmid AG • 8400 Winterthur • Tel. 052 232 36 36 • info@heinz-schmid.ch • heinz-schmid.ch

Winter 2021/2022 mit der Lieferung von Wärme begonnen werden kann. Die Heizzentrale, welche nur einen geringen Unterhaltsaufwand verlangt, soll von den Gemeindewerken betrieben werden.

Energiepreis Elsau 2020

Die EKE möchte am Energiepreis Elsau als Werbeinstrument für die energetische Erneuerung und Entwicklung in unserer Gemeinde festhalten. Sie verleiht deshalb auch im 2020 einen mit CHF 1000 dotierten Energiepreis. Dieser Energiepreis ist in Zeichen der Anerkennung der Gemeinde an unsere Einwohnerinnen und Einwohner, die ein Energiesparprojekt realisiert haben. Er soll aber auch weitere Personen dazu motivieren, den Energiehaushalt ihrer Liegenschaft zu optimieren und vermehrt erneuerbare Energien zu nutzen. Machen auch Sie mit beim Energiepreis Elsau. Die Energiekommission freut sich auf Ihre Teilnahme.



Das Faktenblatt mit sämtlichen Details zum Energiepreis

Heizung ersetzen – Klima schützen – Geld sparen

Der Heizungsersatz ist eine Chance auf erneuerbare Energien zu setzen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren und langfristig Geld zu sparen. Doch welches ist das geeignete Heizsystem? Die Impulsberatung «erneuerbar heizen» unterstützt Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer bei dieser Entscheidung in den Gemeinden der Energieberatung Region Winterthur und dies kostenlos. Ist eine Heizung rund 15 Jahre alt, wird es Zeit, sich mit dem Ersatz zu beschäftigen – eine Entscheidung, die für den CO₂-Ausstoss eines Gebäudes und

dessen Einfluss auf das Klima in den nächsten 20 Jahre relevant ist. Genau hier setzt die Impulsberatung «erneuerbar heizen» an. Sie bietet Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern Unterstützung, bevor die Heizung durch einen Defekt ausfällt. Somit bleibt genügend Zeit, um sich mit erneuerbaren Heizsystemen auseinander zu setzen.

Erneuerbar heizen: wirtschaftliche Lösung

Ausgebildete Impulsberater führen dazu vor Ort eine grobe Zustandsanalyse der Heizungsanlage und der Gebäudehülle durch und zeigen die Optionen für ein neues Heizsystem auf. Bei ihrer konkreten Empfehlung handelt es sich um eine spezifische zum Gebäude passende Lösung, welche bauliche Gegebenheiten und Bedürfnisse der Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer berücksichtigt. Im Vordergrund stehen Wärmepumpen, Holzfeuerungen, Sonnenkollektoren und, sofern vorhanden, Anschlüsse an Wärmenetze. Denn als wichtiges Element der Beratung verdeutlicht der Heizkostenvergleich: Werden Investitions- und Betriebskosten beim Heizungsersatz einbezogen, so sind erneuerbare Systeme über die ganze Lebensdauer gerechnet kostengünstiger als Öl- oder Gasheizungen. Zusätzlich bieten sie den Vorteil, dass sie die CO₂-Emissionen reduzieren, und damit den Wert einer Liegenschaft langfristig erhöhen.

Informationen zur Impulsberatung

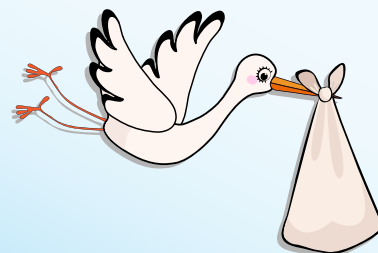
Die Gemeinden der Energieberatung Region Winterthur unterstützen zusammen mit dem Kanton die Impulsberatung «erneuerbar heizen». Profitieren Sie als Einwohnerin und Einwohner der Gemeinde Elsau davon. Bitte wenden Sie sich für das Angebot an die Ener-

gieberatung unter folgender Adresse: Energieberatung Region Winterthur, c/o Nova Energie Ostschweiz AG, Telefon: 052 368 08 08 energieberatung@eb-region-winterthur.ch www.eb-region-winterthur.ch

Wir gratulieren zur Geburt

Janna Hugentobler
6. März 2020

Nico Bruderer
26. Februar 2020



Herzliches Beileid

Paul Helfer
1. April 1928 – 3. März 2020

Fatos Leibundgut
16. Januar 1955 – 21. April 2020

Sophie Staub
8. August 1937 – 21. Februar 2020

Hans Peter Störi
29. Januar 1937 – 15. April 2020

Gilda Micillo
8. April 1937 – 7. April 2020

Collin Laurin Carigiet
22. März 2020 – 17. April 2020

PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN

Neues Datum für das Dorffest

Die Corona-Krise hat auch vor dem Dorffest Elsau nicht Halt gemacht. Eigentlich war dieses auf den 13. und 14. Juni 2020 angesetzt. Bald zeichnete sich jedoch ab, dass es auch bei einer raschen Beruhigung der Lage kaum möglich sein würde, das Dorffest wie geplant durchzuführen. Das OK hat sich deshalb schweren Herzens dazu entschlossen, es um ein Jahr zu verschieben.

An der OK-Sitzung vom 24. März stand im Raum, auf den Bundesratsentscheid Ende April zu warten. Dies hätte bedeutet, alle potentiellen Teilnehmer anzuhalten, ihre Vorbereitungen mit Hochdruck weiter voranzutreiben. Und dies ohne die Gewissheit zu haben, dass der Anlass durchgeführt werden kann. Das schien uns das unverantwortlich. Dazu kam der Umstand, dass sehr schwer abzuschätzen war, wieviele Besucher sich überhaupt der Gefahr aussetzen würden, einen Grossanlass zu besuchen, wenn der Virus nach wie vor präsent ist. Und ein Fest mit einem solchen finanziellen Engagement nur für einen Bruchteil der Bevölkerung zu organisieren, schien uns ebenso wenig sinnvoll.

Herausforderungen...

Die Herausforderung bestand darin, die Bands, die finanziell den grössten Anteil der Kosten des Fests ausmachen, zu vertrösten. Denn natürlich bestanden Verträge, auf die so lange gepocht hätte werden können, wie der Bund kein Verbandsverbot erlässt. Doch wir hatten Glück. Die Bands lenkten ein und erklärten sich bereit, im Folgejahr aufzutreten.

Dankbar sind wir auch für die Bereitschaft von show-concept.ch, die für Bühnentechnik und Beleuchtung rund ums Fest unser Partner sind, uns im nächsten Jahr zu den gleichen Konditionen zu unterstützen. Für uns ist diese Zusage alles andere als selbstverständlich, leidet doch gerade diese Branche extrem unter der aktuellen Situation und das finanzielle Entgegenkommen für das Elsauer Dorffest liegt im Bereich eines Hauptsponsors.

Verschoben ist nicht aufgehoben!

Schade ist es allemal, dass das Fest im Juni nicht stattfinden kann. Nicht zuletzt, weil sich ein enormes Engagement der Teilnehmer abzeichnete. Auch

wuchs die Freude auf ein Fest mit der Gewerbeschau mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit, einem Markt mit verschiedenen Teilnehmern, zahlreichen Verpflegungsständen und Attraktionen sowie den Konzerten als Zugpferd.

Nicht zuletzt die Freude auf diesen Anlass bewog das OK, gleich das Verschiebedatum festzulegen: Das Elsauer Dorffest wird am 12. und 13. Juni 2021 stattfinden.

Die Vorteile...

Die Verschiebung hat nicht nur Nachteile. Das Konzept des Fests musste vom OK mehrmals überarbeitet und angepasst werden. Natürlich führte dies vereinzelt zu Verunsicherungen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass das OK ein Fest in dieser Art zum ersten Mal zu organisieren hatte und auch das Motto Nachhaltigkeit umgesetzt werden sollte.

Das Konzept steht und es bietet sich nun ganz unverhofft die Gelegenheit, in Ruhe mit allen Teilnehmern im Herbst zusammensitzend und Angebote, Abläufe und Strukturen definitiv festzulegen.

Das Dorffest Elsau2020 verabschiedet sich – Elsau2021 freut sich aber, wenn das Fest genutzt wird, um sich mit Freunden oder Bekannten zu treffen und mit etwas Abstand über all das zu sprechen, was uns jetzt gerade bewegt.

Thomas Lüthi

VERSCHOBEN!



Neues Datum: 12. und 13. Juni 2021

Unterricht zu Coronazeiten und neue Webseite

Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann sind die Schulen hoffentlich wieder in der Zeit des Präsenzunterrichts angekommen. Vielleicht noch nicht so wie vor der Pandemie, aber hoffentlich wieder auf dem Weg zurück zur Normalität.

Unterricht zu Coronazeiten

«Hilfe» mussten Sie vielleicht im Rahmen des Fernunterrichts in Coronazeiten einige Male in Anspruch nehmen. Manchmal half vielleicht ein kleiner Tipp, ein anderes Mal brauchte es umfassendere Unterstützung der Lehrpersonen aus der Ferne. Wir sind uns bewusst, dass nicht nur die Schule in dieser Zeit stark gefordert war, sondern auch Sie als Eltern. Fernunterricht, die Betreuung und den Beruf ganz oder teilweise im Homeoffice gleichzeitig zu organisieren ist eine grosse Herausforderung. Wir hoffen, dass Sie diese ausserordentliche Situation einigermaßen gut meistern konnten. Die Schule hat versucht, Sie während dieser Zeit so gut es geht aus der Ferne zu unterstützen. Die Schulpflege durfte in den letzten Wochen feststellen, mit welchem grossem Engagement alle Personen mitangepackt haben um die Vorgaben des Kantons der Betreuung und der Umsetzung des Fernunterrichts gut umzusetzen. Die Professionalität und Kreativität hat uns beeindruckt und wir sind stolz auf unsere Schulen und den Kinderclub Jojo. Die Schulpflege dankt an dieser Stelle alle Mitarbeitenden der Schule Elsau-Schlatt.

Wir möchten aber auch Ihnen als Eltern für Ihre Hilfe in der Coronazeit danken. Dafür, dass Sie die Empfehlungen der Gruppengrössen, der Hygienemassnahmen und der Prüfung der eigenen Betreu-

ungsmöglichkeiten konsequent mitgetragen und umgesetzt haben.

Neue Webseite

«Hilfe», respektive Antworten auf Ihre Fragen finden Sie auf der neuen Webseite der Schule Elsau-Schlatt. Die Webseite ist seit anfangs Mai in Betrieb. Die vier eigenständigen Webseiten der drei Schulen und des Kinderclubs Jojo wurden auf der neuen Webseite integriert. Somit kann die Schulfusion auch auf dem digitalen Bereich als abgeschlossen betrachtet werden.

Auf der Webseite finden Sie Informationen über die Schulen, den Kinderclub Jojo und die Schulgemeinde Elsau-Schlatt. Die Schule Elsau-Schlatt kann mit der neuen Webseite so einen kundenfreundlichen und informativen Webauftritt anbieten. Besonders die aktuelle Krisensituation hat gezeigt, dass eine möglichst einfache und einheitliche Kommunikation von Vorteil ist. Dies kann mit der neuen Webseite noch besser gewährleistet werden. Zudem dient die Webseite als amtliches Publikationsorgan. Das neue Gemeindegesetz schaffte die Grundlage zur Veröffentlichung von Publikationen mit elektronischen Mitteln. Die Schulpflege Elsau-Schlatt hat beschlossen, die amtlichen Publikationen ausschliesslich im Internet auf der Webseite der Schule zu veröffentlichen. Die bis anhin als amtliche Publikationsorgane geltenden beiden Printmedien, Landbote und Tössthaler, entfallen. Optional können aber auch zukünftig relevante Beschlüsse zusätzlich in den Printmedien veröffentlicht werden können.

Der Start des neuen Webauftritts war eigentlich schon etwas früher geplant.

Information

der Oberstufe Elsau-Schlatt

Aufgrund der momentanen Situation ist es uns leider nicht möglich, den persönlichen Kontakt wie gewohnt zu pflegen. Unser Alltagsleben wurde ziemlich auf den Kopf gestellt.


Mit einem Blog soll verhindert werden, dass uns die Decke auf den Kopf fällt. Deshalb werden über dieses Medium fortlaufend sportliche Aktivitäten, kreative Menüs, herausfordernde Challenges und Beiträge aus dem Alltag veröffentlicht. Das ganze ist in Kategorien aufgeteilt, welche jeweils am Ende einer Blogseite aufgelistet sind oder über das Menü abgerufen werden können. Einfach die gewünschte Kategorie anklicken und los geht's.

Blog-Adresse:

<https://oberstufe.elsauschlatt.ch>

Die Schulen wurden aber ebenfalls von der Pandemie überrascht und so mussten einige Aufgaben nach hinten geschoben werden. Alle Standortverantwortlichen und weitere involvierte Personen waren in den letzten Wochen intensiv mit der Erstellung der neuen Inhalte für die Webseite beschäftigt. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle der Schulleitung der Oberstufe, David Steinbeck und dem Fachstellenleiter Medien und Informatik, Michael Schwendimann, welche die letzten Wochen die definitive Fertigstellung der Seite umfassend begleitet und die Inbetriebnahme umgesetzt haben. Nun ist die Webseite öffentlich verfügbar und freut sich über einen Besuch. Die Webseite ist unter folgender Adresse erreichbar: www.elsauschlatt.ch


Roman Arnold, Präsident Schulpflege



**ZEHNDER
HOLZ UND BAU**
100 JAHRE

Rümikerstrasse 42
8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch

Holzbau
Innenausbau
Umbau
Reparaturservice



PRÄZISION SEIT 100 JAHREN

Konflikte und Mobbing

Im nachfolgenden Artikel möchten wir die beiden Bereiche Konflikte und Mobbing sowie den Unterschied kurz erläutern.

Geschichtlicher Rückblick

Konflikte und Mobbing gab es auch früher an Schulen. Heute wissen wir mehr darüber, wie Konflikte und Mobbing funktionieren und diese voneinander abgegrenzt werden. Dadurch ergeben sich auch bessere Möglichkeiten, damit umzugehen. Heute ist bekannt, dass Gewalt nicht mit Gegengewalt gelöst werden kann, sondern dass dadurch die grosse Gefahr besteht, dass der Konflikt taucht, d.h. er nicht mehr wahrgenommen wird, dieser aber versteckt und sehr subtil um so heftiger ausgetragen wird.

Konflikte

Konflikte gibt es überall, wo Menschen zusammenleben. Das ist auch in der Schule nicht anders. In sehr gut gefüllten Schulhäusern begegnen sich sehr viele Kinder in sehr engen Gängen, was Konflikte fördern kann. Aber auch in der Pause gehören Konflikte dazu. Die Primarschule begegnet dem Thema Konflikte offen und setzt im Umgang mit Konflikten auf verschiedenen Massnahmen. Sozialkompetenz-Trainings helfen bei der Gewaltprävention. In den Pausen wurde die Präsenz der Lehrpersonen auf den Pausenplätzen erhöht, sodass Kinder in Konfliktsituationen rasch und niederschwellig Hilfe holen können.

Grundsätzlich sind Konflikte da, um gelöst zu werden.

Sie lösen sich nie von alleine.

Ein Teil der Konflikte können die Kinder selbst oder mit Hilfe einer Lehrperson oder unserer Schulsozialarbeiterin lösen. Dies ist unter anderem für die Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz wichtig. Einen anderen Teil tragen sie nach Hause. Es ist begreiflich, dass Eltern sehr heftig reagieren, wenn sie ein weinendes Kind zu Hause haben, das von anderen Kindern oder einem anderen Kind schlecht behandelt wurde. Wir bitten die Eltern, die Konflikte in der Schule zu melden. In der Schule haben wir die Möglichkeit, mit allen Beteiligten eines Konfliktes zu sprechen und eine tragfähige Lösung für alle zu suchen. Wir haben auch die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt zu überprüfen, ob es allen Beteiligten gut geht.

Mobbing

Mobbing ist viel mehr als nur jemandem hin und wieder hänseln, mit jemandem raufen oder andere ärgern. Von Mobbing spricht man, wenn jemand an einer anderen Person wiederholt und über längere Zeit herabsetzende und ausgrenzende Handlungen verübt.

Das Opfer hat keine Chance sich zu wehren oder den Übergriffen zu entgehen. Je mehr es sich anpasst, um so stärker wird es angegriffen. Das Opfer verliert jegliches Selbstvertrauen und hat das Gefühl, dass es selbst Schuld sei, dass es schlecht behandelt wird. Schwere psychische Schäden können die Folge sein. Oft geschieht Mobbing im Verborgenen mit kleinen Sticheleien. Es kann anspruchsvoll sein, diese wahrzunehmen.

Die Lehrpersonen wurden im Rahmen einer Weiterbildung geschult, worauf sie achten müssen, damit sie Mobbing aufdecken können.

Vorgehen bei Verdacht auf Mobbing

An der Primarschule wird jeder Verdacht auf Mobbing der Schulsozialarbeiterin oder der Schulleitung gemeldet. Im interdisziplinären Fachteam wird der Mobbingverdacht besprochen und das weitere Vorgehen geplant.

Zur Lösung verwenden wir oft den «No Blame Approach»

Der No Blame Approach (wörtlich «Ansatz ohne Schuldzuweisung»), ist eine wirksame Vorgehensweise, um Mobbing unter Schülerinnen und

Schülern zeitnah und nachhaltig zu beenden. Die besondere Faszination des Ansatzes liegt darin, dass – trotz der schwerwiegenden Mobbing-Problematik – auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet wird. Der No Blame Approach ist eine lösungsorientierte Vorgehensweise. Der Blick richtet sich darauf, konkrete Ideen zu entwickeln, die eine bessere Situation für den von Mobbing betroffenen Schüler herbeiführen. Fokussiert wird ausschliesslich auf Lösungen, die dazu beitragen, das Mobbing zu stoppen.

Für das Opfer wird eine Helfergruppe bestehend aus fünf bis sechs Kindern organisiert, bei der sehr oft der Anführer, die Anführerin mit einbezogen wird. Die fünf bis sechs Kinder entwickeln Ideen, wie sie dem Opfer helfen können. Die Helfergruppe trifft sich in regelmässigen Zeitintervallen, um sicher zu gehen, dass sich die Situation verändert. Wenn sich alle Beteiligten einig sind, dass alles gut ist, wird die Helfergruppe aufgelöst. Von allen beteiligten Kindern werden die Eltern informiert.

Wenn an einer Schule keine Mobbingfälle aufgedeckt werden, heisst das nicht, dass es kein Mobbing gibt, sondern dass es keine Sensibilisierung dafür gibt, also das Mobbing nicht wahrgenommen wird.

Es ist uns sehr wichtig, dass es allen Kindern an unserer Schule gut geht und sie sich wohl fühlen, dafür ist ein gutes Konfliktmanagement und eine hohe Achtsamkeit bei Mobbing und dessen Behandlung zentral, nur so kann letztendlich ein erfolgreiches Lernen garantiert werden.

Seraina Hofer, Schulleitung



Fernunterricht im Kindergarten

Als wir am 16. März unsere Arbeitswoche zum ersten Mal ohne Kinder im Schulhaus beginnen mussten, war das schon ziemlich seltsam. Schule findet zwar weiter statt, aber aus der Ferne. Eine abstrakte Vorstellung... Wie soll das aussehen? Ein Schulhaus ohne Kinder ist für mich wie ein Garten ohne Pflanzen. Klar gibt es viele Möglichkeiten, wie wir sie aus der Ferne fördern können und vieles, was es im Klassenzimmer zu tun gibt, auch ohne Schülerinnen und Schüler. Aber sind es nicht die Kinder, die sozialen Kontakte, das von- und miteinander Lernen, das unsere Schule ausmacht? Im Team beschäftigte uns vor allem die Frage, wie wir den Fernunterricht in den folgenden Wochen gestalten können, damit der Kindergarten und wir als Lehrpersonen nicht ganz aus der Lebenswelt der Kinder verschwinden. Wie wollen wir den menschlichen Kontakt zu ihnen aufrechterhalten? Wie genau wollen wir sie aus der Ferne fördern? Wie viel Aufwand können wir von den Eltern erwarten, damit wir ihnen nicht zu viel zumuten? Uns schien es auch wichtig, dass die Kinder diese besondere Zeit irgendwie dokumentieren können. Also einigten wir uns darauf, allen Kindergartenkindern ein Erlebnisheft nach Hause zu geben, wo sie mit Zeichnungen, Fotos oder auf andere Weise, je nach Möglichkeit und Fähigkeiten, festhalten können, was sie zu Hause gemacht und erlebt haben. Weiter entschieden wir uns mit den Lehrpersonen der 1. und 2. Klasse dafür, einen Blog für den Zyklus 1 einzurichten. Dort sollten die Eltern Angebote für die Förderung ihrer Kinder zu verschiedenen Kompetenzbereichen finden. Neben Bastelanleitungen finden sich dort auch Rezepte, Arbeitsblätter und vieles mehr. Zusätzlich erhielten die Kindergartenkinder in regelmässigen Abständen Briefe und Aufträge von ihren Klassenlehrpersonen. Neben dem E-Mail-Kontakt mit den Eltern, meldeten sich einige auch telefonisch bei den Kindern, schickten Postkarten, selbstgedrehte Filmchen oder hielten über einen Whatsapp-Gruppen-Chat Kontakt. Bei den Botengängen durch das Dorf, wo ich jeweils die neuen Aufträge verteilte und die erledigten Aufgaben einsammelte, erwarteten mich nicht selten freudige Kinderaugen oder eine kleine Überraschung im Milchkasten. Ein

Briefchen, eine Zeichnung, einmal war sogar ein kleiner Imbiss zur Stärkung auf meiner Tour. Ein Kind überraschte uns mit einer Videobotschaft und spielte ein Lied auf der Klarinette für uns. Das waren meine persönlichen Highlights in der Zeit. Wie lange dieser Ausnahmezustand noch dauern wird, ist noch ungewiss. Wir müssen also flexibel und

erfinderisch bleiben. Etwas, das wir aus unserem herkömmlichen Arbeitsalltag bereits kennen. Erst mit der wichtigsten Komponente unseres Berufes aber, den Kindern, wird unser Arbeitsalltag wieder zu dem werden, was er einmal war. Und darauf freue ich mich.

Ladina Saltalamacchia



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten – nachhaltig und individuell.

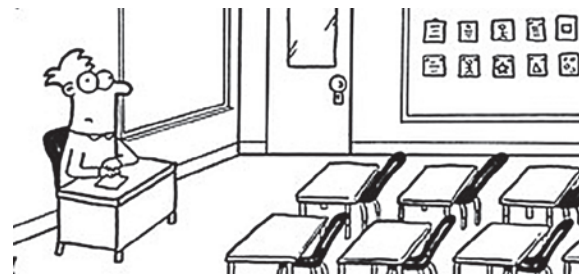
Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

Fernunterricht – Erlebnisbericht der Stufe 1 2

Noch am Freitag, 13. März um 12 Uhr verabschiedeten wir unsere Schüler und Schülerinnen, ohne wirkliche Vorahnung was auf uns zukommen würde. Kleine Verhaltensänderungen haben wir zuvor in der Schule bereits umgesetzt. Begrüsst wurde in speziellen Formen, wie zum Beispiel mit den Füssen oder dem Ellenbogen. Doch, dass wir uns plötzlich für längere Zeit nicht mehr sehen werden, keinen Unterricht in unseren Schulzimmern machen können und unser Kerngeschäft, die Kinder, so weit weg sein werden, das hätten wir uns so nie ausgemalt.

Ab sofort hiess es, aus der Ferne zu unterrichten. Doch was bedeutet das konkret? Wir wussten es alle nicht und

haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht, das herauszufinden. An den ersten Tagen wurde fleissig vorbereitet, viel Material zusammengestellt, damit die Kinder zu Hause an schulischen Inhalten arbeiten können. Danach wurde der Kontakt zu den Eltern und Kindern zu unserer Hauptaufgabe. Neu dabei war, dass auch viel Persönliches auf beiden Seiten Preis gegeben wurde. Eine schöne Auswirkung einer ganz speziellen und herausfordernden Situation. Plötzlich sassen wir alle im gleichen Boot. Homeoffice und Kinderbetreuung, Rollenwechsel, Umorganisieren, Isolation... diese Themen beschäftigen nicht nur die Eltern, sondern auch uns Lehrpersonen.



Kontakt und Austausch fanden in verschiedenen Formen, aber hauptsächlich telefonisch mit oder ohne Video statt. Nicht nur für die Kinder war dies speziell, auch wir Lehrpersonen sind es uns ja gewohnt, die Kinder «live» zu sehen. Es macht deutlich mehr Spass, unter normalen Umständen zu unterrichten anstatt aus der Ferne, ohne direkte Rückmeldung durch ein Lachen der Kinder oder einer anderen Mimik. Mit der Zeit war deutlich zu spüren, dass viele Kinder die Schule vermissen und uns Lehrpersonen geht es genauso!

Während den Frühlingsferien hiess es für viele Familien durchatmen und erholen. Auch wir Lehrpersonen gönnten uns ein paar freie und erholsame Tage. Dann wurden die neuen Vorbereitungen für den Fernunterricht in den kommenden zwei Wochen in Angriff genommen. Dabei wurde einander tatkräftig unter die Arme gegriffen. Jeder leistete das, was in seinem Möglichen lag.

Und wie geht es weiter? Die Schulen werden wieder geöffnet, juhu! Aber wie wird der Unterricht aussehen? Welche Vorschriften werden wir umsetzen müssen? Wieder folgt eine neue Phase, wieder eine unbekannte, wieder eine die viel Flexibilität von uns allen fordert. Auf jeden Fall werden wir unser Bestes geben und bleiben zuversichtlich, dass es gut kommt!

Manuela Hofer



**Malerei
Wülser**
& Partner GmbH

Jürg Wülser, 8418 Schlatt
Eidg. Baubiologe SIB
Im Hölzli 26, 8405 Winterthur
052 223 13 23, www.malerei-wuelser.ch

Sämtl. Malerarbeiten, Kalk & Lehm
Dekorative Gestaltungen,
atmungsaktive Produkte, Farbberatung
Schadenanalysen und Schimmelsanierungen

**Gewerbeverein
Elsau-Schlatt**

Wir verbinden.

Die Fernlernzeit auf der Stufe 3 4

Die Fernlernzeit ist für die Schule, die Lehrpersonen, die Kinder sowie deren Eltern eine Ausnahmesituation, die viel Geduld, Kreativität und Organisation benötigt. Der Alltag wird total auf den Kopf gestellt. Das bedeutet eine Umstellung in Bezug auf den Unterricht und auch auf den Alltag zu Hause.

Damit die Materialschlacht nicht ausartet und die Kinder auch zu Hause abwechslungsreich, zielführend und kreativ arbeiten und unterrichtet werden können, greifen die Lehrpersonen der Stufe 3 4 auch fleissig auf digitale Medien zurück.

Besonders beliebt ist dabei die Anton app, die viele kreative Aufgaben zu verschiedensten Fachbereichen anbietet. Vielen Kindern macht die Arbeit am Laptop und am iPad mehrheitlich Spass. Die Umstellung der Arbeit auf den Laptop ist aber nicht nur für die Kinder und die Eltern manchmal herausfordernd, sondern auch für die Lehrpersonen, die plötzlich Stufen- und Fachkonferenzen

per Videochat halten müssen. Da spielt auch mal die Technik verrückt. Wichtig ist dabei, das Ganze auch etwas mit Humor und Leichtigkeit anzugehen. Man lernt schliesslich auch als Lehrperson nie aus.

Die wöchentlichen Hausaufgaben werden von den Klassenlehrpersonen jeweils am Freitag bereitgestellt und versendet. So erhalten die Schülerinnen und Schüler immer am Montag ihren Umschlag mit dem Material für die ganze Woche.

In der Zeit kamen auch schöne Projekte zustande, wie der Briefaustausch mit Senioren aus einem Seniorenheim oder das Verteilen der Materialpakete für das Textile und Technische Gestalten zu Hause. Lehrpersonen aus allen Fachbereichen konnten sich mit eigenen Ideen und Aufträgen für die Kinder einbringen. Nicht nur die Lehrpersonen sind in dieser Zeit sehr kreativ geworden, sondern auch die Eltern und Kinder, die uns Lehrpersonen mit tollen Tagebucheinträgen, spannenden Projekten und unterhaltsamen Bildern und Videos, den etwas eintönigen Alltag am Laptop versüsst haben. Die Kinder zeigen uns täglich, wie fleissig und ausdauernd sie sind, auch wenn das in einer solchen Ausnahmesituation nicht selbstverständlich ist.



Wir sind stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler freuen uns aber auch wieder sehr auf die Zeit, wenn wir alle Kinder wieder wohlauf, unter «normalen» Umständen in unserem Klassenzimmer begrüssen können.

Ramona Fuchs



• Praxis für Zahnprothetik Keller
• • • • • by dentsprothetics GmbH

Immer für Sie da

**HAUSBESUCHE UND
ZAHNPROTHESEN-
NOTFALLDIENST**

UNTERSUCH BEI IHNEN

**SIND SIE NICHT MEHR IN DER LAGE ZU MIR
IN DIE PRAXIS ZU KOMMEN?**

Kein Problem! Ich komme auch zu Ihnen nach Hause oder behandle Sie im Heim oder Spital.

www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

SIBEL KELLER Eidg. Dipl. Zahntechnikerin | Dipl. Zahnprothetikerin | Zahnkosmetikerin (Bleachistin)

STANDORTE Rudolfstrasse 13, 8400 Winterthur | Dorfstrasse 53, 8542 Wiesendangen **TELEFON** 052 338 20 30 **E-MAIL** info@praxis-zahnprothetik-keller.ch

Fernlernen – Einstiegsbericht der Stufe 56

Was hat das zu bedeuten, wenn es länger als zwei Tage genügend Schokolade im Lehrerzimmer-Kühlschrank hat? Was läuft falsch, wenn es im WC der Primarschule Elsau mehr Klopapier hat als im Migros Hegi?

Dann stimmt doch was nicht? Genau, die Welt um uns herum ist im Ausnahmezustand: Schulen, Restaurants, Kinos und vieles mehr sind bis auf weiteres geschlossen. Die Angst vor dem Corona Virus zwingt uns alle zum Umdenken. Aber was heisst das konkret für den täglichen Unterricht in der Schule, für den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern?

Das ganze Team musste sich innert kürzester Zeit Gedanken machen zum Fernunterricht, Lernplattformen wurden eingerichtet. Schnell haben wir gemerkt, dass wir diese Herausforderung nur gemeinsam schaffen können.

Wir von der Stufe 56 treffen uns nicht mehr in der Schule, sondern tauschen uns täglich in einem Videochat aus, manchmal streikt eine Leitung, aber wenn das nicht der Fall ist, sieht unsere «Morgensitzung» so aus: (Bild) Dieser Chat gibt uns die Möglichkeit uns auszutauschen. Wir haben in der ersten Woche noch weitere Chaträume eröffnet, so dass jetzt jede Klasse der Stufe 56 einen «eigenen» Raum hat.

Dieser wird täglich benutzt, uns Lehrpersonen ist es wichtig, dass die Kinder auch in der jetzigen Zeit einen Fixpunkt im Tag haben, wo sie einander sehen und die Möglichkeit haben Fragen zu stellen. Die Lerneinheiten sind auf der Seite «Learning view» aufgeschaltet, aufgeteilt nach Fächern. Von den Kindern erwarten wir eine Lernzeit von drei Stunden pro Tag. Sie bekommen Anfang Woche einen Wochenplan, auf welchem ersichtlich ist, was wann bearbeitet werden soll. Täglich haben die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit einen «IF- Chat» zu besuchen.

Um die vielen Eindrücke in dieser speziellen Zeit etwas verarbeiten zu können, haben alle die Aufgabe, täglich ein Tagebuch zu schreiben. Diese Tagebücher sind auch für die Klassenkameraden einsehbar. So haben alle die Möglichkeit zu lesen, wie andere den Tag verbringen.

Manchmal ist es erstaunlich, wie rasch im Rückblick die Wochen vergehen, nie hätte ich vor einem Monat gedacht, dass diese Situation eintritt und wir gezwungen sind auf diese Weise zu «unterrichten». Im Moment ist noch nicht klar, bis wann die Schulen noch geschlossen bleiben, doch eines spüren wir alle: den Wunsch nach Normalität. Aus diesem Grund hoffe ich sehr, dass beim Druck

Drei mal spülen?

Mit unserer Pumpe reinigen und entkalken wir Ihre Toilette. Schnell und gründlich! So spült es sich wieder wie am ersten Tag.



WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch

dieser Zeitung zwar die Schokolade im Lehrerzimmer wieder fehlt, aber dafür die Schule wieder gefüllt ist mit Leben!

Nicole Schwab



Homeschoolingzeit aus Sicht der Schulischen Heilpädagogik

Auch meine ISR Schülerinnen und Schüler durften ihre bereitgestellten Arbeitsmaterialien während einem vereinbarten Zeitfenster auf dem Schulhausplatz in Empfang nehmen und sich daheim in Ruhe mit ihren Wochenaufträgen vertraut machen.

Das nun unerwartet leere Infoheft diente neu ab sofort zweckgebunden zur Verteilung und Planung der individuellen Aufträge und Übungsphasen in Schwerpunktfächern Sprache Deutsch, Englisch und Mathematik. Auch überfachliche Kompetenzen kamen mit Malen, Singen und Tanzen, Basteln und Sport nicht zu kurz. Zudem arbeiteten die Kinder an ihrem bereits begonnenen Themenheft mit einem gewählten Tier weiter. Ihr Pflichtprogramm orientierte sich an individuellen Ressourcen in festgelegten Arbeitssequenzen pro Tag. Neben einem breiten Spektrum an Arbeitsanregungen per Link, individuellen Arbeitsblättern per PDF-Anhängen oder dem Zugang zur E-Wolke ihrer Klasse, erhielten auch die integrierten Schülerinnen und Schüler vielfältige Anregungen, ihre Zeit daheim sinnvoll und auch lustvoll analog wie auch digital nutzen zu können.

Regelmässige Video-Chats zu vereinbarten Zeiten nutzte ich dazu, mit meinen Schützlingen zu besprechen, auszuprobieren, zu üben und auch allgemeinen Austausch zu pflegen. Daran anschliessend war individuelle Arbeit in Eigenregie angesagt und dank familiärer Betreuung und entsprechender Motivation offenbar auch gut möglich.

Ich freute mich darüber, wie jedes Kind Möglichkeiten nutzte, nach seinen Vor-

lieben zu arbeiten, zu trainieren, zu lernen, zu werken, Neues auszuprobieren und zu geniessen. Dies wurde möglich, weil sich die Eltern einfühlend mit dem Lernangebot und ihren Kindern auseinandersetzen und man sich möglichst einvernehmend organisierte. Arbeitsmaterialien und entsprechende Hefte lagen zur Telefonzeit bei den Kindern griffbereit und eine intensive Arbeitssequenz konnte beginnen!

Dabei möchte ich sämtlichen Familien auch auf diesem Weg meine grosse Anerkennung und meinen besten Dank aussprechen! Dank solch wohlwollender und zuverlässiger Zusammenarbeit kann sich auch jedes ISR Kind in der Homeschoolingzeit über gute Lernfortschritte freuen!

Im Video-Gruppenchat machten wir neue Erfahrungen im Miteinander und Füreinander und alle waren wieder einmal beisammen! Sichtliche Freude herrschte!

Dabei beflügelte der Austausch der Kinder untereinander auf interessante Art und Weise die gegenseitige Motivation. Nach den intensiven Eingewöhnungswochen kam für viele Kinder die Osterzeit sicher gerade passend!

So wurden die Ferientage vielfältig mit der Familie genutzt. Einige Kinder vertieften sich in dieser Zeit mehr musisch mit Malen und Basteln, gemäss Links zu Mandala malen nach Anleitung, geometrischem Zeichnen mit Zirkel und Lineal, von Linien zum Kunstwerk, Kreisbildern oder wachsenden Figuren und vielem mehr.

Andere tanzten musikalische Videos mit Tanzschritten nach oder trainierten Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Schnelligkeit oder Ausdauer ohne und mit Ball oder Geräten.

Wir werden in diesem Modus gut weiterfahren können und unsere vielfältigen Möglichkeiten nutzen – ungeachtet dessen, wie der Schulbetrieb der Zukunft entschieden wird.

Gemeinsam werden wir es alle schaffen!

Birgitt Haller

SHP Primarschule Elsau-Schlatt



CMAC

Treuhand.

**Buchhaltung, Administration, Personalwesen,
Steuer- und Unternehmensberatung**

**Damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft
konzentrieren können.**

MAC GmbH | Treuhand | Sennhüttenstrasse 5 | 8542 Wiesendangen
+41 52 233 96 85 | info@mactreuhand.ch | mactreuhand.ch

Romy Albert

Angebote der evang.-reformierten Kirchengemeinde

Pfarramt

Pfr. Lukas Maurer, Tel: 052 550 25 12, E-Mail: lukas.maurer@kirche-eulachtal.ch, Tel. P 055 24 130 24, 079 474 82 91
 Ab 5. Juli: Pfrn. Sonja Zryd Mele, Tel: 052 550 25 12, E-Mail: sonja.zryd@kirche-eulachtal.ch
 Auf der Website www.kirche-eulachtal.ch finden Sie ebenfalls die Pfarrämter in Elgg und Schlatt.

Stellvertretungen

(Amtswochen, Freisonntage, Weiterbildungen, Ferien)
 Ferienabwesenheit Pfarrer: Kurt Gautschi 22. bis 26. Juni, 052 550 25 13 oder kurt.gautschi@kirche-eulachtal.ch
 Ab Juli werden die Amtswochen unter allen Pfarrpersonen der Kirchengemeinde Eulachtal aufgeteilt:
 26. Juni bis 05. Juli: Stefan Gruden, 052 550 25 10 oder stefan.gruden@kirche-eulachtal.ch
 06. bis 12. Juli: Johanna Breidenbach, 052 550 25 11 oder johanna.breidenbach@kirche-eulachtal.ch
 13. bis 19. Juli: Sonja Zryd, 052 550 25 12 oder sonja.zryd@kirche-eulachtal.ch
 20. bis 26. Juli: Johanna Breidenbach
 26. Juli bis 2. August: Kurt Gautschi 052 550 25 13 oder kurt.gautschi@kirche-eulachtal.ch

Beerdigungen

Kirchengemeinde Elsau

Das Personal und der Pfarrer der Kirchengemeinde Eulachtal haben jeweils am Montag ihren freien Tag. Beerdigungen finden deshalb von Dienstag bis Freitag statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim Bestattungsamt der Einwohnergemeinde (Tel. 052 368 78 01).
 Allfällige Auskünfte am Samstag/Sonntag erhalten Sie bei Pfr. Lukas Maurer 052 550 25 12 (ab Juli: Pfrn. Sonja Zryd Mele)

Verwaltung

Verwaltung Kirchengemeinde Eulachtal
 Lindenplatz 1, 8353 Elgg
 Tel: 052 550 25 00
 E-Mail: verwaltung@kirche-eulachtal.ch
 Redaktion: redaktion@kirche-eulachtal.ch
 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr
 In Ferienzeiten kann die Verwaltung geschlossen bleiben

Sigristen- /Hauswart-Team

Tel. 052 550 25 21
 Sigristin: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau
dania.leuenberger@kirche-eulachtal.ch
 Hauswart und Sigrist Stv. :
 Eduard und Nela Seeh, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
eduard.seeh@kirche-eulachtal.ch und
nela.seeh@kirche-eulachtal.ch

Fahrdienst zu

Gottesdiensten und Anlässen

Chile-Taxi: Die Kirchengemeinde Elgg hat schon seit längerer Zeit ein Kirchentaxi zu ausgewählten Gottesdiensten angeboten. Dies ist auch heute noch so. Selbstverständlich sind die Angaben neu für die ganze Evang.-ref. Kirchengemeinde Eulachtal gültig.
 Anmeldung: Spätestens bis am Freitag-Vormittag, 11.00 Uhr vor dem jeweiligen Gottesdienst in der Verwaltung der Kirchengemeinde Eulachtal Tel. 052 550 25 00.
 Sollten Sie am Sonntagmorgen unverhofft verhindert sein, bitten wir Sie um Abmeldung bei ILG-Taxi, Tel. 052 720 44 44.
 Bitte beachten Sie, dass sich das Vorgehen nochmals verändern kann – wir halten Sie auf dem Laufenden.

Gottesdienste

Zusammenstehen, wenn auch auf Distanz
 Die teilweise Lockerung der Pandemie-Massnahmen durch den Bundesrat am 16. April haben den Kirchenrat veranlasst, seine Weisungen und Empfehlungen anzupassen. Kirchenpflege, Pfarschaft und alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, die Vorgaben des Bundes und des Kantons sowie des Kirchenrates umsichtig und mit Augenmass umzusetzen.
 Gottesdienste und andere Veranstaltungen finden bis und mit dem 7. Juni 2020 keine statt, in welcher Form der kirchliche Unterricht wieder aufgenommen wird, hängt von der Umsetzung der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes an den Schulen ab.
 Die Pfarrpersonen und die Sozialdiakonin sind telefonisch oder per Mail erreichbar und pflegen so den Kontakt zu Ihnen als Gemeinde. Die Verwaltungsmitarbeitenden sind jeweils am Morgen für Sie da. Die Kirchenglocken läuten weiterhin am Sonntag an allen Kirchenorten zu den gewohnten Zeiten und rufen uns so zur

Gemeinschaft auf, in Gedanken beieinander zu sein und miteinander zu beten, zu singen, zu schweigen – auch wenn wir alle zu Hause bleiben. Seien Sie behütet!

Katharina Wachter, Kirchenpflege

- Sonntag, 14. Juni, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst Elsau,
 Pfr. Lukas Maurer
 Marika Gelashvili, Orgel
- Sonntag, 14. Juni, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst Elgg
 Pfr. Stefan Gruden
 Marianne Yersin, Orgel
- Sonntag, 14. Juni, 10.00 Uhr
 Pfr. Kurt Gautschi
 Tadeas Forberger, Orgel
- Sonntag, 21. Juni, 10.00 Uhr,
 Gottesdienst in Schlatt
 Pfr. Kurt Gautschi
 Tadeas Forberger, Orgel
- Sonntag, 21. Juni, 19.00 Uhr,
 Abschieds-Abendgottesdienst in Elsau
 Pfr. Lukas Maurer
 Marika Gelashvili,
 musikalische Umrahmung
 Apéro im Anschluss
- Sonntag, 28. Juni, 10.00 Uhr,
 Ökum. Feldgottesdienst in der
 Untermühle, Hof von Marianne und
 Martin Kupper, Elgg zum Abschied
 von Pfrn. Elsbeth Abegg Vorburger
 Pfrn. Elsbeth Abegg Vorburger
 Pfr. Stefan Gruden
 Martin Pedrazzoli
 Gesangsgruppe Sexdepps
 Apéro im Anschluss
 Der Gottesdienst wird auch in die
 kath. Kirche Elgg übertragen und live
 über unsere Homepage gestreamt.
 Je nach bundesrätlicher Weisung ist
 eine Anmeldung nötig. Informationen
 dazu folgen.
- Sonntag, 5. Juli, 10.00 Uhr,
 Begrüssungsgottesdienst in Elsau
 Pfrn. Sonja Zryd
 Marika Gelashvili, Orgel
 Männerchor Elsau
 Apéro im Anschluss
- Sonntag, 12. Juli, 10.00 Uhr,
 Gottesdienst für alle in Elgg
 Pfrn. Johanna Breidenbach
 GDL Martin Pedrazzoli
 Marianne Yersin, Orgel
- Sonntag 12. Juli, 10.00 Uhr,
 Gottesdienst in Schlatt
 Pfrn. Sonja Zryd
 Magdalena Oppliger, Orgel
- Sonntag, 19. Juli, 09.30 Uhr,
 Gottesdienst in Elsau
 Pfrn. Johanna Breidenbach
 Marika Gelashvili, Orgel

Sonntag, 26. Juli, 09.30 Uhr,
Tauf-Gottesdienst in Elgg
Pfrn. Johanna Breidenbach
Magdalena Oppliger, Orgel
Sonntag, 26. Juli, 10.00 Uhr,
Gottesdienst in Schlatt
Pfr. Kurt Gautschi
Marika Gelashvili, Orgel

Taufsonntage 2019/2020

Bitte kontaktieren Sie für Ihr Wunschdatum unseren Pfarrer:

Pfr. Lukas Maurer

Tel.: 052 550 25 12, E-Mail: lukas.maurer@kirche-eulachtal.ch

Ab 5. Juli:

Pfrn. Sonja Zryd Mele, 052 550 25 12, sonja.zryd@kirche-eulachtal.ch

Selbstverständlich sind alle weiteren Veranstaltungen in den Gemeinden Elgg und Schlatt für alle zugänglich. Informieren Sie sich im reformiert.eulachtal oder auf www.kirche-eulachtal.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine Elsau

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern und/oder Grosseltern, jeweils Donnerstag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächstmals am 2. Juli, anschliessend Beisammensein mit Znüni im Kirchgemeindehaus.

Leitung: Barbla Peer Frei (Evang.), Bergaldenstr. 6a, 8352 Elsau/Schottikon, Tel. 052 363 16 53

Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22, 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80

Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12, 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04

Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils 1 Mal monatlich am Samstag von 09.30 - 11.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus (Kursraum). Nächste Daten: 13. Juni

Leitung: Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352 Elsau, 052 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse, ausgenommen Schulferien, jeweils Freitag 13.30-15.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 12. Juni Abschluss. Neue Daten für nach den Sommerferien folgen.
Leitung: Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse, jeweils Dienstag 15.45-16.45 Uhr oder Freitag 13.30-15.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum), ausgenommen Schulferien.

Daten Freitag: 22. Juni Reserve
Neue Daten für nach den Sommerferien folgen.

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49
Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse, Blockunterricht Freitag Abend, 17.00-20.00 Uhr und Samstag Morgen, 09.00-12.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau.

Neue Daten für nach den Sommerferien folgen.

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schuljahr
Neue Daten für nach den Sommerferien folgen.

Leitung: Katharina Peter-Schoen, Unterherten 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Konfirmandenunterricht

für Jugendliche im letzten (9.) Schuljahr, 18.30 bis ca. 20.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kursraum

Die neuen Konfirmanden-Unterrichtsdaten und die neuen Daten für die Konfirmationen erfolgen per Brief. Infos folgen.

Leitung:

Pfr. Lukas Maurer, Tel.: 052 550 25 12, E-Mail: lukas.maurer@kirche-eulachtal.ch, Natel 079 474 82 91

Vermischtes:

Pfarrerwechsel in Elsau – von Lukas Maurer zu Sonja Zryd

Bis Ende Juni 2020 amtiert Lukas Maurer als Pfarrer für die Ortskirche Elsau. Er hat als Pfarr-Vertreter die Interessen der Elsauer Kirche sorgfältig gehütet und gegen innen und aussen würdig vertreten. Wir danken ihm herzlich dafür.

Auf anfangs Juli 2020 werden die Amtspflichten von Elsau an die Pfarrerin Sonja Zryd Mele übergehen. Sie ist im Februar dieses Jahres von den Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Eulachtal als neue Pfarrerin für die Betreuung des Kirchenorts Elsau gewählt worden. Sonja Zryd

wird mit ihren beiden Kindern in Elsau in der Nähe der Kirche eine Wohnung beziehen. In der nächsten Elsauer Zytig werden wir Sonja Zryd gerne einen etwas ausführlicheren Bericht widmen.

Willkommen

zum Gottesdienst am 5. Juli

Am Sonntag, 5. Juli findet der erste Gottesdienst mit Pfarrerin Sonja Zryd statt. Der Männerchor Elsau wird die Feier mit zwei Liedern umrahmen.

Anschliessend servieren wir einen Aperero und Sie haben die Gelegenheit, Sonja Zryd zum ersten Mal persönlich zu begegnen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Verena Wüthrich-Peter;

Kirchenpflege Eulachtal, Präsidentin

Ein Gespräch mit Lukas Maurer, Pfarrer in Elsau



Verena Wüthrich: Lukas Maurer, du betreust als Pfarrer den Kirchenort Elsau bis Ende Juni 2020. Von 2017 bis 2020 hast du für die reformierte Kirchgemeinde Elsau gearbeitet. Höchste Zeit, ein bisschen mehr von dir zu erfahren: Im «Wort zum Tag», das seit Ende März auf unserer Website www.kirche-eulachtal.ch erscheint, fällt auf, dass du ein grosses Fachwissen zu Obstbäumen hast. Warum?

Lukas Maurer: Mein Vater war Biologieprofessor und ich wollte im Kindergarten Zoodirektor werden und dann bis als ca. 15-jähriger Biologe. Ich hatte damals ein breites Wissen über unsere Pflanzen und Tiere. Und wir hatten den «Birchermüeslibaum» wie ihn ein Nachbar nannte, ein Apfelbaum mit fünf oder sechs verschiedenen Sorten.

Du hast einen eigenen Garten. Welche Baumarten wachsen bei dir?

Baumnüsse (2), Mandeln, Kirschen (2), Mirabellen, Aprikosen (4), Marroni (2), Apfel (4), Birnen, Zwetschgen, Quitten, Maulbeeren, Pfirsich und Pawpaw (*Asimina triloba*) (4) sowie grosse Sträucher: Feigen, roter, schwarzer und weisser Holunder, Haselnüsse und eine Eberesche (Vogelbeere) mit essbaren Beeren.

Wie bist du auf dieses Hobby aufmerksam geworden?

Obstbäume faszinieren mich, weil die meisten eine wunderschöne Blüte haben und (meistens) einen Ertrag bringen (so gute Aprikosen, wie an meinen Bäumen wachsen, kann man nicht kaufen) und weil sie über Jahre da sind. Schon in meinen Pfarrgärten pflanzte ich gerne Obstbäume, aber erst jetzt im eigenen Garten, kann ich wirklich langfristig planen.

Überhaupt sind Pfarrgärten eine ambivalente Sache für einen Hobbygärtner wie mich. Als Pfarrer hat man immer Leute in der Gemeinde, die meinen sie müssten nicht nur kontrollieren, wieviel Licht im Pfarrhaus brennt, sondern auch der Garten wurde immer wieder kommentiert. Und da ich ein unkonventioneller Gärtner bin, gab es auch «Verbesserungsvorschläge». So hat mich eine Frau einmal darauf hingewiesen, dass der Rasen gemäht werden müsste. Ich habe sie dann in den Garten mitgenommen ihr eine seltene Blume gezeigt und erklärt, wenn sich diese Blume dann versamt habe, dann werde der Rasen wieder gemäht. Und eines Tages hat der Gärtner meinen Zwetschgenbaum beseitigt, weil er ihn nicht von einer Schlehe/Schwarzdorn unterscheiden konnte.

Wie hast du dir all das Fachwissen beigebracht?



Ein Grundwissen war noch vorhanden aus meiner Jugendzeit. Vieles habe ich in Fachbüchern und Artikeln gelesen. Und schliesslich experimentiere ich gern und mache meine eigenen Erfahrungen. Ich wandle gern durch meinen Garten und beobachte dabei auch kleine Details.

Pflegst du auch «biblische» Baumsorten? Also solche, die in der Bibel explizit erwähnt werden?

Maulbeeren (Zachäus), allerdings vermutlich eine etwas frosthärtere Art als damals in Palästina wuchs und mein Maulbeerbaum ist kleinwüchsig. Mandelbaum, Apfelbaum und Walnussbaum sind ebenfalls in der Bibel erwähnt. Und natürlich Feigen und Reben. Vermutlich mache ich mit Granatäpfeln einen Versuch nach meiner Pensionierung.

Beim Mandelbaum erwähnst du einen Zusammenhang zwischen dem Alter und den Blüten. Wie geht das?

Im Predigerbuch gibt es eine Beschreibung des Alters in verschiedenen Bildern, die nicht mehr alle klar sind. Aber «der Mandelbaum blüht» (er blüht weiss oder hellrosa), das meint sicher, dass unsere Haare im Alter weiss werden. Nicht alle Bilder in diesem Text sind so schön, einige sind auch abschreckend, aber dieses Bild malt für mich ein positives Bild vom Alter. Ein blühendes Alter möchte ich für mich selber, und ich möchte auch andere dabei unterstützen.

Du hast auch vom Feigenbaum gesprochen. Was ist seine Besonderheit?

Feigen tragen bei uns (zumindest meine Sorte) zweimal im Jahr. Die Feigen, die im Sommer reifen, überwintern (wenn sie nicht erfrieren) als kleine unscheinbare

Knospen an den Enden der Zweige. Diese kaum sichtbaren Knospen sind für mich ein schönes Bild, das aus dem Unscheinbaren auch in uns Menschen Grosses und Überraschendes wachsen kann, wenn wir ihm etwas zutrauen. Die Feigen, die im Herbst reifen, wachsen durch den Frühling und Sommer an den neuen Trieben, im Prinzip auch aus so kleinen Knospen, diese werden dann aber schnell grösser.

In der Bibel wird vom «Baum des Lebens» gesprochen. In welchem Zusammenhang?

Die bekannteste Stelle, wo vom Baum des Lebens die Rede ist, ist die Geschichte von Adam und Eva. Der Baum des Lebens steht im Garten Eden, und wer davon isst, wird ewig leben. Als Bewahrung vor dieser Versuchung wird der Weg zurück in den Garten Eden von einem Engel bewacht. Das Bild wird in der Offenbarung aufgenommen und in den Sprüchen ist ebenfalls vom Baum des Lebens die Rede. Viele Bäume leben viel länger als wir Menschen und vermutlich ist deshalb dieses Bild vom Baum des Lebens entstanden. Das ewige Leben ist ja ein Traum vieler und wenn er Realität würde, so wäre es dann wohl ein Albtraum. Deshalb sehe ich das in der Geschichte von Adam und Eva auch nicht als Strafe, wie das traditionell oft interpretiert wird, sondern als Bewahrung.

Gibt es weitere Texte in der Bibel, in denen es um Bäume geht?

Einer meiner Lieblingstexte ist der Ps 1. «Wohl dem, der seine Lust hat an den Geboten Gottes und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt: Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und

seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gerät ihm wohl.» Mir gefällt der lustvolle Glaube dieses Psalms und es entspricht meiner Erfahrung, dass der Glaube Quelle des Lebens ist, dass vieles gelingt und dass der Glaube frisch erhält, auch wenn der Körper älter wird. Auch die moderne Forschung entdeckt, dass der Glaube gut ist für die Gesundheit und ein wesentlicher Faktor für ein zufriedenes Leben. Und die Glücksfaktoren von Martin Seligman, einem Atheisten, lesen sich wie eine Zusammenfassung der biblischen Werte.

Welchen Baum würdest du in Elsau neben oder hinter die Kirche pflanzen wollen?

Wenn ihr einen Baum pflanzen wollt, so würde ich einen Nussbaum pflanzen. Es sind zwar in meinen Augen nicht besonders schöne Bäume, aber sie sind einfach zu ernten, indem man die Nüsse vom Boden aufließt. Ihr Duft vertreibt Mücken und Fliegen, man könnte also in 20 Jahren einen schönen Sitzplatz darunter einrichten.

Wenn die Schönheit im Vordergrund steht, so würde ich entweder einen grossen Birnbaum mit roter Herbstfärbung setzen (die Ernte ist bei einem hohen Baum schwierig) oder allenfalls eine Mostbirne. Am schönsten fände ich einen Marronibaum (Sorte Brunella), die bilden eine grosse, runde Krone mit sattgrünen Blättern und sie blühen wunderschön. Allerdings braucht es in der Nähe einen zweiten, damit es Marroni gibt. Die stacheligen Hüllen werden auch produziert, wenn die Marroni leer sind, und die sind wirklich sehr stechend. Ausserdem gedeiht der Baum nicht so gut, wenn der pH-Wert zu hoch ist. Dann braucht es eine spezielle Düngung.

Gibt es Bäume, die traditionellerweise neben einer Kirche wachsen sollten?

Ich weiss nichts von traditionellen Kirchenbäumen. Früher war rund um die Kirche entweder die Stadt oder der Friedhof und ich bezweifle, dass man da Bäume pflanzte.

Du hast die letzten drei Jahre für die Kirchgemeinde in Elsau gearbeitet. Was bedeuten drei Jahre im Leben eines Baumes?

Bei einem jungen Baum, können drei Jahre prägend sein. Als wir unser Haus kauften, da hatte es im Garten vor allem Fichten. Für mich war klar, dass ich diese

Bäume ersetze durch Obstbäume. Damit es nicht so kahl aussieht, habe ich nicht alle Fichten gleichzeitig fällen lassen. So kam ein Marronibaum anfangs relativ nahe (4m) an eine Fichte. Obwohl sich die beiden Bäume nie berührten, wurde das Wachstum des Marronibaums durch die Fichte beeinflusst, so dass ich drei Jahre später die Fichte fällen liess. Jetzt ist der Marronibaum 12 Jahre alt und ich sehe den Einfluss der Fichte immer noch. Bei einem grossen alten Baum, ändern drei Jahre nicht mehr viel. Ausser irgend etwas Aussergewöhnliches passiert.

Was bedeuten diese drei Jahre für dein eigenes Leben?

Wie bei einem alten Baum haben diese dreieinhalb Jahre in meinem Leben nicht viel verändert. Es sind für mich schöne Jahre, die jetzt zu Ende gehen. Ich konnte beitragen zu einem gelungenen Zusammenschluss mit den Nachbargemeinden und ich habe mich sehr wohl gefühlt in Elsau. Ich habe die ElsauerInnen gern und ich hatte den Eindruck, dass das auf Gegenseitigkeit beruhte.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bedanken für das Vertrauen, das mir geschenkt wurde und für die vielen Begegnungen, die mein Leben bereichern haben.

Hast du einen Lieblingsbaum? Was fasziniert dich an diesem besonders?

So eindeutig einen Lieblingsbaum habe ich nicht. Ich mag Bäume, besonders Obstbäume, aber auch Bäume ganz allgemein. Mein liebster Baum ist wohl der grössere meiner Marronibäume. Er ist ein schöner Baum, der jedes Jahr wunderschön blüht. Aus den Blüten mache ich Sirup, wenn ich Zeit dafür habe. Und im Herbst gibt er unterdessen auch schon einige Marroni.

Besonders stolz bin ich auf den Nussbaum den ich ins kleine Bachtobel am Rand meines Gartens gepflanzt habe, weil ich gelesen habe, dass Nussbäume in der Natur gern in Schluchten gewachsen sind. Der gedeiht dort ganz prächtig. Und seit er den alten Nussbaum, den ich mit dem Garten übernommen habe, bestäubt, gibt dieser deutlich grössere Nüsse. Und wenn die Sommer immer heisser werden, kann ich in ein paar Jahren am Bach, dem kühlfsten Ort in meinem Garten, einen Sitzplatz einrichten

Du züchtest auch Rebensorten, hast du berichtet.

Ich züchte keine neuen Sorten, aber ich

habe etwa 15 Rebstöcke. Ich mache aus den Trauben Saft und esse sie frisch. Allerdings hatte ich in den letzten 2 Jahren Fruchtfliegen, die die Trauben anfressen, bevor sie richtig reif waren. So konnte ich wählen zwischen leicht sauren oder angefaulten Trauben. Da liess ich sie meistens hängen.

Was fasziniert dich an diesen Gewächsen?

Reben werden ähnlich alt wie Bäume. Meine Reben dürfen sich auch mehr ausbreiten, als das in unseren Rebbergen üblich ist. Das braucht allerdings Geduld und die hatte ich nicht immer. Aber bei Reben kann man Erziehungsfehler korrigieren. Sie sind da sehr tolerant.

Verwendest du die Trauben um einen eigenen Wein zu keltern?

Wein zu machen lohnt sich nicht und dafür sind meine Bioreben auch nicht geeignet. Im Biorebbau wird meistens Kupfer gespritzt, das dann in den Böden bleibt. Und ich will ja meinen Boden nicht belasten. Der unterdessen pensionierte Rebbaukommissär des Kantons, mit dem wir befreundet sind, meinte jedenfalls, er würde mir keine «Lizenz» für die Weinproduktion geben.

Hat es in deinem Garten auch noch Platz für anderes als Bäume?

Ja, wir haben einen grossen Garten mit einem kleinen Gartenteich mit Seerosen und kleinen Rohrkolben. Anscheinend könnte man deren Rhizome essen, aber bis jetzt habe ich es noch nicht ausprobiert. Unsere Nachbarn haben in unserem Garten Hühner. Und ich habe einen kleinen Gemüse- und Kräutergarten, wo ich gerne experimentiere mit Mischkulturen und verschiedenen Sorten und den ich nach meiner Pensionierung dann vergrössern werde. Ich habe diverse Beeren gepflanzt: Minikiwi, normale Kiwi werde ich wohl wieder wegen Ertragslosigkeit entfernen, Himbeeren (da ich nicht weiss, welche Sorte ich habe, vermehre ich sie selber), Heidelbeeren, Brombeeren. Blumen habe ich nicht sehr viele, immerhin einige wunderbar duftende Rosen, wuchernde Taglilien und was so von sich aus kommt.

Wenn mein Vater bei uns zu Besuch ist, geht er gern durch den Garten. Er findet, ich hätte einen Wundergarten. Und für mich ist das auch so, ich entdecke immer wieder Wunderbares in meinem Garten und er ist voller Hinweise auf die Güte Gottes.

Danke für das Gespräch, Lukas Maurer. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude an deinem blühenden Garten.

Aller guten Dinge sind drei...

Während gut drei Jahren hat sich Pfarrer Lukas Maurer mit viel Elan und Freude zum Wohle der Kirchgemeinde Elsau eingesetzt. Obwohl er nicht hier wohnt, war er doch stets präsent. Per Handy erreichbar, das Laptop parat, konnte er sich flexibel sein Büro an unterschiedlichen Orten einrichten und so seine Zeit vor einem Taufgespräch oder Sitzungstermin produktiv nutzen.

Als Präsidentin der Kirchenpflege Elsau empfand ich unsere Zusammenarbeit stets als angenehm und positiv unterstützend. Mit Motivation hat er bewährte Angebote des Gemeindelebens weitergeführt; aber auch Neues eingeführt, wie die mit Kindern des JuKi-Unterrichts gestalteten Gottesdienste. Die gute ökumenische Zusammenarbeit mit unseren katholischen Mitchristen bei unterschiedlichen Anlässen waren für ihn von Bedeutung. Auch verpasste er praktisch nie einen Seniorenmittagstisch. Nicht nur wegen den kulinarischen Freuden, sondern weil er den persönlichen Kontakt mit den Anwesenden auch gerne pflegte. Die Sonntagspredigt, sein Kerngeschäft, hat ein spezielles Merkmal: er hält sie in der Regel in Mundart, was bei den Zuhörern guten Anklang fand. Auch der Gesang ist ihm wichtig: er wählte Lieder immer mit viel Bedacht, gern auch mal Neue in Mundart.

Seine kräftige, geübte Stimme wirkte stets als hilfreiche Stütze. Seit Januar sind nun Elgg, Elsau und Schlatt gemeinsam unterwegs als fusionierte Kirchgemeinde Eulachtal. Lukas Maurer hat mit seiner kooperativen Unterstützung und Erfahrung mit zum Gelingen dieses historischen Ereignisses beigetragen. Auf Ende Juni wirst du, lieber Lukas, uns hier verlassen. Von deiner Zeit bei uns möchte ich drei Dinge besonders hervorheben:

- Deine fühlbare Liebe und Begeisterung für deinen Beruf in allen Facetten.
- Deine unkomplizierte und verbindende Art im Umgang mit den Mitmenschen aller Altersgruppen
- Dein umfangreiches Wissen und Können in unterschiedlichen Bereichen, von dem wir öfters profitieren durften.

Von Herzen danke ich dir, auch im Namen der gesamten Kirchgemeinde, für deine bereichernde Zeit bei uns; dein Mittragen, dein Mitfreuen in unserer Gemeinschaft!

Für deine weitere Zukunft wünschen wir dir viel Freude, gute Gesundheit, Gottes Segen sowie weiterhin die Erfüllung eines deiner Lieblingslieder, die Vertonung von Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln

Heidi Manz, Kirchenpflege

Konzert

Samstag, 20. Juni, 20 Uhr, Kirche Schlatt

Gospelchor Rickenbach

Der Gospelchor Rickenbach ZH freut sich, das Jahreskonzert erstmals in der Kirche Schlatt durchzuführen. Zum Chor gehören nicht nur Sängerinnen und Sänger aus Rickenbach, sondern auch aus der Umgebung. So sind auch Sängerinnen aus Elgg, Elsau und Ricketwil dabei. Seit Ende Oktober arbeitet der Chor unter der Leitung von Basil Zinsli auf diesen Augenblick des gemeinsamen Auftritts hin. Während der Proben haben die Mitglieder schon viel Wertvolles erlebt und freuen sich nun, das einstudierte Programm einem Publikum vorzutragen. Dieses wechselt zwischen langsamen und mitreissenden Stücken ab, dazu wirken aus dem Chor Karin Eichelberger und Evelyne Emler als Solistinnen mit. Am Konzert wird der Chor von einer Band begleitet. Gospel ist für den Chor Musik zum Hören, Spüren und Erleben. Mit Freude möchten wir die Kraft und den Spirit dieser Lieder mit anderen Menschen teilen.

Der Eintritt ist frei. Es gibt eine freiwillige Kollekte zur Deckung der Unkosten. Mehr über den Chor erfahren Sie unter: www.gospelchor-rickenbach.ch

Myrta Keller

Anbetungsabend

Unserem Herrn die Ehre geben
Die beiden jungen Ehepaare in unserem Pfarrhaus laden einmal im Monat zu einem Anbetungsabend ein. Wir möchten uns auf Jesus ausrichten, ihn loben und ihm die Ehre erweisen. Wir umrahmen den Abend mit modernen christlichen Liedern, feiern zusammen das Abendmahl und möchten Platz für Gebete, Eindrücke, Zeugnisse und alles was unseren Herrn ehrt anbieten.

Nächstmals: 19. Juni

Alle sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf viele bekannte sowie neue Gesichter.

*Lukas Maurer (Pfarrer),
mit Stephan und Lisa Bertschinger*

Ökumenisches Bibel-Café

16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Elsau, Wehrlinzimmer.

Thema: Schöpfungstexte

Daten: 26. Mai, 23. Juni

Pfr. Lukas Maurer, Tel. 052 550 25 12, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Seniorenprogramm

Seniorenmittagstisch

8. Juli, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)

Neuanmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 20.00 Uhr an: Dania Leuenberger, Teamtelefon 052 550 21. Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.



Hilfe in der Not

Wir alle kennen die drei Buchstaben SOS. Es ist das berühmte Notrufsignal, das vor allem in der Schifffahrt verwendet wurde. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde dieser Code geschaffen, wobei er besonders als Morsezeichen · · · – – – · · · (drei kurz, drei lang, drei kurz) zum Einsatz kam. Es wurde erst am Ende des 20. Jahrhunderts durch ein anderes, satellitengestütztes Zeichen in der Schifffahrt offiziell ersetzt. Noch heute ist das Notsignal SOS allen geläufig und ziert auch weiter die Notrufsäulen.

Wie vielen Menschen war dieses Zeichen eine Hilfe in höchster Not! Wie viele Menschenleben konnten dadurch gerettet werden!

Aber nicht jede Not kann auf diese Weise abgewendet werden. Wenn wir körperliche und/oder psychische Beschwerden haben, brauchen wir gute Ärzte, gute Pflege, wirksame Medikamente. Wie dankbar sind wir, wenn wir in der Not auf zuverlässige medizinische Hilfe zählen können.

Aber auch dadurch kann nicht alles Leid geheilt oder gemindert werden. Das müssen wir gerade in der jetzigen Situation bitter erfahren. Es sind oft Mitmenschen – nicht immer sogenannte Fachleute –, die durch ihre Hilfsbereitschaft oder einfach durch ihr Dasein, ihr Zuhören, ihre Nähe für uns wichtig, sehr wichtig sind.

Diese Art Hilfe ist jedoch in der Zeit des Social Distancing auch prekär geworden. Die menschliche Nähe kann mit allen technischen Mitteln nicht ersetzt werden. Wie gut ist es zu wissen, dass da jemand unsere Hilfeschreie – auch stumme – hört.

Es ist der lebendige Gott. Mögen manche daran zweifeln, dass ein liebender Gott existiert, der unsere Schreie, unsere Gebete hört, so darf ich bezeugen, schon oft erfahren zu haben, dass Er hört und auch erhört. Nicht immer so, wie ich es mir vorstelle, nicht immer dann, wenn ich es möchte, aber er hört mich, er hilft mir, die Not zu tragen. Das gibt mir fes-

ten Boden unter die Füße, auch wenn ich das Ende des Tunnels nicht sofort erkenne. Gott lässt mich nicht im Stich, Er bringt mich ans Ziel.

Gott sagt zum Psalmdichter (Psalm 50,15): «Rufe zu mir in Tagen der Not. Dann werde ich dich retten, und du wirst mich preisen».

Arnold Brügger



Katholische Kirchengemeinde

Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Gottesdienst sonntags

Auf bundesrätliche Anordnung fallen leider sämtliche Gottesdienste und Veranstaltungen bis auf Weiteres aus.

Die Kirche in Wiesendangen bleibt in dieser Zeit aber für das persönliche Gebet offen. Ein physisches Zusammenkommen zu einem Gottesdienst hingegen ist nicht möglich.

Ob der Religionsunterricht – wie die obligatorische Schule – ab 11. Mai wieder durchgeführt werden darf, ist noch

offen. Die Eltern werden direkt informiert.

Besonderes

Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr

Kirchgemeindeversammlung in St. Martin Seuzach wird auf den 22. September verschoben!

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 26. April 2020. Zu diesem Zeitpunkt gilt die vom Bundesrat erklärte «Ausser-

ordentliche Lage» und somit das Veranstaltungsverbot.

Wir bitten Sie, sich über unsere Website www.martin-stefan.ch/stefan/ die laufend angepasst wird, Aushang an den Kirchen bzw. telefonisch zu informieren.

Pablo Carbonell

Vereinigung der Elsauer Katholiken

Erholungsdruck

Die momentane ausserordentliche Lage rund um das Coronavirus hat auch Auswirkungen auf unseren Wald – zumindest indirekt. Viele Menschen suchen gerade Erholung im Wald und geniessen die Ruhe beim Spazieren.

Das ist eigentlich etwas Schönes und freut mich als Förster. Unter anderem hierfür wird der Wald ja gepflegt. Doch wie so oft gibt es auch hier eine Schattenseite. Der hohe Bevölkerungsdruck ist für den Wald und insbesondere die Wildtiere nämlich ein zusätzlicher Stressfaktor. Vor allem, da wir uns momentan mitten in der Brut- und Setzzeit befinden. Deshalb mein Appell an Sie: bewegen Sie sich ausschliesslich auf den Waldstrassen und nutzen sie die vorhandenen Erholungseinrich-

tungen. Vermeiden Sie es unbedingt, quer durch die Bestände zu gehen. Das Betreten von Naturschutzgebieten ist auch in dieser speziellen Zeit verboten. Nutzen Sie die vorhandenen Feuerstellen und Picknick-Plätze und richten sie auf keinen Fall neue ein. Vor allem aber, geniessen sie ihre Zeit in der Natur!

Trockenheit und Waldbrandgefahr

Seit dem zweiten Drittel März gab es in unserer Region kaum mehr nennens-



werte Niederschläge. Zusätzlich hat im April einige Tage eine kräftige Bise über uns hinweggefegt. Aufgrund dieser zwei Faktoren herrscht momentan grosse Waldbrandgefahr. Bereits Mitte April gab es in unserer Region mehrere Waldbrände. Unter anderem ist am Lindberg in Winterthur eine Waldfläche so gross wie ein Fussballfeld abgebrannt. Als Reaktion auf die aktuelle Situation hat der Regierungsrat am 23. April ein absolutes Feuerverbot im Wald und in Waldesnähe beschlossen. Zusammen mit der Gemeinde habe ich an sämtlichen neuralgischen Stellen Feuerverbotstafeln aufgestellt. Ich bitte sie dringendst, dieses Verbot zu respektieren. Ich kann gut nachvollziehen, dass es bei diesem schönen Wetter viele nach draussen zum «bräteln» lockt. Lassen Sie es bitte trotzdem sein. Bis sich ein Wald nach einem Brand wieder vollständig erholt hat, dauert es mehrere Jahrzehnte.

Für die Vegetation ist die aktuelle Trockenheit noch kein Problem. Vielerorts sind die unteren Schichten der Böden noch ausreichend mit Wasser versorgt. Alle gesunden Bäume konnten diesen Frühling austreiben. Sollte die Trockenheit jedoch noch eine Weile anhalten, kann es durchaus sein, dass gewisse Bäume an Unterversorgung leiden werden. Es bringt jedoch nichts, den Teufel jetzt schon an die Wand zu malen.

Rückblick Winter 19/20

Die Holzerei-Arbeiten sind abgeschlossen und der allergrösste Teil des Sturmhohles vom Februar wurde mittlerweile aufgerüstet. Zeit Bilanz zu ziehen. Die Menge Holz, die diesen Winter geschlagen resp. geworfen wurde, entspricht



WÜNSCHEN SIE SICH MEHR
PLATZ?

Ihr kreativer Partner
für Spengler- & Metallbauarbeiten

SPENGLEREI LYNER AG

H^{AG} HOFMANN
Haustechnik

Eidg. dipl.
Sanitärinstallateur

Sonnenberg 1
8352 Elsau
Tel. 052 363 21 21

Schulstrasse 46
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 21 21

info@hofmann-haustechnik.ch

Sanitär und Heizung

- Neubauten/Umbauten/Sanierungen
- Alternativenergien (Solar, Wärmepumpen, Pellets-, Holzheizungen)
- Boilerentkalkungen
- Haushaltgeräteverkauf

ziemlich genau dem errechneten Hiebsatz für Elsau. Der Hiebsatz sagt aus, wieviel Holz in einem Jahr geerntet werden darf, ohne dass der Holz-Vorrat im Wald abnimmt. Diese Zahl ist wichtig, da das eidgenössische Waldgesetz vorschreibt, dass nicht mehr Wald genutzt werden darf als nachwächst. Dies entspricht dem Prinzip der Nachhaltigkeit. In Elsau wurden diesen Winter rund 2'100 Kubikmeter Holz geerntet. Rund 1'600 Kubikmeter davon wurde zu Sagstämmen (Bauholz, Möbelholz etc.) verarbeitet und die restlichen rund 500 Kubikmeter zu Energieholz. Das Energieholz wird zu Holzschnitzeln weiterverarbeitet und nächsten Winter in die Heizungen verteilt. Die Menge Elsauer Energieholz ersetzt gut 115'000 Liter Heizöl.

Ich bedanke mich bei den Waldbesitzern für die gute und sichere Arbeit und wünsche ihnen allen einen etwas ruhigeren Sommer im Wald. Die beiden letzten Jahre waren ja genug anstrengend.

Ausblick

Viele Forstfachleute und solche die es gerne wären, spekulieren zurzeit, wie



stark uns der Borkenkäfer wohl dieses Jahr beschäftigen wird. Mit Sicherheit kann man sagen, dass wir dieses Jahr, genauso wie die letzten 20 Jahre, wieder Käferbefall haben werden. Wie stark dieser sein wird, lässt sich aber noch nicht sagen. Für die Vitalität und die Widerstandskraft der Bäume ist die

Wasserversorgung zentral. So oder so ist die Natur also froh, sollte es demnächst wieder einmal einige Tage regnen.

Ich wünsche ihnen allen gute Gesundheit, einen schönen Frühling und freue mich, sie auch nach der Krise im Wald anzutreffen.

Ihr Förster, Fabian Tanner

WSP
Immobilien

— ◆ —

Walser Siegrist & Partner AG

**VERKAUF VON IMMOBILIEN —
WIR SCHAFFEN MEHRWERT!**

**IHRE MAKLERIN
MIT KOMPETENZ,
ENGAGEMENT
UND HERZ.**



Dorfstrasse 93
8542 Wiesendangen
Tel. 052 337 09 55
www.walsersiegrist.ch

Sandra Walser

AUTOSPRITZWERK

MEYER AG
CARROSSERIE

www.autospritzwerkmeyerag.ch
Fröschenweidstr. 4, 8404 Winterthur / Tel. 052 / 233 38 28

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrieteile
- Restaurationen



Abschleppdienst



Spenglerarbeiten



Lackierarbeiten



Aufbereitung

Wir Senioren und die Corona-Krise

Die Corona-Krise hält uns immer noch in Schach. Gemäss BAG sollen die Fälle der neuen Ansteckungen durch das Virus weiter sinken, jedoch in geringerem Mass als noch vor einigen Tagen. Am 21. April wurden noch 120 Ansteckungen, verteilt über die gesamte Schweiz, registriert. Wir hoffen doch, dass sich diese Zahl bis zum Erscheinen dieser Elsauer Zytig weiter nach unten bewegt.

Die nächsten Veranstaltungen der Pro Senectute, Ortsvertretung Elsau, sind zwar bereits organisiert, dürfen oder

können noch nicht durchgeführt werden:

Der Jass- und Spielnachmittag sowie das Singen mit Christine Hoppeler können frühestens nach dem 7. Juni wieder stattfinden, da das Kirchgemeindehaus Elsau bis dahin geschlossen bleibt.

Das Petanquespielen im Freien ist möglich. Die Leitung der Pro Senectute Kanton Zürich hat uns die Spielbewilligung ab Anfang Mai erteilt. Die Einhaltung der Abstandregelung und die Hygienevorschriften müssen aber weiterhin beachtet werden.

Wie es mit den Wanderungen und Velo-touren weiter geht ist noch offen. Vielleicht sind einige der Wanderer und oder Velofahrer konditionell im Rückstand. Die ersten Anlässe in heimischen Gefilden werden diesem Umstand sicher Rechnung tragen. Wann Wo und Wie Was stattfindet werden wir unseren «Kunden» per E-Mail, per Brief, telefonisch oder persönlich mitteilen.

Wir wünschen allen weiterhin eine gute, coronafreie Gesundheit und viel Geduld bis zum Neustart unserer Veranstaltungen.



*Weisheit Himmel
Kreativität*

Türkis – die kühle Farbe des klaren Denkens.


Die Farbe Türkis ist hell, klar und opak. Ästhetisch ist sie hygienisch, rein und technisch. Symbolisch steht Türkis für heilig, Himmel und Weisheit. Die psychischen Wirkungen sind eigenwillig, kreativ, ruhig und schützend.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:



Briegel Maler




Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch



Einfach praktisch

Wir sind Ihre Bank für unterwegs.

www.zuercherlandbank.ch

**ZÜRCHER
LANDBANK**
Wir schaffen Möglichkeiten

Die Spitex Elsau-Schlatt bietet neu noch mehr

Die Spitex Elsau-Schlatt gehört bereits seit 2018 zur Pflege Eulachtal. «Unsere Lernenden flitzen mit dem E-Bike durchs Dorf und bereichern unser Team», sagt Christine Müller, die neue Leiterin der Spitex. «So haben unsere Lernenden beispielsweise in Zeiten des Corona-Regimes einer Klientin die Haare zuhause gefärbt.» Denn seit Januar 2020 hat die Spitex nun auch ihr Angebot mit Spitexplus ausgebaut.

«Wir sind daheim für Sie da! Sprechen Sie uns an, wenn Sie zum Beispiel Begleitung oder Betreuung in irgendeiner Form wünschen», sagt Christine Müller, die die Spitex-Leitung im Dezember 2019 übernommen hat. Sie ist als Pflegedienstleiterin schon seit drei Jahren bei Pflege Eulachtal tätig. «Das Spitex-Team, das ich übernehmen durfte, leistet Grossartiges!», windet die neue Chefin ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Kränzchen. Neu erbringt das Spitex-Team für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden Elsau und Schlatt noch umfassendere pflegerische, betreuende und hauswirtschaftliche Dienstleistungen.

7-Tage-Service

So hat sie beispielsweise den Mahlzeitendienst ausgebaut: Neu kann man sich die von der Küche des Pflegezentrums in Elgg zubereiteten Mahlzeiten von Montag bis Sonntag bequem nach Hause liefern lassen. Anmeldungen

nehmen die Spitex sowie die Cafeteria des Pflegezentrums in Elgg gerne entgegen. Die Spitex Elsau-Schlatt vermietet auch hochwertige Krankenmobilen. Das Materiallager befindet sich ebenfalls im Pflegezentrum in Elgg.

Stark engagiert in der Ausbildung

«Die Menschen in Elsau und Schlatt haben zum Teil neue Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter kennengelernt», berichtet Christine Müller. «Mehrheitlich sind aber auch weiterhin langjährige Mitarbeitende im Einsatz.» Dass einige Mitarbeitende neu dazu gekommen seien, hänge damit zusammen, dass sich die Spitex zunehmend für die Ausbildung von Nachwuchskräften engagiere. «Die Lernenden rotieren innerhalb der Pflege Eulachtal in den verschiedenen Betrieben und Abteilungen. Dabei ist die Spitex eine wertvolle Erfahrung auf ihrem Ausbildungsweg», sagt die neue Spitex-Leiterin.



Christine Müller leitet neu die Spitex Elsau-Schlatt.

Dank Pflege Eulachtal könnten zudem Synergien zwischen ambulantem und stationärem Bereich genutzt werden, so dass die Klientinnen und Klienten von einer umfassenden und professionellen Dienstleistung aus einer Hand profitieren könnten.

Infos zur Spitex Elsau Schlatt

Die Spitex Elsau-Schlatt ist neu täglich von 8 bis 21 Uhr telefonisch erreichbar. «Falls sie uns nicht sofort erreichen, sprechen sie bitte auf den Anrufbeantworter, wir rufen sie möglichst rasch zurück», so Christine Müller. Sprechstunden nach Vereinbarung sind jederzeit möglich.

Telefon Spitex Elsau-Schlatt:

052 363 11 80

Telefon Cafeteria Pflegezentrum Elgg:

052 368 51 29

Der Tarif für Spitexplus-Leistungen beträgt 55 Franken pro Stunde.

Falls die Spitex eine Lernende einsetzen kann, sind es 30 Franken pro Stunde.

Die Spitex Elsau-Schlatt ist seit anfangs Januar 2018 ein Betrieb der Pflege Eulachtal. Die Spitex erbringt im Auftrag der Gemeinden Elsau und Schlatt ambulante Dienstleistungen gemäss Pflegegesetz.

Sie freut sich weiterhin über Spenden! Spenden bitte mit dem Vermerk «Spitex Elsau-Schlatt» an die Pflege Eulachtal, Spenden-Konto: PC 90-113835-8

Weitere Infos:

www.spitex-elsau-schlatt.ch

www.pflegeeulachtal.ch



Christine Müller, die neue Spitex-Leiterin, und Jessica Schmid, angehende Fachfrau Gesundheit, die im Rahmen des Vorlehrljahrs Pflege auch bei der Spitex reinschnuppert.

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag:	15.30 – 18.30 Uhr
Mittwoch:	14.00 – 15.30 Uhr
Donnerstag:	15.30 – 18.30 Uhr
Freitag:	15.30 – 18.30 Uhr
Samstag:	10.00 – 11.30 Uhr

Online-Katalog:

www.bibliotheken-zh.ch/Elsau

Digitale Medien: www.dibiost.ch

Aktuelle Zeit

Noch nie war es so wichtig, sich Zeit für sich zu nehmen und auch mal in fremde Welten abzutauchen. Wie ginge das besser als mit einem guten Buch. Damit Sie nicht darauf verzichten mussten, hatten wir einen Abholservice eingerichtet, welcher rege in Anspruch genommen wurde.

Auch unser Lieferdienst für die Risikogruppe wurde sehr geschätzt. Die ruhigere Zeit haben wir genutzt um unser

Sortiment zu aktualisieren. Wir freuen uns sehr, dass wir Sie nun wieder persönlich in unserer Bibliothek begrüßen dürfen.

Büchervorstellung mit Daniela Binder

Die beliebte Büchervorstellung mit Daniela Binder von der Buchhandlung Obergass konnte dieses Jahr leider nicht stattfinden. Die von Ihr empfohlenen Bücher sind selbstverständlich bei uns ausleihbar. Die Liste finden Sie online oder fragen Sie bei uns nach. Viel Spass beim Lesen.

Schweizer Vorlesetag am 27. Mai

Der Vorlesetag bei uns in der Bibliothek kann wegen Corona nicht stattfinden. Deshalb unsere Empfehlung an Sie: Machen Sie im kleinen Kreis mit. Feiern Sie den Vorlesetag zu Hause, indem Sie in Ihrer Familie vorlesen. Oder lesen Sie mit Ihren Kindern den Grosseltern über das Telefon oder per Video eine Geschichte vor. Seien Sie kreativ. Vor-

ICH SUCHE MEINEN WEG **EIN COACHING HILFT**

MIRIJAM INAUEN

079 347 93 31 | info@mirijaminauen.ch | thetareading-mirijaminauen.ch/coach-mi.ch

Dulce di Lecche – sündhaft gut...

Goldmedaille Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45



**Schweizer
Vorlese-
Tag**

lesen ist auch in diesen Zeiten etwas sehr kostbares.

Büchertausch und Bücherflohmarkt 4. Juli bis 15. August

Gerne laden wir Sie ab Samstag, 4. Juli, zum Büchertausch ein. Bringen Sie Ihre gut erhaltenen Taschenbücher in die Bibliothek und tauschen Sie diese nach dem Prinzip «nimm ein Buch, bring ein Buch». Ausgeschiedene Medien verkaufen wir für Fr. 1.– pro Stück. Angeboten werden Romane, Sachbücher, Bilderbücher, Hörbücher, Comics, Musik-CDs und DVDs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Büchertausch und Bücherflohmarkt finden noch den ganzen Sommer über bis am 15. August statt. Nutzen Sie die Möglichkeit und finden Sie genügend Urlaubslektüre. Es kann auch mehrmals getauscht werden.

Für das Bibliotheksteam
Cornelia Huber

Nichts als lauter Liebe

Aufführung am Freitag, 3. Juli, sofern es die Situation der Pandemie erlaubt. 19.30 Uhr Theaterbistro durch El Volero, 20.30 Uhr Vorstellungsbeginn. Bei gutem Wetter Freilichtbühne Schulhausplatz Ebnet, sonst Mehrzweckhalle

Hugo und Gigi waren jahrelang ein Traumpaar: auf der Bühne und im wirklichen Leben. Die Trennung der beiden verlief allerdings nicht sehr harmonisch und sie gefährdete die weitere Karriere der beiden Starschauspieler. Jetzt steht Hugo vor einem Neustart, von dem sich auch sein gerissener Agent Sylvester ein Comeback verspricht. Doch schon am ersten Probenstag fällt die Kollegin aus. Regisseur Leon ist am Verzweifeln: Wer könnte als zugkräftiger Ersatz einspringen? Sylvester greift tief in die Trickkiste und präsentiert Hugos Ex-Frau Gigi als neuen Co-Star. Eine geniale Idee – die allerdings für alle Beteiligten vor allem eines bedeutet: ab jetzt fliegen die Fetzen!

«Nichts als lauter Liebe» ist ein vergnüglicher Blick hinter die Kulissen des Theaters, vom Probenbeginn bis zur

(hoffentlich stattfindenden) Premiere. Das Ganze ist ein ebenso komisches wie

hintergründiges Stück über die Macken und Marotten von Theaterleuten. Der Abend ist erfrischend frisch, Theater wie man es sich wünscht.



Kontaktlos bezahlen
heisst hygienisch bezahlen.

Schnell online bezahlen, bequem einkaufen, einfach Rechnungen aufteilen: mit TWINT, dem digitalen Bargeld der Schweiz.

Raiffeisenbank Aadorf
Telefon 052 368 00 00
raiffeisen.ch/aadorf

RAIFFEISEN

72. Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung fand am 5. März im Restaurant Rümispitz statt. Da keine bedeutenden Sachgeschäfte zu behandeln waren, konnte der Präsident in zügigem Tempo durch die Traktandenliste führen.

Edy Hofmann gab nach sieben Jahren das Amt als Aktuar ab, Britta Rutishauser wurde einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt. Der Vorstand setzt sich neu wie folgt zusammen:

Präsident: Gianni Codemo
 Vize-Präsident: Sepp Bühler
 Kassierin: Karin Wismer
 Aktuarin: Britta Rutishauser
 Materialverwalterin: Isabella Bachmann

Dirigentin Helen Bösch wird weiterhin den Taktstock schwingen und Fähnrich Roland Wismer an Wettspielen unsere Fahne präsentieren.

Leider haben sich vier zum Teil langjährige Aktivmitglieder entschlossen, zu den Passiven überzutreten. Der HCE wird aber weiterhin eine stattliche Grösse haben, durften doch Monika Bosshard, Judith Mohn und Brigitte Wagner mit

grossen Applaus als neue Spielerinnen aufgenommen werden. Alle drei waren zuletzt beim Harmonika-Club Matzingen mit dabei. Leider hat sich der Verein, wie in den letzten Jahren so viele andere auch, trotz der Vielseitigkeit unseres Instrumentes mangels Mitgliedern aufgelöst.

Auch dieses Jahr gab es wieder Jubiläen zu feiern. Gianni Codemo und Jakob Sommer musizieren bereits 50 Jahre aktiv in unserem Verein. Sie wurden mit einem Gutschein für ein Essen überrascht. Vom eidgenössischen Verband wird ihnen zudem eine Urkunde überreicht. Gar schon 60 Jahre ist Alois Weibel im HCE aktiv. Während dieser Zeit hat er das Orchester fast 30 Jahre als Dirigent geführt. Als Anerkennung für seine Vereinstreue darf er sich der Tafelrunde anschliessen.

Leider musste das Konzert im Pflegezentrum Eulachtal in Elgg aufgrund des Coronavirus abgesagt werden. Folgende Anlässe sind für dieses Jahr noch geplant:

Veranstaltungen

14./15. November
 Unterhaltungen in der Mehrzweckhalle Elsau

Der Harmonika-Club freut sich auf Ihren Besuch!

Nähere Angaben finden Sie wie immer auf unserer Homepage www.hcelsau.ch.

Edy Hofmann, Aktuar



Für unseren Kunden (Familie) suchen wir ein ansprechendes Einfamilienhaus in Elsau.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

043 500 64 64 · winterthur@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/winterthur



ENGEL & VÖLKERS



HOLZ FÜR DEN GARTEN

www.zehnder-handel.ch

Zehnder **Holz** Handel AG
Alles zum Bauen mit Holz!

Skiweekend in Elm

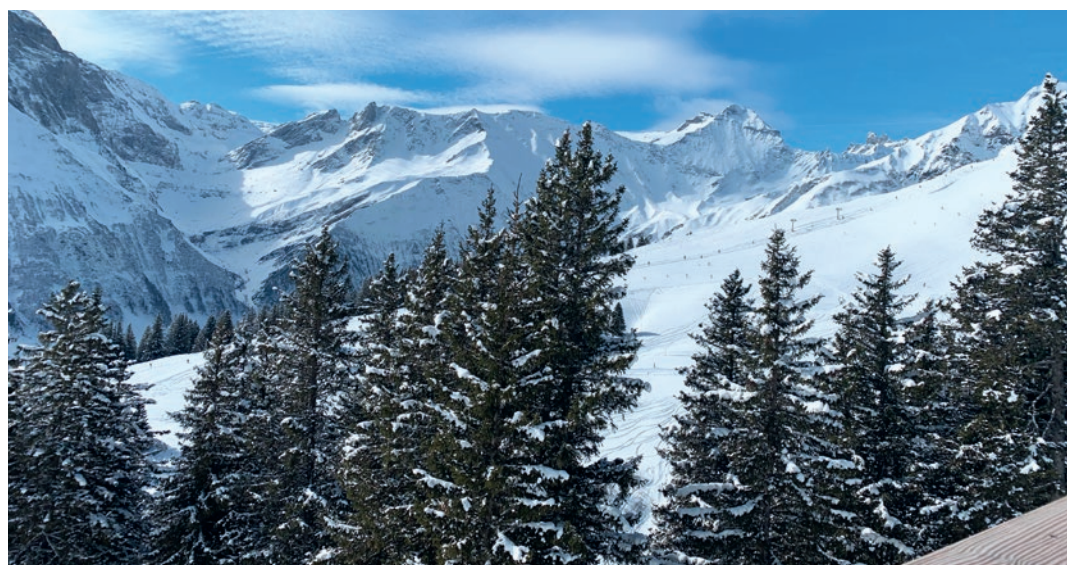
Am 7. und 8. März, bereits früh am Morgen, versuchten eine grosse Anzahl Aktivriegler, Handballer und Aktivplusler, für sich und vor allem ihr Gepäck einen Platz im Car zu finden. Nach kurzweiliger Fahrt mit Gipfeli erreichten wir zügig Elm, wo das Umladen des zuvor mühsam im Car verstauten Gepäcks auf eine Transportgondel erfolgte. Diese brachte es bis fast vor unsere Unterkunftstüre, sodass wir schon einige Minuten später für die Pisten bereit waren oder gewesen wären. Denn da das Wetter nicht ganz mitspielte – von der Sonne keine Spur und leichter Schneefall – entschieden sich die Vernünftigeren frei nach dem Motto «safety first» die Lage vom Panoramarestaurant aus weiter zu überwachen... Aber auch die hartgesottenen Pistengänger waren schon bald im Restaurant zu sehen, da sich die Sicht sehr verschlechterte und für Sonntag Sonne angesagt war. Der Après Ski wurde später nur noch durch das feine Raclette unterbrochen, das uns zum Znacht serviert wurde. Anschliessend wurde bis spät in die Nacht in der Iglu-Bar gefeiert, gesungen und internationale Beziehungen in den Schwarzwald aufgebaut. Zudem wurde ein Fussballfreundschaftsspiel der Aktiv+ Riege gegen eine Frauenmannschaft vereinbart. Nachdem es alle selbstständig oder unter mit Unterstützung ins Bett geschafft hatten, folgte für die einen eine sehr kurze Nacht. Es schafften es aber alle, inklusive Präsident, zum Frühstück. Und der Blick nach draussen ver-

sprach einen Traumtag auf den Pisten. So war es dann auch, sogar die Aktiv+ Riegler schnallten sich die Bretter an. Unter strahlendem Sonnenschein und mit sporadischen Restaurantbesuchen verbrachten wir einen Traumtag auf Elms Skipisten, was nur noch durch ein Treffen mit Vreni Schneider hätte getoppt werden können. Immerhin wurde sie vor dem WC auf einem Foto angetroffen. Bereits am späteren Nachmittag folgte der Rücktransport ins Tal und das Beladen des Cars – was wir, auf seinen Wunsch hin, dem Chauffeur überliessen, während wir uns in der Bar nebenan noch ein Abschiedsbier genehmigten. Meist schlafend erlebten wir die Heimfahrt nach Elsau. Alle waren müde vom Skifahren, dem Après Ski oder einfach von der Sonne, aber alle konnten auf ein super Skiweekend



zurückblicken. Die Beteiligung war so gross, dass die beiden Winterwanderer mangels Platz im Car selbst mit dem Auto anreisen mussten. All dies hat unsere Vereinsmanagerin Regula Zbinden organisiert, bei der wir uns recht herzlich bedanken. Es würde uns freuen, sie im 2021 auch mit dabei zu haben!

Markus Morf



Trainingslager des FCR1 in Oberstaufen

Wir, die 1. Mannschaft des FC Rätterschen, haben uns vom 4. bis 8. März in Oberstaufen (DE) auf die bevorstehende Rückrunde vorbereitet. Nach einer furiosen Saison 2018/19, in der wir mit einer fast schon lächerlichen Leichtigkeit in die 3. Liga aufgestiegen waren, sind wir in der Vorrunde dieser Saison auf dem harten Boden der Realität gelandet. Als elfte von zwölf Mannschaften rangieren wir in der Winterpause auf einem der beiden Abstiegsplätze. Da der erste Nichtabstiegsplatz aber nur zwei Punkte entfernt ist, ist es für uns keine Option, die Köpfe hängen zu lassen.

Vom Vorbereitungsstart am 21. Januar bis zum Trainingslager anfangs März stand vor allem die physische Fitness im Vordergrund. Laufeinheiten und Kraftparcours füllten die drei wöchentlichen Trainingseinheiten.

Am Mittwoch, 4. März, machte sich die rund 20-köpfige Delegation aus Rätterschen spätnachmittags in zwei Bussen auf ins rund 140 km entfernte Oberstaufen. Bereits die Hinfahrt liess keinen

Zweifel daran, dass auch das diesjährige Trainingslager ein Highlight wird. Im Hotel angekommen stand sogleich das gemeinsame Nachtessen auf dem Programm. Das Zusammensitzen nutzen wir neben dem guten Essen auch um herauszufinden, was das Oberstautafener Nachtleben einer jungen, wilden Truppe wie uns zu bieten hat. Schnell wurde klar, dass das 7000-Seelendorf diesbezüglich gerade unter der Woche ziemlich



Doppeltorschütze Schoch mit Captain Nyfeler

Mau war. Natürlich fanden wir dennoch das eine oder andere Lokal, in denen wir uns auch am Mittwoch und Donnerstag unser Feierabendbier genehmigen konnten. Die beiden Trainingseinheiten vom Donnerstag und Freitag waren im Gegensatz zum Rest der Vorbereitung stark auf den Ball ausgelegt. Wir haben verschiedene Spielsituationen angeschaut, unsere Offensivleute kamen zu vielen Abschlüssen und die Defensive



HIÖB
INTERNATIONAL
Staatlich anerkanntes Hilfswerk

› **GRATISABHOLDIENST UND WARENANNAHME** für Wiederverkäufliches

› **RÄUMUNGEN UND ENTSORGUNGEN** zu fairen Preisen

Grossbrockenstube Winterthur
Ohrbühlstr. 31, Tel. 052 222 10 29
www.hiob.ch, winterthur@hiob.ch

HELFEN WO NOT IST
Mit Ihrem Einkauf helfen auch Sie!

HW-BAU GmbH

Umbauten & Beläge

079 409 57 50

8353 Elgg

Über 20 Jahre
Der Massstab für solide Arbeit
Vielseitig & zuverlässig

hat das Verschieben in der Kette verfeinert.

Am Freitagabend fand unser Teamevent statt. Mit der Gondel fuhren wir auf einen nahegelegenen Berg und genossen eine sensationelle Allgäuer Spätzlepfanne und einen Kaiserschmarrn. Nachdem üppigen Abendessen fuhren wir mit dem Schneemobil wieder ins Tal und von da aus mit dem Taxi in den Oberstaufener In-Club «Apostl», den wir selbstverständlich gehörig aufmischten. Das einheimische Partyvolk wusste nicht, wie ihm geschah, als plötzlich eine Schweizer Meute die Tanzfläche übernahm.

Am Samstag stand ein internationales Testspiel gegen die Lokalmatadore aus Oberstaufen auf dem Programm. Trotz der langen Nacht waren wir von der ersten Sekunde an hellwach und zwängten dem Gegner unser Spiel auf. Wir kugelten sie in der 1. Halbzeit regelrecht aus und gingen mit einer verdienten 2:0 Führung in die Pause – unser Jüngling Severin Schoch traf doppelt. Kurz nach Wiederanpfiff wollte es uns ein Oberstaufener Offensivspieler gleichtun, kugelte aber anstatt uns seine Schulter aus und ging mit schmerzverzerrtem Gesicht zu Boden. Als klar war, dass sich der Spieler aufgrund der Schmerzen nicht vom Platz bewegen liess

und die Ambulanz alarmiert werden musste, wurde das Spiel abgebrochen. Das Heimteam erwies sich dennoch als guter Gastgeber als er uns bei der traditionellen Wimpelübergabe zwar keinen Vereinswimpel, jedoch einen Kasten Bier überreichte. Dies kam uns sehr entgegen, denn was ist schon eine Siegedusche ohne ein kühles Blondes? Da unser Hotel in Oberstaufen von Samstag auf Sonntag bereits ausgebucht war, brachen wir unsere Zelte nach dem Spiel ab und zogen für diese Nacht weiter ins liechtensteinische Ruggel. Wegen einer kurzfristigen Planänderung unseres Veranstalters hatten wir in Ruggel jedoch keine Zeit mehr für eine Trainingseinheit. So besichtigte am Samstagabend der Grossteil von uns das österreichische Feldkirch. Der Staff und ein Paar «erfahrene» Spieler, die noch den Vorabend in den Knochen spürten, kamen nur noch bis die Dorfbeiz auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück schnappten wir dann unser Gepäck und machten uns auf den Heimweg. Am frühen Nachmittag kamen wir im heimischen Niderwis an und jeder gingen zufrieden und gut gerüstet für die bevorstehende Rückrunde seines Weges.



An dieser Stelle möchten wir uns einerseits bei allen Supportern des FC Rätterschen und unserem Staff bedanken, die uns das Trainingslager in dieser Form ermöglicht haben. Andererseits möchten wir unseren Zuschauern danke sagen, die uns zuhause wie auch auswärts stets zahlreich unterstützen. Wir hoffen, dass wir auch in der Rückrunde wieder Fussballfeste mit Euch zusammen feiern dürfen, wie wir es bei unserem ersten Saisonsieg in Neftenbach getan haben!

Neuwiesenstrasse 45
in Winterthur

078 798 36 12

Praxis für Akupunktur
Traditionelle Chinesische Medizin

nancyribi.ch

Nancy Ribi
Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in TCM
M.S.O.M.

**punktgenaue
Behandlung**

Vereinsversammlung

Am Freitag, 6. März, konnte unsere Präsidentin, Edith Stänz, 29 Anwesende im Restaurant «Sonne» zur diesjährigen Vereinsversammlung (VV) begrüßen.

Unsere diesjährige Vereinsversammlung konnte noch vor dem Versammlungsverbot des Bundes infolge der uns damals noch bevorstehenden Corona-Krise stattfinden. Da zu diesem Zeitpunkt jedoch schon Hygienemassnahmen empfohlen waren, achtete unsere Präsidentin auch darauf, dass jede und jeder, der sich im Restaurant einfand, zuerst die Hände desinfizierte. Was heute schon Routine ist, war vor kurzem noch etwas gewöhnungsbedürftig... Nach dem feinen gemeinsamen Nachtessen, welches uns durch die «Leue Chuchi» zubereitet wurde, begaben wir uns in den Saal zur Vereinsversammlung.

Nach der Wahl der Stimmzählerinnen liess die Präsidentin sowie unsere Samariterlehrerinnen das Jahr 2019 nochmals aufleben. Die vielen abwechslungsreichen und interessanten Übungen, zwei Blutspendeaktionen sowie die Samaritersammlung haben das vergangene Jahr geprägt. Leider konnten aufgrund mangelnder Anmeldungen keine Bevölkerungskurse durchgeführt werden.

Bereits am vergangenen «Chlaus» wurde das Jahresprogramm für das Jahr

2020 verteilt, welches auch in der EZ 232 sowie auf unserer Homepage <http://svwu.ch/raeterschen.html> eingesehen werden kann. Es stehen wieder vielseitige Übungen auf dem Programm, bei welchen wir unser Wissen erweitern und vertiefen können. Einmal mehr werden wir einige Übungen mit unseren Nachbarnvereinen Elgg und Wiesendangen durchführen. Falls auch Sie, liebe Leserin/lieber Leser, Interesse am aktuellen Wissensstand der Ersten Hilfe haben, schauen Sie doch ungeniert mal bei unseren monatlichen Übungen herein – Sie sind herzlich willkommen!

Nach der Abnahme der Jahresrechnung 2019 sowie des Budgets 2020 gedachten wir in einer Schweigeminute unserer im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Auch an dieser Stelle sprechen wir den Angehörigen unserer Ehrenmitglieder Susi Zehnder-Peter und Ernst Minder sowie unseres Freimitgliedes Annelies Kuhn-Tanner unser herzliches Beileid aus.

Aus dem Vereinskader hat es auch in diesem Jahr glücklicherweise keinen



Bruno Spörri feiert 40 Jahre Vereinszugehörigkeit.

Rücktritt zu verzeichnen gegeben. So bleibt der Vorstand in der folgenden Zusammensetzung erhalten: Edith Stänz als Präsidentin, Monika Scherrer als Kassierin sowie Samariterlehrerin und Kursleiterin Yasmin Gafner als Materialverwalterin/Postenschefin sowie

Blutspenden kurzfristig abgesagt

Das am 23. März geplante Blutspenden wurde vom Blutspendedienst sehr kurzfristig abgesagt. Auf verstärkte Hygienevorschriften infolge der Corona-Krise hatten wir uns eingestellt, doch dass trotz des bestehenden Bedarfs an Blut die Aktion schlussendlich wegen der engen Platzverhältnisse im Kirchgemeindehaus abgesagt wurde, war für uns doch überraschend, da uns die Durchführung im Vorfeld mehrmals zugesichert wurde. Da auch wir erst am besagten Montag von der Absage erfuhren, blieb uns leider keine Möglichkeit, die Bevölkerung rechtzeitig darüber zu informieren. Falls jemand von Ihnen an diesem Tag beim Kirchgemeindehaus vor verschlossener Tür stand, tut uns dies sehr leid. Wir hoffen, dass Sie bei der nächsten Blutspende-Aktion am 21. September trotzdem wieder den Weg ins Kirchgemeindehaus Elsau finden werden. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Kein Durst ist uns zu gross!

Getränkerverkauf ab Lager • Hauslieferdienst

- Festbestuhlung • Festmobiliar
- Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch

steiger 50
Getränke-Service



roger nef
Malergeschäft GmbH

Hauptstrasse 1c 8544 Attikon
Fon 079 605 95 71 www.maler-nef.ch



Yasmin Gafner (l.) und Andrea Schönenberger (r.) werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Samariterlehrerin und Kursleiterin, Cornelia Schönenberger als Aktuarin und Andrea Schönenberger als Beisitzerin und Medienverantwortliche. Weiterhin vakant bleibt das Amt des Vizepräsidenten. Mit einem Applaus aus der Versammlung wurde der grosse Einsatz des Vorstandes verdankt. Weiterhin bleibt uns Silvia Huber als Sammlungsbeauftragte und Organisatorin der Blutspendeaktionen erhalten. Neu wird Vera Vicino sie bei letzteren unterstützen und für die Verpflegung verantwortlich sein. Romy Spicher, die bisher die Verpflegung organisiert hat, danken wir herzlich für ihren Einsatz.

Für einen fleissigen Übungsbesuch konnten sieben aktive Mitglieder ein Präsent entgegennehmen. Dieses Jahr erhalten Yasmin Gafner und Andrea Schönenberger für 25 Jahre Vereinsarbeit die Henry Dunant-Medaille und werden dadurch zu Ehrenmitgliedern. Auf 40 Jahre Vereinszugehörigkeit kann

Bruno Spörri zurückblicken. Zwei Passivmitglieder werden für ihre langjährige Unterstützung zu Freimitgliedern. Herzliche Gratulation den Jubilaren!

Nach dem Rückblick auf unsere Samaritersammlung und dem Beschluss, diese wie gehabt weiterzuführen, verlas Andrea Schönenberger den Reisebericht. Unsere letzte Reise führte uns in die Taminaschlucht. Mit einem Applaus wurde ihr für den Bericht und das erstellte Fotobuch sowie Yasmin Gafner für die Reiseorganisation gedankt.

Nach einigen abschliessenden Informationen dankte die Präsidentin den Stimmentzählern für ihre Arbeit, dem Vorstand für das Engagement sowie allen Anwesenden für den Besuch der VV. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön ging an den Kochclub «Leue Chuchi» für das feine Menü sowie den Service.

Für den Samariterverein
Andrea Schönenberger

Samariter-Camp

Das Samariter-Camp wird auch in diesem Jahr wieder im Sommerferienprogramm der Primarschule Elsau ausgeschrieben. Wie Sie alle wissen, ist die Situation aussergewöhnlich, und wir werden voraussichtlich erst kurzfristig wissen, ob wir das Camp durchführen können oder nicht.

Samaritersammlung

Die jährliche Samaritersammlung, welche jeweils Ende August stattfindet, wird dieses Jahr aufgrund der Corona-Krise verschoben. Sie findet neu vom 21. September bis 3. Oktober statt.

Der Schweizerische Samariterbund (SSB), unsere Dachorganisation, versendet zurzeit einen Spendenaufruf in alle Schweizer Haushaltungen. Er bittet darin um finanzielle Unterstützung für den Einsatz der Samariterinnen und Samariter in dieser schwierigen Zeit. Es ist für uns unverständlich, dass der SSB zu diesem Zeitpunkt einen solchen Spendenaufruf startet, sind es doch auch viele andere Bürgerinnen und Bürger, die momentan einen ausserordentlichen Einsatz leisten. Zudem sammeln wir an der alljährlichen Samaritersammlung, wo nicht nur die Dachorganisation, sondern auch die örtlichen Vereine unterstützt werden. Aus diesen Gründen distanzieren wir uns – wie auch viele andere Samaritervereine – von diesem Spendenaufruf. Wir freuen uns, wenn Sie uns im Herbst bei der traditionellen Samaritersammlung unterstützen.

Vielen Dank.



Der Männerchor, zu Haus im stillen Kämmerlein

Ziemlich genau vor einem Jahr schrieb ich in der Elsauer-Zytig, «Singen schützt! Das Immunsystem wird durch Singen erwiesenermassen gestärkt. Singen macht glücklich. Eine Stunde Singen sorgt für eine deutlich höhere Konzentration der Immunglobuline vom Typ A im Blut. Und je mehr wir davon haben, desto leistungsfähiger ist unser Immunsystem.»

Jetzt wo wir das Singen dringend bräuchten, werden wir ins Haus verbannt, die gemeinsamen Chorproben fallen aus. Unser ganzes öffentliches Chorleben ist still gelegt. Das Jahresprogramm einfach Makulatur, die auf den 19. März geplante ordentliche Vereinsversammlung verschoben, auf wann auch immer. Es fehlt uns auch das Zusammensitzen nach der Probe in einem unserer Restaurants, denn dieser Austausch nach den Proben ist ein wichtiger Pfeiler des Vereinsleben und macht Freude. Dabei nehmen wir die Texte unserer Lieder durchaus ernst:

Zecherweisheit

«Ergreift das Glas zur guten Stund,
der Geist des Weines tut sich kund.
Stosst an, stosst an im Freundeskreis,
dem Rebensaft zu Lob und Preis.
Und ist die Kehle frisch und rein,
erklingt ein Lied, gewürzt mit Wein
ein heit' res Lied aus voller Brust,
das freudig hebt die Sangeslust.
Beim Trinken haltet Mass und Ziel,
Gott Bacchus hat die Hand im Spiel!
So wird der Duft vom edlen Wein
dem Zecher stets zur Wonne sein
Ergreift das Glas und stosset an!
Ergreift das Glas und stosset an!
Ergreift das Glas, ergreift das Glas
und stosset an!



Nun – was macht ein Sänger über Wochen ins Haus verbannt? Er singt! So gilt ja die Dusche als Geburtsstätte des Männergesangs. Eine Spezialität dieser Coronazeit ist sicher die extreme Zunahme der Hauslieferung, Bestellung per Internet. So auch unser Chorrepertoire.

Lieblingslieder als MP3-File

Mit grossem Einsatz begann Ueli Brandenberger, einer unserer Sänger, so als ob er ahnte was auf uns zukommt, Anfang März, zwanzig unserer Lieblingslieder als MP3 Files aufzubereiten. Ernst Bärtschi, der seit Jahren unsere Webseite à jour hält, platzierte diese Lieder danach auf der Webseite. Allerdings sind diese Lieder nur Mitgliedern zugänglich.

Dies ermöglicht jetzt uns Männerchörlern täglich zu Hause zu üben. So stell

ich mich also jeden Donnerstagabend vor meinen Mac und halte meine ganz persönliche Chorprobe ab.

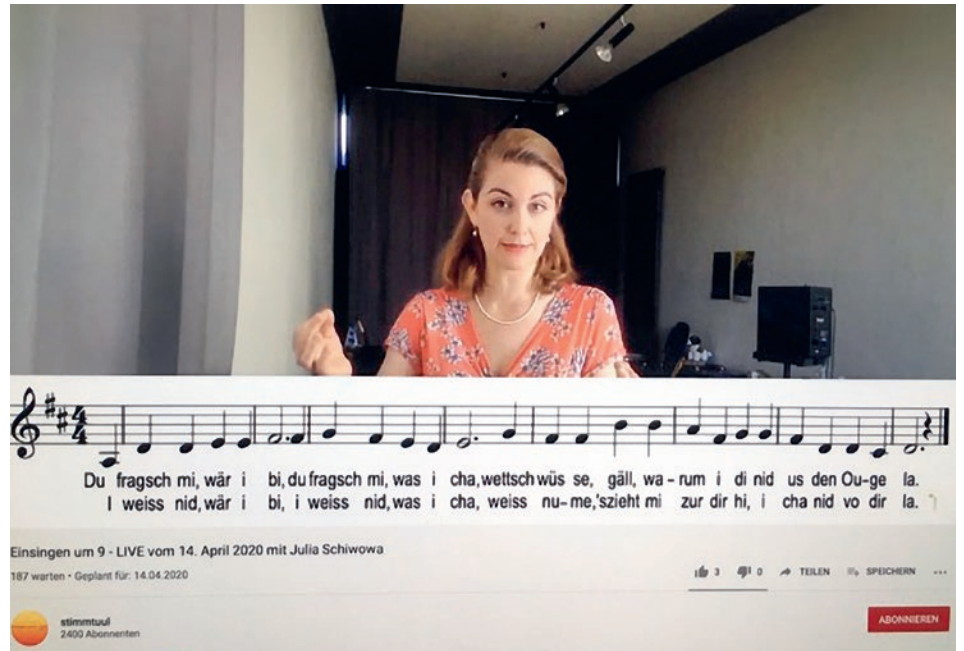
Wenn du also, potentieller Sänger Zugang zu unserem Repertoire haben möchtest, melde dich an, werde Mitglied, unser Büro ist auch in dieser Krisenzeit besetzt, im Homeoffice, Alle nötigen Angaben findest du auf unserer Webseite: www.maennerchorelsau.ch

Professionelles Einsingen

Noch von einer anderen Seite bekommen wir Sänger grosse Hilfe. Seit Beginn des Lockdowns führen drei professionelle Sängerinnen und ein Sänger, Barbara Böhi, Julia Schiwowa und Daniel Perez, jeden Morgen ein Einsingen durch. Dies ist ein absolutes Highlight für uns Laiensänger, es sind richtige Workshops für Stimmbildung. Täglich geniesse ich deshalb dieses Angebot um 9.00 Uhr, es dauert etwa eine halbe Stunde und schliesst immer mit einem Kanon ab, ich kann es nur weiter empfehlen:

www.youtube.com/c/stimmtuul

Hans Denzler



Einsingen um 9 mit Julia Schiwowa

BRUGGMANN AG SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.buggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

Vorfreude auf Neuigkeiten

In den Zeiten des «Stay at home» erlebte wohl so manches in den Schubladen vergessene Spiel sein Revival! Irgendwann hat man sich am Leiterlispel, Schach oder Eile mit Weile dann doch satt gespielt.

Wenn nun die Ludothek wieder ihre Pforten öffnen darf, werden sich dort Neuheiten und somit Abwechslung finden lassen!

Du brauchst nun nicht mehr nach London zu reisen, um als cleverer Detektiv einem Übeltäter auf die Spur zu kommen. Denn der Gangster hat sich in die Schweiz begeben, um hier sein Unwesen zu treiben. Ganz ökologisch und fortschrittlich bewegt er sich mit dem ÖV von Ort zu Ort. Dabei verhält er sich allerdings etwas tollpatschig... er verliert hin und wieder seine Billets, die er noch ganz herkömmlich in Papierform kauft. Die herum liegenden Fahrscheine geben Hinweise auf das Versteck von «Mister X»... nun jedoch nicht voreilig handeln! Sondern die Fahrtroute rekonstruieren und den Täter gezielt einkreisen. In welcher Stadt, an welchem Bahnhof, auf

welchem Perron hier in der Schweiz wird «Mister X» wohl gestellt werden? Scotland Yard Swiss Edition sucht pfiffige Detektive und einen listigen Gauner!

Mit der World Champion Dart Scheibe wollen wir Euren Eifer in Sachen Geschicklichkeit und Treffsicherheit im wahrsten Sinne des Wortes anstacheln. Bevor Dart eine friedliche Sportart wurde, dienten die kleinen Speer ähnlichen Wurfspitze den Franzosen als Waffe in ihren Kriegen. Ende des 19. Jahrhunderts war es an einem Amerikaner, dem Pfeile werfen etwas Friedliches und Sinnvolles anzuheften. Der sportliche Wettstreit im Dart werfen war geboren. Ein englischer Zimmermann legte auf einer Wagenrad ähnlicher Scheibe die Einteilungen fest. Das Material der Wurfgeräte bestand zunächst aus Federn, später aus Papierflügeln und dann aus Holz. In der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts wurde der Dartpfeil dann letztlich aus leichtem Metall gefertigt. Unsere Dartscheibe wird gewiss so manch langweilige Stunde mit Spannung und Ehrgeiz vertreiben.

Fingerfertigkeit gepaart mit einer ruhigen Hand sind bei Mikado Melon gefragt. In einer anderen Variante des berühmten Klassikers werden bunte Holzstäbe in eine Melonenscheibe gesteckt. Natürlich würde man gleich versuchen, die am höchst zählenden



Stäbe für sich zu ergattern. Doch vor jedem Zug muss gewürfelt werden und nur die gezeigte Farbe darf dann heraus gezogen werden. Damit die Scheibe dabei nicht auf den Tisch fällt und das Ende des Spiels herbeiführt, braucht es Besonnenheit und klugen Weitblick.

Diese Spiele und viel mehr können in der Ludothek Elsau ausgeliehen werden. Wenn wir wieder öffnen...

Waltraud Kaiser



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



Ralph Löpfe

Robert Meyer

WIR UNTERSTÜTZEN SIE ALS ERBENGEMEINSCHAFT:

- Räumungen
- Pflegeplatzsuche
- Bewertung
- Vermarktung
- Verkauf

...mit Know-How und Leidenschaft.

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Couture made in Seuzach

(dn) Wer und was steckt hinter dem Namen S. Braun Design?

Sandra Braun ist in Elsau zusammen mit zwei Schwestern aufgewachsen. In der Oberstufe gingen Sandra und ich in die gleiche Klasse. Schon damals war Sandra sehr kreativ, zeichnete gut und nähte ihre Kleider zum Teil selbst, seit sie 11 Jahre alt ist! Nach der Schule war klar, wohin der Weg sie führt. Sandra erlernte in drei Jahren den Beruf der Couture-Schneiderin in Winterthur. Danach arbeitete sie als Modellnäherin bei der Firma Akris AG in St. Gallen und als Absteckerin bei Grieder les Boutiques in Zürich. Ausbildungen als Schnitttechnikerin und Modestylistin kamen dazu. Als Designerin für Pink Flamingo und President Fashion war Sandra im In- und Ausland viel unterwegs. 1996 lernte sie ihren Mann Daniel kennen und gründete bald darauf eine Familie. Zusammen mit ihren drei Kindern wohnen sie seit 1999 in Sandras ehemaligem Elternhaus in der Nähe des Fussballplatzes. Das Nähen blieb ihr auch in der Zeit als die Kinder gross wurden. Durch das intensive Hobby der beiden Töchter im Eiskunstlauf, kam Sandra dazu, Kostüme für Eiskunstlauf und Gymnastik zu entwerfen und zu produzieren. Da die Aufträge immer mehr wurden, gründete Sandra ihre eigene Firma im Jahr 2013, die S. Braun Design für Skating und Sportswear. Das Fashiondesign kam später dazu. In den Jahren 2014, 2016 und 2018 war Sandra für die Grossproduktion von jeweils rund 200 Kostümen für Kids on Ice zuständig. Notabene wurde jedes Einzelne der 200 Kostüme von ihr und einigen wenigen Helfern von Hand hergestellt. Da ihr

Einfamilienhaus aus lauter Stoffen, Schnittmustern, Federn, Glitzersteinen und fertigen Kostümen wortwörtlich aus allen Nähten platzte, begab sich Sandra auf die Suche nach einem geeigneten Raum in der Nähe. Fündig wurde sie an der Birchstrasse 14 in Seuzach, wo sie ihr Atelier einrichtete. Dort konnte Sandra auch all ihre Kundinnen einladen, um ihre Masse zu nehmen, da alle 200 Kostüme auf Mass gearbeitet werden. Früher reiste Sandra dazu in alle Eishallen.

In ihrem Atelier bietet Sandra auch Nähkurse für Anfänger bis Fortgeschrittene, in kleinen Gruppen von maximal sechs Personen an. Angefangen im Jahr 2018 mit zwei bis drei Kursen in der Woche, sind es mittlerweile sieben verschiedene Kurse. Sandra führt ihre Kurse auch durch, wenn sich nur eine Person angemeldet hat. Lächelnd meint sie: «Es gibt doch nichts Schlimmeres, als sich auf einen Kurs zu freuen, der dann mangels Anmeldungen abgesagt wird». Damit hebt sich Sandra auch von anderen Anbietern ab. In ihren Kursen kann auch jederzeit eingestiegen werden. Und wenn mal an einem Kurstag was dazwischenkommt, kann man die Zeit an einem anderen Tag nachholen. Sandra bietet zudem Workshops an, die einen ganzen Tag dauern. Im Workshop können Kleidungsstücke aus der aktuellen Kollektion nachgenäht werden. Diese sind immer einem Thema wie Shirt, Hose, Jacke etc. gewidmet. Vorbereitet sind dann jeweils die Kleider und Schnittmuster in vier bis fünf Grössen zum Anprobieren. Auch Plus Size-Grös-



sen bietet Sandra an. So haben die Kursteilnehmerinnen schnell die richtige Schablone zum Zuschneiden der Stoffe zur Hand. Sind zum Beispiel die Ärmel zu lang oder ist sonst eine Änderung gewünscht, wird dies gleich angepasst. Das tolle an diesen Workshops ist, dass innerhalb von sechs bis acht Stunden ein schönes Kleidungsstück entsteht, dass man fixfertig nach Hause nehmen darf. In ihrem Atelier stehen sehr gute Nähmaschinen, auch mehrere Overlock- und Coverlockmaschinen zur Verfügung, die Kleider werden somit professionell verarbeitet.

Weitere Kurse gibt es auch im Schnittzeichnen, wo in einem Grundkurs der Körper ausgemessen und eine Massentabelle erstellt wird. Hier wird ein Langarmshirt, eine Trainerhose und ein Leggings-Grundschnitt gezeichnet. Weitere Kurse, wie Grundschnitte für Hosen, Blusen, Jupe, Kleider und Jacken, sind darauf aufgebaut. Die Schnitte werden auf jeden Körper angepasst, so dass die Kleidungsstücke perfekt sitzen.

Eine Vision für die Zukunft hat Sandra auch, sie träumt von einer grossen Mode-Show mit allen Kursteilnehmern. Auch ein Näh-Buch sowie ein Buch über Schnitttechnik zu schreiben ist ein grosser Wunsch. In der heutigen Corona-Virus Situation eröffnen sich neue Geschäftsmodelle für Sandra. Statt Kurse vor Ort zu geben, bietet Sandra Online-Kurse an. Auch produziert Sandra im Moment viele Baumwollschutzmasken auf Bestellung.

Man merkt es Sandra an, sie brennt für ihre Berufung. Auf ihren Homepages unter www.sbraun-design.ch und unter www.nähdesign.ch erfahren Sie mehr über Kurse und Workshops. Auch viele Fotos der tollen Kostüme für die Eisläufer, Kleider aus Kursen und Workshops sind dort zu finden. Schauen Sie vorbei.

Fotos: Irene Schmid



Neuer Auftritt für Schwimmschule Ursula Bohn

Die bekannte Schwimmschule Ursula Bohn aus Neftenbach läuft seit Januar 2019 unter neuer Leitung. Eveline Bessard und Nadja Schuppisser, beide mehrjährige Mitglieder des Teams, haben die Weiterführung der Schule übernommen, nachdem Ursula Bohn in den Ruhestand getreten ist.

Nun erhält die Schwimmschule einen neuen Markenauftritt: Interessierte Schwimmlernende und Eltern begegnen ab dem 1. April 2020 einem frischen Logo, einem verkürzten Markennamen, einem neuen Claim («Freude und Sicherheit im Wasser») sowie einer zeitgemässen Website schwimmschulen.ch.

Am bisherigen Kurs-Angebot und der bewährten Qualität ändert sich nichts: Weiterhin unterrichtet das bisherige Team mit viel Engagement und professioneller Erfahrung.

Die Schwimmschule, neu unter dem Namen schwimmschulen.ch, bietet Eltern-Kind-Kurse für Babys und Kleinkinder sowie Schwimmkurse für Kinder gemäss den schweizerischen Tests im Schwimmsport von swimsports.ch.



Supporter Gewerbering

Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirnach



Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Rätterschen

Coiffeursalון Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Elsau Rätterschen

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Immobilienmarkt wie weiter?

Der Schweizer Immobilienmarkt wird nicht ohne Folgen aus der Corona-Krise hervorgehen. Aber: Zwingt Corona den Immobilienmarkt Schweiz in die Knie?

«Sie verlieren kein Geld, Sie verabschieden sich nur von unrealistischen Preisvorstellungen.» Diesen Satz kennen gute Makler, nämlich dann, wenn verkaufswillige Eigentümer unter Zuhilfenahme irgendwelcher Quellen Preisvorstellungen selbst formuliert haben. Klar also ist: Ein geschicktes Vorgehen im Verkauf und der Markt definieren den Wert. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Immobilienmarkt generell

Märkte sind volatil. Auch der Immobilienmarkt. In Märkten aber, wo es nur ein beschränktes Angebot gibt, sind langfristig Preissteigerungen immer Realität. Immobilien sind in ihrer Zahl beschränkt, aber keine kurzfristigen Spekulationsobjekte, das musste vor allem in den 90-er Jahren schmerzhaft von Spekulanten zur Kenntnis genommen werden. Immobilien werden immer gehandelt, auch wenn sich die Motive des Verkaufes ändern. Daran wird sich in Zukunft nichts ändern.

Wohnungsmarkt

Wohneigentum stellt noch immer die kostengünstigste und auch beliebteste Wohn-

form dar. Die damit verbundene Freiheit lässt zudem Eigentümer – so man sie lässt – lieber auf Ferien verzichten, als ihr Eigenheim aufzugeben. Da ausserdem mit den Lehren aus der Vergangenheit eingeführten verschärften Regulierungen nur noch wohlhabende Schichten gekauft haben, dürfte es nicht zu einer Zunahme von Notverkäufen kommen. Der Wohnungsmarkt wird sich als stabiler Anker des Marktes erweisen und das gilt auch für Zweitwohnungen. Ferien in der Schweiz werden bald eine Renaissance erleben. Auch bei jungen Leuten.

Luxusimmobilien, Promotoren

Dauert die Corona-Krise nicht zu lange, dürfte der Abverkauf von Neubauobjekten wieder zur Normalität zurückkehren. Denn die vorstehenden Grundlagen gelten auch für Neubauten und es wird der Wunsch nach einem Eigenheim für viele «Quarantäneopfer» noch stärker geworden sein. Auf die Solvenz der einzelnen Promotoren aber muss geachtet werden. Der Luxusbereich hingegen wird unter dem Stress (Börsen, Unternehmen) der wichtigsten Kundensegmente länger lei-

den. Objekte der Kategorie «must-have» werden aus Erfahrung weiterhin Käufer finden – diejenigen der Kategorie «nice-to-have» aber nicht.

Renditeobjekte

Die Attraktivität gegenüber anderen Kapitalanlagen bleibt auch dann, wenn temporäre Mietausfälle stattfinden. Neudienen Wohnungen ja auch als Home-Office und vieles mehr. Für Besitzer wird sich mit Ausnahme eines höheren Bewirtschaftungsaufwandes wenig ändern und die Nachfrage stabil bleiben.

Retail und Hotellerie

Sie machen aus verschiedenen und auch nachvollziehbaren Gründen am meisten Probleme und dürften sehr leiden.

Fazit: Haarausfall

Aus heutiger Sicht werden im Verkaufsflächenmarkt und im Hotelsegment viele Haare ausfallen. Gesamthaft aber sprechen sowohl meine Erfahrung, die Interpretation all dessen, was zurzeit an Support geschieht und wie Menschen sind, aber auch eine sachliche Analyse dafür, dass die Corona-Krise den Schweizer Immobilienmarkt nicht in die Knie zwingen wird. Anspruchsvoller wird das Berufsbild der Verkaufs-Akteure, was kein Nachteil ist. Im Gegenteil, das wird guttun, wie wohl vieles anderes als Folge von Krisen auch.

Rolf Niederberger



DIE NUMMER 1 IN ELSAU

- Verkauf und Vermietung Ihrer Immobilie
- Kostenlose Schätzungen und Beratungen
- Weltweit grösstes Immobilien - Netzwerk
- Modernste Marketingmassnahmen
- Beste Referenzen

EIN ELSAUER FÜR ELSAU

Rolf Niederberger

Selbst. Immobilienmakler
Technischer Kaufmann

rolf.niederberger@remax.ch

RE/MAX Winterthur | Katharina Sulzer-Platz 4 | 8400 Winterthur

079 303 14 29



RE/MAX
Winterthur

Generalversammlung der Zürcher Landbank AG vom 17. April 2020

Die 169. ordentliche Generalversammlung der Zürcher Landbank AG (ZLB) wählte mit Sibylle Kunz eine neue Verwaltungsrätin. Alle traktandierten Sachgeschäfte wurden im Sinne des VR verabschiedet und eine steuerbefreite Ausschüttung von CHF 19 je Aktie beschlossen.

Aufgrund der ausserordentlichen Situation fand die Generalversammlung erstmals ohne physische Präsenz der Aktionärinnen und Aktionäre statt. Diese konnten aber via Stimmrechtsvertreter trotzdem mitbestimmen. Rund 900 von ihnen haben von diesem Recht auch Gebrauch gemacht.

Das hervorragende Jahresergebnis wurde verabschiedet und dem VR Entlastung erteilt. Auch die verschiedenen Statutenänderungen wurden mit grossem Mehr gutgeheissen.

Frau Sibylle Kunz aus Hettlingen wurde in den Verwaltungsrat gewählt

Im Rahmen einer sukzessiven Erneuerung wurde Sibylle Kunz glanzvoll in den Verwaltungsrat der ZLB gewählt. Als eidg. dipl. Treuhandexpertin bringt sie wertvolle Kenntnisse mit. Sie ist in Elgg aufgewachsen, wohnt in Hettlingen und arbeitet als geschäftsleitende Partnerin eines Treuhandunternehmens in Winterthur. Sie kennt dadurch das Geschäftsgebiet der Zürcher Landbank



AG ausgezeichnet. «Auf meine verantwortungsvolle Aufgabe und die Mitarbeit im Verwaltungsrat freue ich mich sehr. Gerne werde ich meinen Beitrag zur weiteren positiven Entwicklung der Zürcher Landbank AG leisten», äusserte sich die neu gewählte Verwaltungsrätin.

Schnasbergerhof

Herzlichen Dank!

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen unseren Gästen der Metzgete 2019/20 bedanken.

Die Metzgete im März konnten wir gerade noch durchführen, bevor der Lockdown eingetroffen ist und fast alles stillgelegt hat.

Bei uns auf dem Schnasbergerhof ist der Frühling immer eine hektische Zeit. Da müssen wir ganz viele Arbeiten verrichten, damit wir im Sommer und Herbst ernten können.

Für mich ist es die wichtigste Arbeit der Rebberg. Ich muss die Reben schneiden, anbinden und sobald sie spriessen muss, ich die Triebe auszählen. Damit ist eine

wichtige Arbeit im Rebberg gemacht. So hoffen wir dann auf ein gutes Jahr, damit wir im Herbst schöne, gesunde Trauben wümmen können um unsere feinen Sommertröpfli Weine keltern zu lassen.

Diesen Mai hatten wir vor, ein Schnasbergerhoffest durchzuführen. Leider können auch wir, so wie viele andere, unser Fest nicht durchführen wegen Covid-19. Aus diesem Grund werden wir unser Hoffest auf den Mai 2021 verschieben.



Am Schnasbergerhoffest wollten wir euch unsere zwei neuen Sommertröpfli zur Degustation anbieten.

Wir haben ein Sommertröpfli Blanc de noire und ein Sommertröpfli süss & prickelnd gemacht. Sobald diese abgefüllt sind werden wir euch sehr gerne wieder informieren. Vielleicht kann man dann schon wieder im kleineren Rahmen eine Degustation durchführen.

Auf unserer Homepage www.schnasbergerhof.ch könnt ihr euch über die aktuellen News vom Hof informieren.

Wir wünschen allen gute Gesundheit und hebed eu Sorg, bis bald.

Familie Sommer

Alexandra & Rolf mit Kindern

www.schnasbergerhof.ch

Rot & Weisswein	Metzgete im Saustall	Kalbfleisch ab Hof
		
	Familienbetrieb	
Rolf & Alexandra Sommer Telefon 052 366 66 78 alro.sommer@bluewin.ch		

Saisonale Köstlichkeiten aus der Region

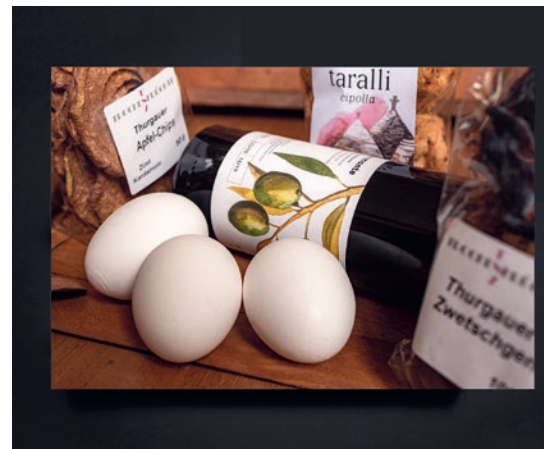
Die aktuelle Situation rund um den Corona-Virus hat gezeigt, wie wichtig eine lokale Versorgung ist – und dass ein Hauslieferdienst durchaus eine Berechtigung hat. Ein gutes Gespür für ein solches Bedürfnis haben die Frische-Boten Emma & Söhne. Sie liefern knackiges Obst und Gemüse neu auch in der Region Winterthur bequem nach Hause.

Das Ziel: Produkte aus Elsau

Angeboten werden Körbe mit frischem Obst und Gemüse, der Inhalt variiert je nach Saison. Die Produkte sind ausschliesslich von Kleinbauern aus der Region. «Da wir mit regionalen Kleinbauern und Kleinproduzenten zusammenarbeiten, würden wir uns sehr

freuen, wenn wir auch Produkte direkt aus Elsau anbieten könnten. Wir freuen uns immer, wenn wir unser Sortiment mit Leckereien aus der Region verfeinern können und so eine wirkliche Bereicherung für die Region Winterthur werden.» erklärt Marc Oehri, Geschäftsführer von Emma & Söhne. «Unser Konzept hat sich in der Krisensituation bewährt, weil wir eine tolle Ergänzung für eine regionale Verteilung lokaler Grundnahrungsmittel anbieten.»

Beliefert werden zur Zeit nur Privathaushalte, für welche die Körbe in drei praktischen Grössen erhältlich sind. Die Körbe werden je nach Wunsch wöchentlich oder zweiwöchentlich direkt vor die Haustüre geliefert. Alle Abonnenten haben die Möglichkeit, sich online



Zusatzprodukte in den Korb zu legen. Diese sind grösstenteils auch aus der unmittelbaren Region und entsprechen den hohen Qualitätsansprüchen von Emma & Söhne.

Interessiert? Informieren Sie sich unter www.emmaundsoehne.ch über das breite Angebot.

Frischer Gruss, Jonas Trechsel



Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.



**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.**

Hofer

SPENGLEREI • SANITÄR • HAUSHALTAPPARATE
UMBAUTEN • NEUBAUTEN • REPARATURSERVICE

Im Halbiacker 11, 8352 Elsau
052 363 16 32, www.hoferag.ch


**GMÜNDER
+ PARTNER**

St. Gallerstrasse 119, 8352 Elsau
Tel. 052 366 66 88, Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch – info@gssw.ch

Sonnen- und Wetterschutzsysteme
Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen

Weniger Lärm und Verkehr als erwartet

Die Firma WOLFFKRAN präsentiert ihr Neubauprojekt, welches an der St. Gallerstrasse realisiert werden soll.

Ein modernes Bauwerk mit klaren Formen, welches sich harmonisch in die Landschaft einfügt und ein grosszügig begrüntes Gelände, mit parkähnlichem Charakter, das war der Anspruch an das Erscheinungsbild für den neuen Standort in Elsau. Diese Vision wurden nun bereits konzipiert und visualisiert. Mit Freude präsentieren wir Ihnen die ersten Bilder – ein erster Eindruck wie es aussehen wird.

Wir freuen uns, Sie über die positiven Ergebnisse des Lärm- und Verkehrsgutachtens zu informieren:

Lärmgutachten: Weit unter den geforderten Grenzwerten

Das Lärmgutachten basiert auf Messungen, welche im Tagesbetrieb der WOLFFKRAN AG durch eine unabhängige Fachstelle erstellt wurde. Sämtliche Messungen und daraus folgende Berechnungen wurden anhand dieser Realwerte erstellt und sind keine Annahmen. Die neuen Krananlagen in Elsau werden leiser sein, als die Bestandsanlagen in Dällikon, wo die Messungen durchgeführt wurden. Der Kranbetrieb,



welcher täglich während durchschnittlich 180 Minuten stattfinden wird, wird kaum auffallen. Die Lautstärke der beiden Krane ist, direkt bei der Emissionsquelle, vergleichbar mit einem normalen LKW. 3 Dezibel (dB)* weniger bedeuten bereits eine Halbierung des Lärmes. Bereits in 30 Metern Entfernung misst der Schalldruckpegel nur noch 60 dB(A), was vergleichbar mit einem Gespräch zwischen zwei Personen ist. In 40 Metern Entfernung entspricht die

Ergebnis Verkehrsgutachten: Zunahme gering

Das zusätzliche Verkehrsaufkommen wird gering ausfallen. Die Leistungsrechnungen haben gezeigt, dass die Einmündung St. Gallerstrasse / Im Tubental, den Mehrverkehr problemlos bewältigen kann. Auch unter Berücksichtigung einer generellen Verkehrszunahme bis ins Jahr 2040 (+30% Mehrverkehr) bleibt der Knoten funktionsfähig.

Die Schleppkurvenprüfung mit 31 m langen Transportfahrzeugen (Spezialtransporte, welche ein bis zwei Mal jährlich vorkommen können) hat gezeigt, dass die Platzverhältnisse bei den Abbiegemanövern knapp ausreichen. Über die weiter westlich gelegene Einmündung «Im Tubental» ist die Einfahrt nicht möglich. Standard LKW's (Länge 19 bis 25 Meter) können innerhalb der vorhandenen Strasseninfrastruktur problemlos verkehren. Im Normalbetrieb (keine Ausnahmeereignisse wie Grossveranstaltungen in Elsau) ist auch während der Hauptverkehrszeit mit keinerlei Rückstau und damit verbundenen Wartezeiten zu rechnen.



- 1 Betriebshalle
- 2 Fahrten LKW
- 3 Parkierungsvorgänge LKW
- 4 Kranbetrieb (grosser Kran auf Schienen)
- 5 Kranbetrieb (kleiner Kran)
- 6 Waschplatz
- 7 Parkierungsvorgänge PW
- 8 Tiefgarage PW

Drei Elsauer Fussballer im Schweizer U16 Cup-Final

Am 11. März spielten Lorenzo Galati, Marvin Lüthi und ich (Boris Steiner) gegen Servette im Cup-Halbfinal. Um 13.00 Uhr fuhren wir los zum Highlight nach Genf. Bereits im Car, merkte man, dass der FC Winterthur heute bereit ist alles zu geben.

Um 18.00 Uhr wurde das Spiel endlich angepfiffen. In der ersten Halbzeit taten wir uns schwer, da der Gegner sehr hoch stand, doch sie agierten sehr passiv und warteten auf den richtigen Moment. In der 38. Minute hatte Servette mit einem 20 Meter Weitschuss die beste Aktion der ersten Halbzeit der Ball knallte an die Unterlatte.

In der Kabine sagte der Trainer zu uns, dass wir die 2. Halbzeit viel besser spielen werden und er hatte Recht mit dieser Ansage. So zeigten wir eine komplett andere Performance und hatten mehr Anteil am Spiel. In der 72. Minute war es endlich soweit, der eingewechselte Flügelspieler spielte den Ball flach in die Mitte zu unserem ebenfalls einge-

wechselten Mittelfeldspieler und dieser schoss den Ball oben links ins Netz. Alle Spieler inklusive Ersatzbank feierten den Treffer an der Eckballfahne. Doch nur zwei Minuten nach dem Führungstreffer, Schockmoment für den FC Winterthur, wegen einem unnötigen Foul gab es Elfmeter für das gegnerische Team. Ich gegen den Captain von Servette. Mit Hilfe meines Innenverteidigers wählte ich die richtige Seite und hielt den gut platzierten Ball. Ich liess mich nicht gross feiern und rollte den Ball sofort zum Aussenverteidiger, der leitete den Ball direkt weiter zum Flügelspieler und liess ihn ins Zentrum prallen. Der Mittelfeldspieler sprintete mit dem Ball Richtung Tor und spielte im richtigen Moment einen Steilpass zu

unserem 9er und der erzielte den zweiten Treffer. Ein Konter wie er im Lehrbuch steht. Sechs Minuten nach dem zweiten Torerfolg spielte Marvin den Ball mit dem Aussenrist zu unserem 9er, der setzte sich gegen die Abwehr durch und erhöhte auf 0:3. Dies gefiel Servette überhaupt nicht und sie gaben noch einmal alles. In den letzten zehn Minuten erarbeitete sich die Mannschaft aus Genf deutlich mehr Chancen als zuvor, durch einen zweiten Elfmeter konnten sie auf 1:3 verkürzen. Obwohl sie kurz danach noch ein zweites Mal in die Maschen trafen, blieb es beim Resultat, da der Stürmer im Offside stand. Nach dem Abpfiff war die Erleichterung riesig und wir feierten lautstark den Sieg.

Das Spiel wurde Live mit Kommentatoren auf YouTube übertragen und kann mit dem untenstehenden QR-Code abgerufen werden

Boris Steiner



Metzgerei Steiner



Originell und fein auf dem Grill:
Vom Schnäggliberger beschwippste Pouletspiessli!

www.metzg-steiner.ch

Leseraufruf



«Wachsen» ist das Thema der EZ 236 – woran wachsen wir?

Während Sie die neue Ausgabe der Elsauer Zytig in Ihren Händen halten, arbeiten wir schon an der Ausgabe 235. Das Thema hat sich kurzfristig ergeben: «Ausgefallen», weil das Elsauer Dorffest um ein Jahr verschoben werden musste und somit eine Ausgabe zum Thema «Dorffest» obsolet wurde. Wir machen aus der Not eine Tugend – versprochen. Seien Sie gespannt, wir werden Ihnen allerhand Ausgefallenes präsentieren.

Hauptthema der Elsauer Zytig 236, die am 18. September 2020 erscheint: Wachsen.

Manchmal schauen wir dem Gras beim Wachsen zu und freuen uns, wenn wir selbst über uns hinauswachsen können. Schade ist es, wenn uns Aufgaben

über den Kopf wachsen. Dafür wachsen unsere Kinder auf und oftmals holen sie uns dabei schneller ein, als es uns lieb ist.

Was verbindet Sie mit dem Thema wachsen? Ist in ihrem Garten etwas besonders Schönes gewachsen? Oder sind Sie an einer Aufgabe gewachsen und möchten diese Erfahrung mit uns teilen?

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte. Schön wäre es zudem, wenn wir eine Bildstrecke mit Fotos von Ihren schönsten Gartengewächsen realisieren könnten. Gerne besuchen wir Sie hierfür mit der Kamera.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen einen schönen Sommer.

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Profitop Opak 1.1 90gm²
Verteilung durch die Post

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Thomas Lüthi (tl, verantwortlicher Redaktor), Sina Chiabotti (sic, Text und Fotos), Daniela Naef (dn), Ursula Forrer (uf)

Beiträge an die Redaktion, Inserate und Abonnemente und Buchhaltung

Thomas Lüthi, c/o Digicom AG,
Im Ifang 10, 8307 Effretikon
Telefon: 052 355 33 85
redaktion@elsauer-zytig.ch,
www.elsauer-zytig.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10 %, ab 4 x 15 %
Kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Red.-schluss	Verteilung
235	21. Juni 2020	10. Juli 2020
236	30. Aug. 2020	18. Sept. 2020
237	08. Nov. 2020	27. Nov. 2020

Schlusspunkt

«Wir sehen hier ganz viele Facetten des menschlichen Seins»

Die Elsauerin Eve Kessler arbeitet seit fast 20 Jahren in der Intensivpflege am Kantonsspital Winterthur und hat in dieser Zeit schon sehr viel erlebt. Auch wenn ihr Job gerade jetzt, in Zeiten von Corona, alles andere als einfach ist, würde sie doch mit niemandem tauschen wollen.



«Als ich 11 Jahre alt war, musste ich nach einem Unfall in die Notaufnahme und war fasziniert von dem bunten Treiben dort. All diese Menschen mit ihren verschiedenen medizinischen Problemen, und wie selbstverständlich und gelassen sich die Ärzte und Pflegefachpersonen um sie kümmerten! Damals wusste ich: Das will ich auch machen. Das ist genau der Beruf, der zu mir passt.

Ich hatte nie einen Plan B. Für mich war so klar, dass ich Pflegefachfrau werden möchte, dass ich gar keinen anderen Beruf auch nur in Erwägung zog. Obwohl ich später die Realschule besuchte und mir von daher der direkte Weg zu meinem Traumberuf verwehrt war, gab ich nicht auf. Um die Ausbildung zur Pflegefachfrau machen zu können, musste man da ja noch mindestens 18 Jahre alt sein. Deshalb absolvierte ich nach der obligatorischen Schulzeit zuerst ein Sozialjahr und bewarb mich dann bei einer privaten Pflegeschule in Zürich. Dort erlebte ich sehr viel Wohlwollen und erhielt die Chance meines Lebens, obwohl ich mit meinem Abschluss eigentlich gar nicht für die Aufnahmeprüfung zugelassen gewesen wäre. Das hat mir sehr viel bedeutet. Dass wildfremde Menschen einfach so an mich geglaubt haben.

Im Jahr 1994 machte ich meinen Abschluss und erhielt dann meine erste Stelle als Pflegefachfrau in der Klinik Lindberg. Schnell merkte ich, dass mir das nicht reicht. Dass ich mehr möchte. Mehr Hintergrundwissen. Mehr Verantwortung. Ich bin ein sehr neugieriger Mensch und stelle sehr hohe Erwartungen an mich selbst. Ich entschloss mich zu einem Nachdiplomstudium Intensiv-

pflege, und kaum hatte ich den Abschluss in der Tasche, wechselte ich in die Intensivabteilung am Kantonsspital Winterthur. Das war im Jahr 2000. Und ich habe diesen Schritt nie bereut.

Was ich an meinem Beruf so liebe? Die grosse Nähe zu den Patientinnen und Patienten und auch zu ihren Angehörigen. Auf der Intensivstation begleiten wir die Menschen in absoluten Ausnahmesituationen. Die meisten Patienten sind ja nicht geplant bei uns, sondern aufgrund von unerwarteten Ereignissen. Dementsprechend müssen sie sich selbst zuerst mit ihrer Lage auseinandersetzen und neu sortieren. Wir sehen hier ganz viele Facetten des menschlichen Seins – Schmerzen, Wut, Trauer, Ohnmacht – aber auch Hoffnung, Freude, Lebenswillen. Wichtig ist, dass wir Ruhe und Vertrauen vermitteln können. Und dies in jeder Situation und nicht nur den Patienten, sondern auch ihren Nächsten.

Gerade jetzt, in dieser besonderen Situation mit dem Coronavirus, ist es für die Angehörigen nämlich besonders schwierig. Wegen der Quarantäne dürfen sie ihre Liebsten auf der Intensivstation nicht besuchen. Das ist für die meisten sehr schwer zu akzeptieren. Wir sind ihre einzige Verbindung, sie müssen sich blind auf uns verlassen können. Die Hilfslosigkeit ist da oft sehr gross, und der Umgang mit den Betroffenen erfordert sehr viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Das ist wohl sowieso eine der wichtigsten Voraussetzungen, wenn man auf der Intensivstation arbeiten möchte: man muss die Menschen gern haben, darf nicht werten. Jeder Mensch reagiert anders, wenn er einer extremen Belastung

ausgesetzt wird. Das ist ganz natürlich und hat nichts mit unserer Arbeit zu tun. Unser Job ist es, alles in unserer Macht stehende zu tun, um die Patientinnen und Patienten wieder auf die Beine zu bringen. Oder, wenn das nicht geht, ihnen einen würdevollen, möglichst schmerzfreien Tod zu ermöglichen. Eine Atmosphäre zu schaffen, in denen sich die Sterbenden, aber auch ihre Angehörigen in Ruhe verabschieden können.

Auf der Intensivstation gleicht kein Tag dem anderen. Wir arbeiten unter grossem Druck und sehr selbstständig, gleichzeitig sind wir ein eingespieltes Team. Auch das gefällt mir: Ich bin ein Teamplayer, und fühle mich hier gut aufgehoben. Wir unterstützen uns gegenseitig, Konkurrenzdenken gibt es nicht. Wir kommen uns sehr nahe, sehen einander auch mal weinen. Auch das gehört dazu. Wir sind schliesslich keine Maschinen, sondern Menschen. Und sich dieses Menschsein zu bewahren, ist gerade in der Intensivpflege sehr wichtig.

Tagtäglich erlebe ich Situationen und Begegnungen, die mir Nahe gehen, und eine gewisse professionelle Distanz ist sicher wichtig. Genauso wichtig ist es meiner Meinung nach jedoch, niemals abzustumpfen. Ich möchte jeden Abend in den Spiegel schauen und sagen können: Ich habe heute alles mir Mögliche gegeben, und zwar für alle. Auch für mich selbst. Das hilft, loszulassen.

Ich liebe meine Arbeit, und wenn ich nochmals entscheiden dürfte, würde ich wohl wirklich ohne zu zögern alles genau gleich machen.

Aufgezeichnet von Sina Chiabotti